



Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

13. August 2015

Seite 1 von 1

An die
Präsidentin des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

**Landtag
Nordrhein-Westfalen
16. Wahlperiode**

Vorlage 16/3104

**A10, A07, A07/1,
A03**

Aktenzeichen:

111 - 3.02.04 – HHE 2016
bei Antwort bitte angeben

Svenja Schulze MdL

**Erläuterungen zum Haushaltsentwurf 2016 des Einzelplans 06
- Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung -**

135 Anlagen

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

für die parlamentarischen Beratungen des Haushaltsentwurfs 2016 im Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung, im Haushalts- und Finanzausschuss, im Unterausschuss Personal und im Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation übersende ich als Anlage 135 Exemplare des Erläuterungsbandes zum Einzelplan 06.

Ich bitte um Weiterleitung des Erläuterungsbandes an die ordentlichen Mitglieder der genannten Ausschüsse sowie den Gutachterdienst. Die weiteren Exemplare sind für die Fraktionen, die Landtagsverwaltung und das Archiv vorgesehen.

Zur Einstellung der Erläuterungen in das Intranet des Landtags wird das Dokument zeitgleich als pdf-Datei an die Landtagsverwaltung gesendet.

Mit freundlichen Grüßen

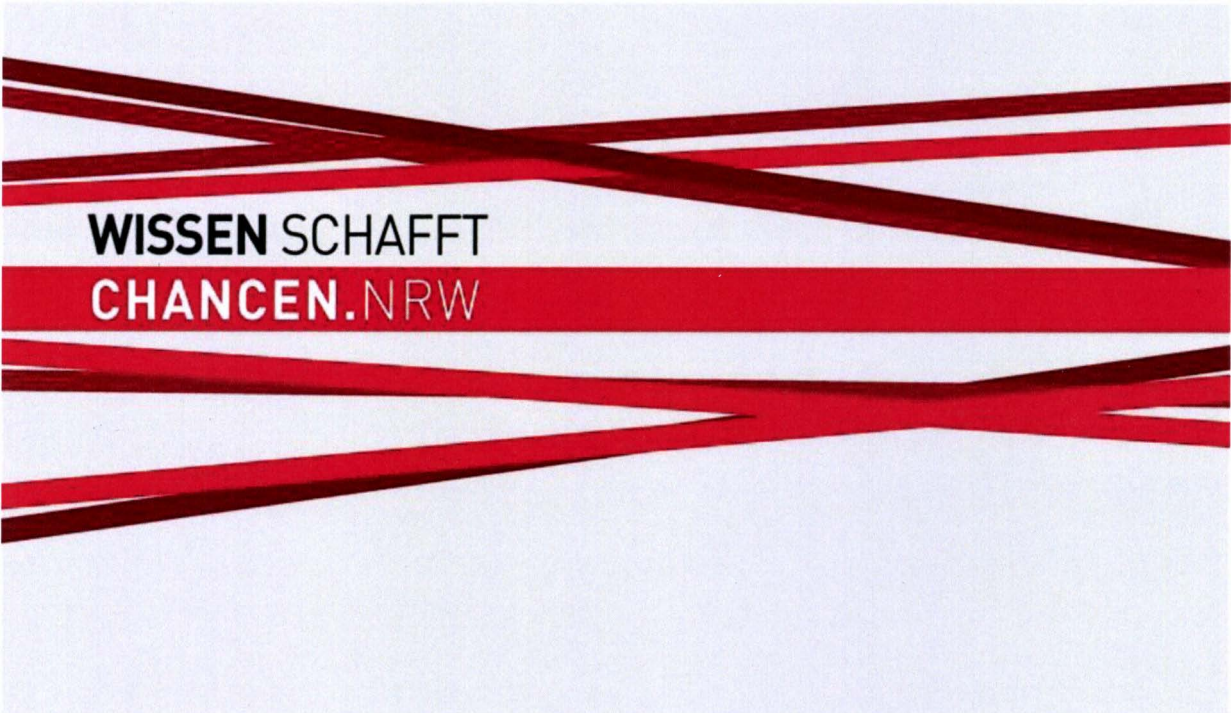
Svenja Schulze

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4258
Telefax 0211 896-4555
poststelle@miwf.nrw.de
www.wissenschaft.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linien 704, 709
(Georg-Schulhoff-Platz)



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



**WISSEN SCHAFFT
CHANCEN.NRW**

Haushaltsentwurf 2016 – Erläuterungsband

Einzelplan 06 – Geschäftsbereich des Ministeriums für
Innovation, Wissenschaft und Forschung

Haushalts- und Finanzausschuss

Unterausschuss Personal

Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung

Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation

INHALTSVERZEICHNIS:

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines		
1.1	Einführung	8
1.2	Eckdaten des Einzelplans 06	10
1.3	Entwicklung der Studiennachfrage	11
1.4	Verbesserung der Lehr- und Studienqualität.....	12
1.5	Fachhochschulausbauprogramm	13
1.6	Räumung des AVR-Brennelemente-Lagers in Jülich	14
2. Forschungs- und Technologieförderung		
2.1	Förderung von Innovationen.....	15
2.2	Deutsche Forschungsgemeinschaft	16
2.3	Max-Planck-Gesellschaft	22
2.4	Fraunhofer-Gesellschaft	24
2.5	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.	26
2.6	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz	32
2.7	Forschungsförderung	35
2.8	Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Forschungsstrategie Fortschritt NRW)	37
2.9	Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute	38
3. Zentralkapitel		
3.1	Staatlich anerkannte Fachhochschulen.....	42
3.2	Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen	43
3.3	Großgeräte.....	44
3.4	Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer.....	45
3.5	Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland	48
3.6	Hochschulpakt 2020	49
3.7	Reform der Lehrerausbildung	50
3.8	Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik	51
3.9	Förderung der Gleichstellung	51
3.10	Diversity-Management an Hochschulen	52
3.11	Zukunftsfonds	52
3.12	Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen	53
3.13	Hochschulmodernisierungsprogramm	53
3.14	Hochschulbaukonsolidierungsprogramm	54
4. Universitäten in der Trägerschaft des Landes		
4.1	Universität Bonn.....	55
4.2	Universität Münster	58
4.3	Universität Köln.....	60
4.4	Technische Hochschule Aachen	63
4.5	Ruhr-Universität Bochum.....	66
4.6	Universität Dortmund	69
4.7	Universität Düsseldorf.....	72
4.8	Universität Bielefeld	74
4.9	Universität Duisburg-Essen	76
4.10	Universität Paderborn	79
4.11	Universität Siegen.....	81
4.12	Universität Wuppertal	83
4.13	Fernuniversität in Hagen.....	85
4.14	Deutsche Sporthochschule Köln.....	88

5. Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes	
5.1	Fachhochschule Aachen 90
5.2	Fachhochschule Bielefeld..... 92
5.3	Fachhochschule Bochum 94
5.4	Fachhochschule Dortmund..... 97
5.5	Fachhochschule Düsseldorf 99
5.6	Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn 101
5.7	Fachhochschule Köln 104
5.8	Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe 106
5.9	Fachhochschule Münster 108
5.10	Fachhochschule Niederrhein..... 110
5.11	Fachhochschule Hamm-Lippstadt..... 112
5.12	Fachhochschule Rhein-Waal..... 114
5.13	Fachhochschule Ruhr West 116
5.14	Fachhochschule für Gesundheit..... 118
5.15	Fachhochschule Gelsenkirchen 120
5.16	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg 122
6. Staatliche Kunst- und Musikhochschulen	
6.1	Kunstakademie Düsseldorf..... 124
6.2	Hochschule für Musik Detmold..... 126
6.3	Hochschule für Musik Köln 128
6.4	Folkwang Hochschule 130
6.5	Kunstakademie Münster..... 132
6.6	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf 134
6.7	Kunsthochschule für Medien Köln 136
7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken	
7.1	Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe 138
7.2	Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin 138
7.3	Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn 139
7.4	Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster..... 142
7.5	Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln 145
7.6	Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen..... 149
7.7	Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf 152
7.8	Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen 154
7.9	Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum 156
7.10	Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für die Universitätskliniken (MedMoP) 158
8. Angelegenheiten der Studierenden	
8.1	Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund 159
8.2	Landesprogramm "Guter Studienstart" und Förderung des Studienzugangs..... 160
8.3	Ausbildungsförderung für Studierende 161
8.4	Zuschüsse an die Studierendenwerke 162
9. Einrichtungen	
9.1	Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V. 163
9.2	Akademie der Wissenschaften und der Künste 163
9.3	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech)..... 164
9.4	Hochschulbibliothekszenrum..... 165

Teil II – Personal

1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06		
2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung – in Tabellen dargestellt)		
2.1	Stellenumwandlungen.....	171
2.2	Neue Stellen.....	172
2.3	Stellenabsetzungen.....	173
2.4	Stellenverlagerungen zwischen Kapiteln und Einzelplänen	174
3. Übersichten		
Übersicht 1	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Universitäten und Fachbereiche Medizin	175
Übersicht 2	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stelle Fach- und Kunsthochschulen	176
Übersicht 3	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Sonstige Kapitel sowie Summen	177
Übersicht 4	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Gesamtübersicht über den Personalbestand	178
Übersicht 5	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Universitäten einschl. zentraler Bibliothekseinrichtungen	179
Übersicht 6	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Fachhochschulen.....	180
Übersicht 7	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Kunsthochschulen	181
Übersicht 8	Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Universitäten und Fachbereiche Medizin	182
Übersicht 9	Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Fach- und Kunsthochschulen	183
Übersicht 10	Anzahl der Ausbildungsplätze	184



Haushaltsentwurf 2016

Erläuterungsband

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines

1.1 Einführung

Mit dem Entwurf des Haushaltsplanes 2016 setzt die Landesregierung wiederum einen deutlichen Akzent im Bereich der Bildung, was sich auch an der Entwicklung des **Einzelplanes des MIWF** zeigt.

Gegenüber 2015 erhöht sich dessen Volumen um 431 Mio. EUR auf **8,24 Mrd. EUR**. Damit verzeichnet der Einzelplan 06 im Vergleich zum gesamten Landeshaushalt, der um 3,9% wächst, eine **überproportionale Steigerung von 5,5%**. Der Etat des MIWF würde somit in 2016 rd. **41% über dem Niveau des Haushaltsjahres 2010** liegen.

Der Zuwachs konzentriert sich auf die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für **Lehre und Studium** an den Hochschulen. Neben den zwangsläufigen Mehrausgaben für Personal (Besoldungsanpassungen), Mieten etc. an den Hochschulen und Universitätskliniken sind insbesondere folgende Maßnahmen vorgesehen:

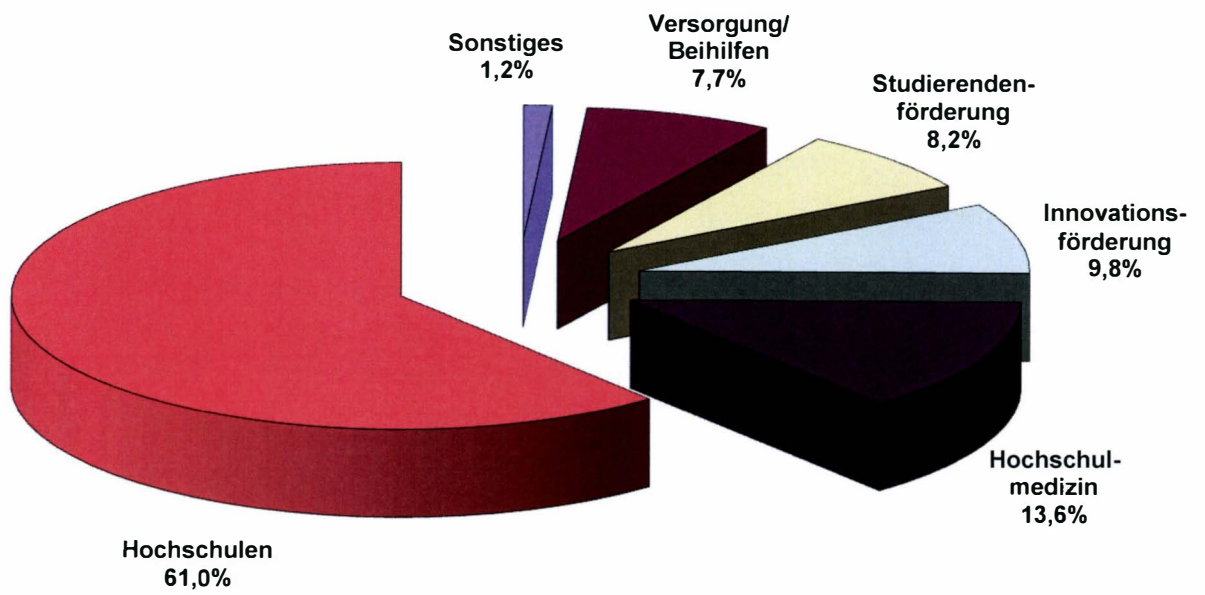
- Veranschlagung des **Hochschulpakts 2020 – einschließlich des HSP III** – mit einem Haushaltsansatz in Höhe von rd. 1,02 Mrd. EUR (+ 305 Mio. EUR gegenüber 2015) und
- zusätzliche Mittel in Höhe von 50 Mio. EUR und einer Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 635 Mio. EUR für ein **Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für die Universitätskliniken des Landes (MedMoP)**.

Zudem wird der Ansatz für die **Kosten der Herrichtung des ehemaligen Versuchsreaktors in Jülich (AVR)** (insbesondere für die weitere Handhabung der Brennelemente) um insgesamt rd. 25,0 Mio. EUR erhöht.

Ferner wurden zusätzliche Mittel für Mehraufwendungen in den Hochschul- und Medizinkapiteln für den **Tierschutz** in Höhe von 2,5 Mio. EUR und für die **Betriebsfeuerwehren an 3 Klinikstandorten** in Höhe von 1,9 Mio. EUR veranschlagt.

Darüber hinaus wird für den Anteil des Landes an der Finanzierung der **Überbrückungsphase für den bestehenden Höchstleistungsrechner (JUQUEEN)** am Forschungszentrum Jülich ein Betrag in Höhe von 3,0 Mio. EUR in den Haushaltsplanentwurf 2016 eingestellt.

Ausgabenbereiche des Haushaltsentwurfs 2016



1.2 Eckdaten des Einzelplans 06

Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Ausgabenbereiche des Haushaltsplanentwurfs 2016 und des Haushaltsplans 2015 gegenüber:

Zweckbestimmung	Entwurf 2016		2015		Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Hochschulen und Kliniken						
Hochschulen	5.030,3		4.632,5			
Hochschulmedizin	1.079,3		1.025,2			
ME Bochum	45,0	6.154,6	53,8	5.711,4	+443,2	+7,8%
Gesetzliche Verpflichtungen						
BAföG incl. Verwaltungskosten	594,7		594,2			
Versorgung	608,6		579,9			
Beihilfe	30,5	1.233,9	30,6	1.204,7	+29,2	+2,4%
Innovationsförderung						
Forschungsförderung	657,8		684,1			
Förderung von Innovation in Technologiefeldern	6,7		6,7			
Strukturfonds	0,0		25,0			
Großgeräte	40,7	705,2	40,7	756,5	-51,2	-6,8%
Sonstige Fördermittel						
Institutionen	57,8		55,9			
Stipendienprogramme	2,0		2,0			
Studierendenwerke	44,7	104,5	43,7	101,6	+2,9	+2,8%
Überregionale Finanzierungen						
Einrichtungen	30,2		22,0			
HRK, WR, HIS, Studienstiftung	2,7	32,9	2,5	24,5	8,4	34,3%
Sonstiges						
MIWF	22,4		21,4			
Sonstiges	1,6		3,5			
Globale Minderausgaben	-17,9	6,1	-17,8	7,2	-1,0	
Summe	8.237,2	8.237,2	7.805,9	7.805,9	431,4	+5,5%

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Die Vorjahresvergleichszahl 2015 beinhaltet Umsetzungen in Höhe von 26.539,7 TEUR aus dem Einzelplan 20 (Bau- und Planungsliste 2015). Die Umsetzungen betreffen die Kapitel 06 103 bis 06 108 und 06 152. Außerdem sind die Auswirkungen des 2. Nachtragshaushalts 2015 in Höhe von -22.917,9 TEUR berücksichtigt.

1.3 Entwicklung der Studiennachfrage

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind insgesamt etwa 717.900 Studierende eingeschrieben (Stand: WS 2014/2015). Der überwiegende Teil (rd. 635.700) studiert an den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes. Hierunter haben die Universitäten mit rd. 469.100 Studierenden den größten Anteil, gefolgt von den Fachhochschulen mit rd. 151.300 und den Kunst- und Musikhochschulen mit rd. 5.600.

An den privaten Hochschulen – überwiegend private Fachhochschulen – studieren etwa 72.700 Personen. Auf die kirchlichen Hochschulen entfallen 8.200 Studierende. Weitere 11.000 Studierende entfallen auf die Verwaltungsfachhochschulen sowie die Hochschule der Polizei.

Größte Hochschule im Land ist die Fernuniversität Hagen mit 66.800 Studierenden, gefolgt von der Universität Köln mit 52.300 sowie der Universität Münster und der Technischen Hochschule Aachen mit jeweils rd. 42.200 Studierenden.

Neben den 716.500 Studierenden nutzen etwa 14.700 Gasthörer die Bildungsangebote der Hochschulen. Sie streben keinen formellen akademischen Abschluss an, sondern wollen sich – auch beruflich – weiterbilden. Über die Hälfte von ihnen ist 50 Jahre und älter.

Von besonderem Interesse ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger (Ersteinschreibungen) als Maß für das Interesse junger Menschen an einer höheren Ausbildung in unserem Land. Entschieden sich Ende der 90er Jahre nur etwa 60.000 und 2005 (Basisjahr des Hochschulpakts 2020) rd. 81.000 Personen pro Jahr für ein Studium in Nordrhein-Westfalen, so waren es 2014 fast 128.000.

Die Zahl der Studienanfänger wird auch in den nächsten Jahren voraussichtlich auf einem hohen Niveau verbleiben. Der Hauptgrund für die prognostizierte Entwicklung liegt in der höheren Bildungsbeteiligung. So steigen zum einen die prozentualen Anteile von Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung. Zum anderen wird diese Entwicklung von einer steigenden Nachfrage aus dem Ausland und die Steigerung der Studierneigung bei den beruflich Qualifizierten flankiert.

1.4 Verbesserung der Lehr- und Studienqualität an den Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 72

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	249.000.000 EUR	249.000.000 EUR

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen“ wurden die allgemeinen Studiengebühren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen zum WS 2011/2012 abgeschafft.

Zur Weiterentwicklung der Qualität der Hochschulbildung erhalten die Hochschulen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Hochschulgesetzes und im Sinne des § 1 Abs. 2 des Kunsthochschulgesetzes Qualitätsverbesserungsmittel in Höhe von mindestens 249 Mio. EUR jährlich (mit Ausnahme der Fernuniversität in Hagen). Die Mittel stehen den Hochschulen kapazitätsneutral zur Verfügung und führen nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität. Sie sind von den Hochschulen ausschließlich für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden. Mit der Gewährung der Qualitätsverbesserungsmittel wird ein Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Bildungsstandorts Nordrhein-Westfalen geleistet. Die Qualitätsverbesserungsmittel betten sich dabei in ein umfassenderes Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen ein.

Die Mittel werden aufgrund einer Verhältnisrechnung auf Basis der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit verteilt. Der jährliche Anteil wird auf Basis der amtlichen Studierendenzahlen des letzten Wintersemesters berechnet. Die Auszahlung erfolgt in zweimonatlichen Raten und beginnt jeweils zum 1. Februar des Jahres.

1.5 Fachhochschulausbauprogramm

Kapitel 06 025 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	0 EUR	153.993.500 EUR
VE	0 EUR	5.000.000 EUR

Die Landesregierung hat am 28.11.2008 den Ausbau der Fachhochschulen beschlossen. Grundlage dieser Entscheidung war eine Empfehlung der von Staatssekretär a.D. Dr. Fritz Schaumann geleiteten Jury zum Ausbau der Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Die neuen Studienplätze werden hauptsächlich in den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) geschaffen. Ein entscheidendes Kriterium für die Standort-Auswahl war neben dem Bedarf nach Studienplätzen in den Regionen die Zusage der Wirtschaft, sich für duale Studiengänge zu engagieren. Dieses Angebot soll die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung verbessern. Der Ausbau der Fachhochschulen ist Teil des Gesamtkonzepts der Landesregierung zur Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft.

Das Fachhochschulausbaugesetz vom 21.04.2009 beinhaltet die Gründung dreier Fachhochschulen mit jeweils 2.500 Studienplätzen, und zwar "Hamm-Lippstadt" in Hamm und Lippstadt, "Rhein-Waal" in Kleve und Kamp-Lintfort sowie "Ruhr West" in Mülheim und Bottrop. 2.500 zusätzliche neue Studienplätze werden an acht bereits bestehenden Standorten geschaffen: Aachen (500), Bielefeld am Standort Minden (500) und Münster (200). Die FH Bochum gründet eine neue Abteilung in Velbert/Heiligenhaus (300), die FH Köln in Leverkusen (500). Neue Studienangebote entstehen außerdem in Ahaus (FH Gelsenkirchen, 40), Ahlen/ Beckum/Oelde (FH Münster, 110), Lüdenscheid (FH Südwestfalen, 250) und Warburg (FH Lippe und Höxter, 100).

Zudem wurde in Bochum die bundesweit erste Fachhochschule für Gesundheit gegründet. Hier entstehen weitere 1.000 neue Studienplätze.

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2016 in die Kapitel 06 670 bis 06 850 (ohne Kapitel 06 711, 06 721, 06 770 und 06 850) umgesetzt.

1.6 Räumung des AVR-Brennelemente-Lagers in Jülich,

Kapitel 06 030 Titel 892 16

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	40.206.000 EUR	30.030.000 EUR

Die Arbeitsgemeinschaft Versuchs-Reaktor (AVR) GmbH wurde am 03.02.1959 gegründet. Gegenstand des Unternehmens war ein Großversuch durch Bau und Betrieb eines Atomversuchskernkraftwerks mit dem Zweck, wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen im Reaktorbau und -betrieb in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten von Hochschulen und der einschlägigen Industrie zu sammeln. Die Forschungsarbeit wurde vom Forschungszentrum Jülich (FZJ) wissenschaftlich begleitet.

Für die Forschungszwecke wurden Brennelemente mit Uran aus den USA eingesetzt. Nachdem der Versuchsbetrieb nunmehr stillgelegt ist und die Versuchsanlage rückgebaut wird, sind die Brennelemente sicher zu lagern oder einer schadlosen Verwertung zuzuführen. Aufgrund neuer atomrechtlicher Anforderungen hat die Atomaufsicht am 02.07.2014 eine Anordnung zur Entfernung der AVR-Brennelemente aus dem AVR-Behälterlager erlassen. Das Forschungszentrum Jülich hat zum 01.10.2014 ein Konzept zur Entfernung der Brennelemente aus dem AVR-Behälterlager vorgelegt und drei Alternativen dargelegt. Der mit der Analyse des Konzeptes beauftragte TÜV NORD kommt zum Ergebnis, dass eine abschließende Aussage, welche Option zur Entfernung der Brennelemente sich am schnellsten umsetzen lässt, derzeit nicht möglich ist.

Der diesbezügliche Haushaltsansatz beruht auf einer von Bund und FZJ erstellten Kostenschätzung.

2. Forschungs- und Technologieförderung

2.1 Förderung von Innovationen

Kapitel 06 026 Titelgruppe 61

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	6.714.300 EUR	6.714.300 EUR
VE	7.875.000 EUR	10.000.000 EUR

Die Innovationspolitik des Landes nimmt Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in den Blick: Den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität. Antworten auf diese Herausforderungen können nicht nur in rein technologisch basierten Optimierungslösungen gefunden werden, sondern müssen die sozialen und ökologischen Implikationen mit dem Ziel eines nachhaltigen Fortschritts für die Menschen in den Blick nehmen.

Die Innovationspolitik des Landes stützt sich daher auf den erweiterten Innovationsbegriff. Als Sammelbegriff für weitreichende, komplexe Prozesse umfasst er nicht nur die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ideen in marktgängige Produkte, sondern meint zugleich neue Verfahren und Lösungsstrategien für sämtliche gesellschaftlichen Bereiche – von der Wirtschaft über das Arbeitsleben, Wohn- und Lebensverhältnisse bis hin zum Umweltschutz.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Sciences. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten. Adressaten der Förderung aus dieser Titelgruppe sind sowohl Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als auch die Wirtschaft, wobei mit besonderen Programmen zur Verstärkung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft insbesondere der Mittelstand angesprochen werden soll.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des NRW Ziel 2-Programms 2014-2020 (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

2.2 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 21 und 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	177.000.000 EUR	175.900.000 EUR

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben und durch die Förderung der Zusammenarbeit unter den Forscherinnen und Forschern. Sie berät Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Der Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG im Verhältnis 52% zu 48% finanziert. Der Anteil der Länder wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ aufgeteilt. Im Jahr 2015 beträgt er für Nordrhein-Westfalen rd. 21,21%.

Im Rahmen der Vereinbarung zum Hochschulpakt 2020 stellen der Bund und die Länder der DFG außerdem für die dritte Programmphase in den Jahren 2016 bis 2020 insgesamt rd. 2,17 Mrd. EUR zur Finanzierung von Programmpauschalen zur Verfügung. Daraus erhalten Antragsteller für alle von der DFG bis zum 31.12.2015 bewilligten Projekte einen pauschalen Zuschlag von 20% und für alle ab dem 01.01.2016 neu geförderten Forschungsvorhaben einen pauschalen Zuschlag in Höhe von 22% zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten, zusätzlichen und variablen Projektausgaben.

Die maßgeblichen Förderprogramme der DFG werden nachfolgend benannt:

Die Einzelförderung im **Normalverfahren** bildet den Kern der Forschungsförderung. Hier kann jede Forscherin und jeder Forscher mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Ausbildung Anträge auf Finanzierung eines Forschungsvorhabens stellen. Das 1999 eingeführte **Emmy Noether-Programm** möchte besonders qualifizierten jungen Forscherinnen und Forschern einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit eröffnen. Promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler erwerben durch eine in der Regel fünfjährige Förderung die Befähigung zu Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe. Das **Heisenberg-Programm** hat das Ziel, herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen, zu ermöglichen, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und in dieser Zeit weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten. Das Programm richtet sich vor allem an Forscherinnen und Forscher, die ihre Qualifizierung über das Emmy Noether-Programm, DFG-Projektstellen, Forschungstätigkeit in der Wirtschaft oder Stellen im akademischen Mittelbau erlangt haben. Zur Zielgruppe gehören ferner positiv evaluierte Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, Habilitierte sowie deutsche Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus dem Ausland beziehungsweise ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Deutschland tätig sein möchten und entsprechend qualifiziert sind. Zur Auswahl stehen das Heisenberg-Stipendium oder die Heisenberg-Professur.

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Universitäten, in denen mehrere Disziplinen im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Im Rahmen von Kooperationen können auch Projekte aus benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft einbezogen werden. Sonderforschungsbereiche tragen auch zur Strukturbildung der Hochschulen bei. Neben dem klassischen SFB, der in der Regel von einer Hochschule getragen wird, gibt es noch die Programmvariante SFB/Transregio, der von mehreren Hochschulen (in der Regel bis zu drei) getragen wird. In ihrer Bewilligungsrunde vom Mai 2015 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft von 13 neuen SFB einen an einer nordrhein-westfälischen Hochschule – der RWTH Aachen – eingerichtet. Damit sind zum Stichtag 1. Juli 2015 von insgesamt 241 geförderten SFB 46 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt. Eine Übersicht aller SFB und Transregios in Nordrhein-Westfalen ist am Ende dieses Textes beigelegt.

Im **Schwerpunktverfahren** hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen eines klar umrissenen und abgegrenzten Gesamtthemas von verschiedenen Forscherinnen und Forschern an einer größeren Zahl von Instituten bearbeitet werden. Die Förderung von **Forschergruppen** soll helfen, einer mittelfristig angelegten und lokal konzentrierten Zusammenarbeit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei einer bedeutsamen Forschungsaufgabe die Sicherheit einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung zu geben.

Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduieren wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Ein Studienprogramm soll die individuellen Spezialisierungen ergänzen und verbreitern sowie deren Kooperation strukturieren. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht. Seit 1998 können auch internationale Graduiertenkollegs beantragt und gefördert werden. Die DFG finanziert in diesen Fällen den auf die deutsche Hochschule entfallenden Anteil der Arbeiten und erwartet, dass für den ausländischen Anteil eine komplementäre Finanzierung gefunden wird. Von den mit Stand 20. Mai 2015 geförderten 199 Graduiertenkollegs (davon 42 internationale) sind 33 (davon 5 internationale) an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Eine Liste der geförderten Graduiertenkollegs ist am Ende dieses Textes beigelegt.

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Förderpreis. Ziel des **Leibniz-Programms** ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Forscherinnen und Forscher zu erleichtern. Ein nordrhein-westfälischer Wissenschaftler der Universität Bonn (Prof. Dr. Stefan Grimme) erhielt den Leibniz-Preis 2015 der DFG, mit einer Fördersumme von bis zu 2,5 Mio. EUR. Insgesamt hat die Forschungsgemeinschaft für 2015 acht Preisträger aus ganz Deutschland benannt.

Übersicht der Sonderforschungsbereiche in Nordrhein-Westfalen – Stichtag: 01.07.2015

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
SFB 761	Stahl – ab initio. Quantenmechanisch geführtes Design neuer Eisenbasis-Werkstoffe
SFB 917	Resistiv schaltende Chalkogenide für zukünftige Elektronikanwendungen: Struktur, Kinetik und Bauelementskalierung „Nanoswitches“
SFB 985	Funktionelle Mikrogele und Mikrogelsysteme
SFB 1120	Bauteilpräzision durch Beherrschung von Schmelze und Erstarrung in Produktionsprozessen
TRR 057	Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (mit Bonn)
TRR 129	Oxyflame – Entwicklung von Methoden und Modellen zur Beschreibung der Reaktion fester Brennstoffe in einer Oxyfuel-Atmosphäre (mit Bochum und Darmstadt)
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
SFB 701	Spektrale Strukturen und Topologische Methoden in der Mathematik
SFB 882	Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten
UNIVERSITÄT BOCHUM	
SFB 642	GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse
SFB 837	Interaktionsmodelle für den maschinellen Tunnelbau
SFB 874	Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse
TRR 087	Gepulste Hochleistungsplasmen zur Synthese nanostrukturierter Funktionsschichten (mit Aachen)
TRR 103	Vom Atom zur Turbinenschaufel – wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen (mit Erlangen-Nürnberg)
UNIVERSITÄT BONN	
SFB 645	Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipidumgebungen
SFB 704	Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation
SFB 813	Chemie an Spinzentren – Konzepte, Mechanismen, Funktionen -
SFB 1060	Die Mathematik der emergenten Effekte
SFB 1089	Funktion synaptischer Mikronetzwerke und deren Störungen bei Erkrankungen des Zentralnervensystems
TRR 016	Elektromagnetische Anregung subnuklearer Systeme (mit Bochum und Gießen)
TRR 032	Patterns in Soil-Vegetation-Atmosphäre Systems: monitoring, modelling and data assimilation (mit Köln, Aachen und Braunschweig)
TRR 110	Symmetrien und Strukturbildung in der Quantenchromodynamik (mit Beijing und München)
UNIVERSITÄT DORTMUND	
SFB 708	3D-Surface Engineering für Werkzeugsysteme der Blechformteilefertigung – Erzeugung, Modellierung, Bearbeitung
SFB 823	Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse
SFB 876	Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung
TRR 160	Kohärente Manipulation wechselwirkender Spinanregungen in maßgeschneiderten Halbleitern (mit St. Petersburg, Bochum und Paderborn)

UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
SFB 974	Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigung und Regeneration
SFB 991	Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft
SFB 1116	Master switches bei kardialer Ischämie
TRR 018	Relativistische Laser-Plasma-Dynamik (mit Jena und München)
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
SFB 1093	Supramolekulare Chemie an Proteinen
TRR 060	Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen : Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (mit Wuhan, Shanghai und Bochum)
UNIVERSITÄT KÖLN	
SFB 670	Zellautonome Immunität
SFB 680	Molekulare Grundlagen evolutionärer Innovationen
SFB 806	Unser Weg nach Europa: Kultur-Umwelt-Interaktion und menschliche Mobilität im Späten Quartär
SFB 829	Molecular mechanisms regulating skin homeostasis
SFB 956	Bedingungen und Auswirkungen der Sternentstehung – Astrophysik, Instrumentierung und Labor
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
SFB 656	Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBiI) – Von der Maus zum Menschen
SFB 858	Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität
SFB 878	Gruppen, Geometrie und Aktionen
SFB 1009	Breaking Barriers – Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren
SFB 1150	Kulturen des Entscheidens
TRR 058	Furcht, Angst, Angsterkrankungen (mit Würzburg und Hamburg)
TRR 061	Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Functions (mit Beijing)
UNIVERSITÄT PADERBORN	
SFB 901	On-The-Fly-Computing – Individualisierte IT-Dienstleistungen in dynamischen Märkten
TRR 142	Maßgeschneiderte nichtlineare Photonik: Von grundlegenden Konzepten zu funktionellen Strukturen
UNIVERSITÄT WUPPERTAL	
TRR 55	Hadronenphysik mit Gitter-QCD (mit Regensburg)

Abkürzungen: SFB Sonderforschungsbereich
TRR Transregio

**Übersicht der geförderten Graduiertenkollegs in Nordrhein-Westfalen – Stand
20.05.2015**

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
1298	Algorithmische Synthese reaktiver und diskret-kontinuierlicher Systeme
1491	Anlaufmanagement Entwicklung von Entscheidungsmodellen im Produktionsanlauf
1628 - Int.	Selektivität in der Chemo- und Biokatalyse (mit Tokyo und Osaka)
1632	Experimentelle und konstruktive Algebra
1675	Teilchen- und Astroteilchenphysik im Lichte von LHC
1856	Integrierter Energieversorgungsmodulen für straßengebundene Elektromobilität
1995	Quantenmechanische Vielteilchenmethode in der kondensierten Materie
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
1906 –Int.	Computational Methods for the Analysis of the Diversity and Dynamics of Genomes (mit Burnaby und Vancouver)
UNIVERSITÄT BOCHUM	
1817	Neue Herausforderungen für die Kryptographie in ubiquitären Rechnerwelten
UNIVERSITÄT BONN	
1707	Heterogenität, Risiko und Dynamik in ökonomischen Systemen
1873	Pharmakologie von 7TM-Rezeptoren und nachgeschalteten Signalwegen
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND	
1855	Diskrete Optimierung technischer Systeme unter Unsicherheit
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
1525 - Int.	The Dynamic Response of Plants to A Changing Environment (mit Jülich und East Lansing)
1678	Materialität und Produktion
1902 – Int.	Intra- and interorgan Communication of the Cardiovascular System (mit Charlottesville)
1974	Wettbewerbsökonomie
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
1431	Transkriptionskontrolle, Chromatinstruktur und DNA Reparatur in Entwicklung und Differenzierung
1613	Risk and East Asia
1739	Molekulare Determinanten der zellulären Strahlenantwort und ihre Bedeutung für die Modulation der Strahlensensitivität
1919	Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage: Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln
1949	Immunantwort in Infektionskrankheiten – Regulation zwischen angeborener und erworbener Immunität (mit Bochum und Düsseldorf)
UNIVERSITÄT KÖLN	
1269	Globale Strukturen in Geometrie und Analysis
1461	Sozialordnungen und Lebenschancen im internationalen Vergleich
1878	Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume (mit Bonn)
1960	Zelluläre und subzelluläre Analyse neuronaler Netze

UNIVERSITÄT MÜNSTER	
1409	Molekulare Interaktionen von Pathogenen mit biotischen und abiotischen Oberflächen
1712	Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt
1886	Literarische Form – Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung
2027 – Int.	New Trends in Molecular Activation and Catalysis (mit Ottawa und Toronto)
UNIVERSITÄT PADERBORN	
1464	Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik
1479	Automatismen – Strukturentwicklung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur
UNIVERSITÄT SIEGEN	
1564	Bildgebung und Bildverarbeitung neuer Modalitäten – Multimodale Bild-Akquisition und Analyse für Anwendungen in der Zivilen Sicherheit
1769	Locating Media

2.3 Max-Planck-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 22 und 892 22

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	139.458.000 EUR	146.203.000 EUR

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG) betreibt mit ihren Instituten und Forschungseinrichtungen natur-, sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung im Dienste der Allgemeinheit mit dem Ziel, Schwerpunkte exzellenter Forschung in bestimmten Forschungsbereichen in Ergänzung zur Forschung an Hochschulen und anderen Forschungsorganisationen zu bilden.

Die MPG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 50:50 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Anteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer vorweg eine Interessenquote in Höhe von 50 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen. Die andere Hälfte wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Der Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG für 2016 ist für den Bereich der Betriebskosten bei Titel 686 22 und für den Bereich der Investitionskosten bei Titel 892 22 mit rd. 140 Mio. EUR veranschlagt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Max-Planck-Institute (MPI):

- MPI für Biologie des Alterns, Köln
- MPI für chemische Energiekonversion, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für molekulare Biomedizin, Münster
- MPI für molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für neurologische Forschung mit Klaus-Joachim Zülch-Laboratorien der MPG und der Medizinischen Fakultät der Universität Köln, Köln
- MPI für Pflanzenzüchtungsforschung, Köln
- MPI für Radioastronomie, Bonn

Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim

Kapitel 06 030

Titelgruppe 66

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	7.500.000 EUR	3.500.000 EUR

Aus der Titelgruppe 66 erfolgt die Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim an der Ruhr. Strukturell ist das ehemalige Max-Planck Institut für Bioanorganische Chemie (MPI-BAC) in ein interdisziplinär ausgerichtetes MPI für chemische Energiekonversion (MPI-CEC) umgewandelt worden. Das neue Institut wird aus vier Abteilungen sowie einer Advanced Study Group als „virtueller“ fünfter Abteilung bestehen und ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Hauptuntersuchungsgegenstand ist die Umwandlung von Energie (in Form von Licht und Strom) in chemische Energieträger sowie der umgekehrte Prozess. Schlüsselwissenschaft ist hier die Katalysatorforschung.

Die Planungen der MPG sehen vor, etwa die Hälfte des neuen Instituts in einem renovierten Gebäudetrakt des bisherigen MPI-BAC und die andere Hälfte in einem Neubau unterzubringen. Dieses Unterbringungsmodell verursacht nach Angaben der MPG Bau- und Ersteinrichtungskosten von ca. 60 Mio. EUR. Das Land NRW wird sich mit bis zu 45 Mio. EUR hieran beteiligen. Die Veranschlagung für die Maßnahme, die im Zeitraum von 2013 bis 2018 umgesetzt wird, wurde dem tatsächlichen Baufortschritt angepasst.

2.4 Fraunhofer-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 23/892 23 und 892 48

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	10.164.000 EUR	9.893.000 EUR

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG) ist die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung (insbesondere Fraunhofer-Institute, aber auch sonstige Fraunhofer-Forschungseinrichtungen) in Deutschland. Vertragspartner und Auftraggeber sind Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Ziel der FhG ist die Verbreitung von Spitzentechnologie durch Forschung und Entwicklung sowie die Vermittlung von Best Practice durch Weiterbildungsangebote.

Die FhG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung FhG. Der auf die Länder entfallende Teil des Zuwendungsbetrags wird zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern und zu einem Drittel nach dem „Königsteiner Schlüssel“ umgelegt.

Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Fraunhofer-Institute (FhI):

- FhI für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI), Sankt Augustin
- FhI für Angewandte Informationstechnik (FIT), Sankt Augustin
- FhI für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS), Sankt Augustin
- FhI für Lasertechnik (ILT), Aachen
- FhI für Materialfluss und Logistik (IML), Dortmund
- FhI für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg
- FhI für Molekularbiologie u. Angewandte Ökologie (IME), Schmallenberg/Grafschaft u. Aachen
- FhI für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen (INT), Euskirchen
- FhI für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- FhI für Software- und Systemtechnik (ISST), Institutsteil Dortmund
- FhI für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT (IUSE), Oberhausen
- FhI für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR), Wachtberg
- FhI für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE), Wachtberg

Neben der institutionellen Förderung sind ab 2014 Mittel zur Sanierung des FhI für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie in Schmallenberg bei Titel 892 48 eingestellt. Der 50%ige Landesanteil hierfür beträgt insgesamt 12,3 Mio. EUR. Die Maßnahme wird von 2014 bis 2019 baulich umgesetzt.

Aufbau des Fraunhofer Anwendungszentrums INA an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (OWL)

Kapitel 06 030

Titel 686 47/892 47

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	760.000 EUR	666.000 EUR

Das „Fraunhofer-Anwendungszentrum“ INA (Industrial Automation) in Lemgo hat 2013 seinen Betrieb aufgenommen. Das 2009 als Außenstelle des Karlsruher Fraunhofer-Instituts IOSB gegründete Kompetenzzentrum Industrial Automation (IOSB-INA) trägt maßgeblich zum Ausbau des Clusters „Industrielle Automatisierungstechnik“ am Standort Lemgo in Ostwestfalen-Lippe bei. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Weiterentwicklung dieser Außenstelle, INA als Fraunhofer-Anwendungszentrum an einer Fachhochschule als bundesweit neue Pilotmaßnahme der Fraunhofer-Gesellschaft mittelfristig in eine dauerhafte 90:10-Finanzierung von Bund und Land zu überführen.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe und die Fraunhofer-Gesellschaft kalkulieren in den ersten fünf Jahren Gesamtausgaben von rd. 7,5 Mio. EUR. Bei einem Wirtschaftsanteil von 3,4 Mio. EUR und Projektmitteln Dritter ist mit einem Landesanteil von rd. 3,2 Mio. EUR die Finanzierung der Maßnahme sichergestellt. Der Finanzierungsbeitrag des Landes wird für die Projektlaufzeit 2013 bis 2017 verwendet. Der Kreis Lippe wird die Maßnahme mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe flankieren.

2.5 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 24, 686 26, 892 24, 892 16 (FZJ)
 Titel 686 25, 892 25 (DLR)
 Titelgruppe 63 (DZNE)

In Nordrhein-Westfalen sind mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und dem Forschungszentrum Jülich (FZJ) drei Großforschungseinrichtungen angesiedelt. Diese gehören der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HGF) an. Die HGF ist mit einem Gesamtbudget von 3,99 Mrd. EUR die größte Wissenschaftsorganisation Deutschlands. Rund 30% des Gesamtbudgets werben die Zentren selbst als Drittmittel ein. Gemäß der Mission der Helmholtz-Gemeinschaft leisten die HGF-Zentren Beiträge zur Lösung großer und drängender Fragen von Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft durch strategisch-programmatisch ausgerichtete Spitzenforschung in den Bereichen

- Energie,
- Erde und Umwelt,
- Gesundheit,
- Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr,
- Schlüsseltechnologien und
- Struktur der Materie.

Die Großforschungszentren der HGF werden grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Generell orientiert sich die Höhe der Zuwendungen des Landes für den Betrieb der Großforschungszentren an der Höhe der Bundeszuwendung. Im Bereich der Investitionen können Sonderfinanzierungen des Landes erfolgen. Der Länderanteil wird allein durch das Sitzland geleistet.

Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Das FZJ forscht an umfassenden Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft in den Helmholtz-Forschungsbereichen Energie, Erde und Umwelt, Schlüsseltechnologien und Materie.

Die Energieforschung konzentriert sich auf die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen für den Umbau unseres Energiesystems und deren Auswirkungen auf Atmosphäre und Klima einschließlich nuklearer Entsorgungsforschung. Den Forschungsschwerpunkt bilden Materialsysteme für die Energieversorgung der Zukunft. Im Bereich der Erneuerbaren Energien bearbeitet Jülich das Thema Silizium-Dünnschicht-Photovoltaik von den physikalischen und materialwissenschaftlichen Grundlagen bis zum industriellen Herstellungsprozess. Gemeinsam mit der RWTH Aachen und der Universität Münster ist das Helmholtz-Institut Münster (HI Münster) als Außenstelle des Forschungszentrums gegründet worden. Mit den drei Standorten Münster, Jülich und Aachen bündelt das Helmholtz-Institut die unterschiedlichen Aspekte der Erforschung zentraler Komponenten elektrischer Speicher. Dabei liegt der Schwerpunkt in Münster auf der Erforschung neuer Elektrolyte, in Jülich auf der Materialforschung und in Aachen auf der

internen Strukturierung von Batterien. Eine weitere neue Außenstelle des Forschungszentrums bildet das Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energien (HI ERN). Gemeinsam mit seinen Partnern, der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Helmholtz-Zentrum Berlin, widmet sich das HI ERN den Themen Photovoltaik und der Energiespeicherung mithilfe von Wasserstoff.

Die Jülicher Umweltforschung vereint die wissenschaftlich-technischen Expertisen, die notwendig sind, um Strategien für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biogeosphäre unter dem Einfluss des globalen Wandels und der Klimaveränderungen zu erarbeiten. Zum Einsatz kommen neue Sensortechnologien zum Langzeit-Monitoring gekoppelt mit Laborexperimenten und neuartige Ansätze des High Performance Computings für die Systemmodellierung.

Ein wesentlicher neuer Aspekt ist die Bioökonomieforschung. In diesem Zusammenhang wurde 2011 das Bioeconomy Science Center (BioSC) gegründet. Kooperationspartner des Forschungszentrums sind hier die RWTH Aachen sowie die Universitäten Bonn und Düsseldorf. Im Rahmen des BioSC entwickeln die Einrichtungen eine gemeinsame Strategie, an der sie ihre Arbeit und Strukturen ausrichten. Ziel sind innovative und anwendbare Lösungen für die Schlüsselthemen einer nachhaltigen Bioökonomie: die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung sowie die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen unter Einbindung der Biotechnologieforschung. Zur Förderung der Biotechnologie siehe Kapitel 06 040 TG 70. Zur Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Institutes für Biotechnologie des FZJ siehe Kapitel 06 030 Titel 892 35.

Die neurowissenschaftliche Forschung des FZJ untersucht Struktur und Signalverarbeitung des Gehirns auf molekularer, zellulärer und systemischer Ebene. Damit sollen Ursachen und Bedingungen für Funktionen und Fehlfunktionen aufgeklärt und neue Wege für Diagnose und Behandlung zerebraler Erkrankungen erschlossen werden. Einen Schwerpunkt bilden die Entwicklung und Erforschung neuartiger bildgebender Verfahren sowie von Simulationstechnologien.

Ein zentraler Aspekt zukünftiger Informationstechnologien wird die Notwendigkeit einer drastischen Verringerung des Energieverbrauchs elektronischer Bausteine sein. Das gilt sowohl für die Komponenten im Bereich des Höchstleistungsrechnens (HPC) als auch für die zunehmend autonomen und hochverteilten Sensoren und Devices. Dazu werden neue physikalische Ansätze für elektronische Bauteile und Speicher untersucht und passende funktionale Materialien entwickelt. Gleichzeitig werden, um die steigenden Rechenleistungsanforderungen der Simulations- und Datenwissenschaften bedienen zu können, gänzlich neue Computer- und Softwarearchitekturen notwendig, mit denen sich in den Exascale-Bereich vordringen lässt. Hierzu werden die Forschungsprogramme des Zentrums spezifische Beiträge leisten. Zum Höchstleistungsrechner siehe Kapitel 06 030 TG 64.

Aufbau und Eigenschaften der Materie werden in den Bereichen Hadronenphysik und Neutronenforschung untersucht. In der Hadronenphysik soll die Grundlagenforschung insbesondere das Verständnis der Eigenschaften von Atomkernen und Hadronen vertiefen. Mit Hilfe von Neutronen werden auf atomarer Ebene der Aufbau und die Dynamik weicher Materie sowie Nanomagnetismus und korrelierte Elektronensysteme untersucht. Dafür entwickelt das FZJ Neutronenstreuinstrumente und ermöglicht damit die Forschung an vorderster technologischer Front in den Bereichen der Biophysik, funktionaler Materialien und der Informationstechnologie.

Die Instrumente werden externen Nutzern zur Verfügung gestellt und an den Neutronenquellen des Heinz Maier-Leibnitz Zentrums in Garching, des Institut Laue-Langevin in Grenoble und des Oak Ridge National Laboratory in den USA betrieben.

Im Rahmen der Programmorientierten Förderung (PoF) wird die Forschung des FZJ regelmäßig evaluiert. Die Forschungsbereiche nutzen Großgeräte oder sind entsprechend ihrem interdisziplinären Zuschnitt in größere Kooperationen eingebunden. Beispiele hierfür sind der Reinraum „Helmholtz Nanoelectronics Facility“ (HNF), das gemeinsam mit der RWTH Aachen betriebene Ernst-Ruska Centrum für Mikroskopie und Spektroskopie mit Elektronen (ER-C), das Jülich Supercomputing Centre mit seiner Beteiligung am Gauss Centre for Supercomputing e.V. und an PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) sowie das Nutzerzentrum „Jülich Center for Neutron Science“ (JCNS).

Für das FZJ ergeben sich nach dem Atomgesetz finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung eigener kerntechnischer Anlagen. Die Kosten werden im Wirtschaftsplan des FZJ gesondert ausgewiesen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 25.02./13.03.2003 wurde das Verfahren zur Entsorgung nuklearer Altlasten der AVR GmbH auf eine separate Rechtsgrundlage gestellt. Die Kosten der Entsorgung der AVR-Altlasten werden zwischen Bund und Land danach im Verhältnis 70:30 aufgeteilt. Zum AVR-Brennelemente-Transport siehe Ziffer 1.7.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

Das DLR konzentriert sich auf die Schwerpunkte Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr und Energietechnik. Dabei geht es um Reduzierung der Emissionen und des Fluglärms, wie auch um die Verbesserung des Antriebs und der Leistungssteigerung bestehender sowie die Entwicklung neuer Flugzeugkonfigurationen. In der Raumfahrt stehen wettbewerbsfähige Raumtransportsysteme, Aspekte der Erdbeobachtung, die effiziente Nutzung der internationalen Forschungsplattform ISS und die Entwicklung kommerzieller Potenziale im Vordergrund. Die Energietechnik fokussiert sich auf rationelle und umweltfreundliche Energieerzeugung und -umwandlung. Das DLR ist an fünfzehn Standorten in den Sitzländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vertreten. Der Hauptstandort für Luft- und Raumfahrt ist Köln-Porz, wo auch der Leitungsbereich und Vorstand des DLR angesiedelt sind. In Bonn sind das Raumfahrtmanagement und die Projektträger vertreten.

Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Kapitel 06 030 Titelgruppe 63

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	9.854.000 EUR	42.354.000 EUR

Das DZNE ist im April 2009 als neues Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft mit Sitz in Bonn gegründet worden. Es hat Partnerinstitute in Berlin, Dresden, Göttingen, Magdeburg, München, Rostock/Greifswald, Tübingen und Witten. Das DZNE verfolgt das Ziel der Erforschung aller relevanten Mechanismen und Themenfelder im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen. Mit dem DZNE wurde erstmalig ein Helmholtz-Zentrum von Anfang an mit der Absicht gegründet, besonders eng mit Hochschulen und Universitätskliniken zu kooperieren und die Kompetenzen mehrerer Standorte und zahlreicher universitärer und außeruniversitärer Partner in einer wissenschaftlichen Strategie zu bündeln. In Bonn soll entsprechend der Empfehlung der Gründungskommission des DZNE der größte Standort des DZNE, das „Kernzentrum“, entstehen. Hier sollen neue Forschungsstrukturen geschaffen werden, die es erlauben, alle wesentlichen Forschungsbereiche des DZNE zu bündeln und zu bearbeiten.

Das DZNE soll im Endausbau mit jährlichen Mitteln in Höhe von 50 bis 60 Mio. EUR ausgestattet werden. Gemäß dem Bund-Länder-Finanzierungsschlüssel für Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wird der Bund 90 v.H. der jährlichen Betriebs- und Investitionskosten tragen. Nordrhein-Westfalen und die Sitzländer der Partneereinrichtungen übernehmen den Länderanteil in Höhe von 10 v.H. jeweils für die in ihren Ländern gelegenen Einrichtungen.

Sonderfinanzierung des Landes an der 2. Ausbaustufe des Höchstleistungsrechners (Petaflop-Computer) im Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Kapitel 06 030 Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	3.000.000 EUR	0 EUR

Der Jülicher Höchstleistungsrechner JUQUEEN, dem das Land höchste wissenschaftliche und innovationspolitische Bedeutung beimisst, wird im Rahmen des Gauss Centre-for Supercomputing e.V. (GCS) gefördert.

Mit der Einrichtung des GCS wurde vereinbart, dass der Bund und die drei Sitzländer (Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen) insgesamt 400 Mio. EUR für Supercomputer der höchsten Leistungsklasse in Deutschland und für Europa zur Verfügung stellen. Auf Nordrhein-Westfalen entfielen insgesamt 66,5 Mio. EUR Bundesmittel. Die Förderung durch das Land NRW erfolgte in gleicher Höhe, zuletzt in 2012 und 2013 bei Kapitel 06 030 Titelgruppe 64.

Der erste durch PetaGCS geförderte Jülicher Rechner, JUGENE, war seit seiner Inbetriebnahme Mitte 2009 bis zum Juni 2011 der erste und einzige Petaflop-Supercomputer in Europa. In einer zweiten Phase der PetaGCS-Projektförderung wurde er durch das Nachfolgesystem JU-

QUEEN mit weiterentwickelter Rechnerarchitektur ersetzt. Durch Zusammenschaltung mit einem aus Mitteln der Helmholtz-Gemeinschaft beschafften Rechner gleichen Typs entstand ein Gesamtsystem mit einer Spitzenleistung von 5,9 Petaflop/s. Dieses setzte neue Maßstäbe bei der Energie-Effizienz von Supercomputern und ermöglichte es Jülich, seine internationale Spitzenposition zu festigen.

Bis heute ist JUQUEEN der zweitschnellste Supercomputer in Europa und nach wie vor das leistungsstärkste System im PRACE-Verbund. Durch das PetaGCS-Projekt ist sein Betrieb noch bis Anfang 2016 gesichert. Das Forschungszentrum Jülich strebt einen Weiterbetrieb bis Anfang 2018 an. Die Gründe für den Weiterbetrieb sind zum einen, dass JUQUEEN auf nationaler und europäischer Ebene nach wie vor konkurrenzfähig sein wird, und zum anderen, dass erst Ende 2017/Anfang 2018 neue Technologien für ein Nachfolge-System verfügbar sein werden, die eine deutliche Verbesserung in Bezug auf Energie-Effizienz und Kosten-Leistungsverhältnis bringen werden. Das Forschungszentrum Jülich ist im Rahmen von Kooperationen aktiv an der Entwicklung derartiger Technologien beteiligt. Die Ausgaben für den Weiterbetrieb (Leasingraten und Kauf zum Restwert) bis 2018 belaufen sich auf 7,44 Mio. EUR. Davon tragen der Bund und das Land NRW unmittelbar 3 Mio EUR im Rahmen des GCS, 1,44 Mio. EUR werden vom FZJ finanziert.

Die Führungsrolle des Forschungszentrums Jülich und der damit verbundene Standortvorteil für die Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen im Hinblick auf die Gestaltung und die Anwendung des Supercomputings – mehr als 60% der auf JUQUEEN verfügbaren Rechenzeit wird von (universitären) Forschungsgruppen in NRW genutzt – werden sich auch in Zukunft nur bei unverminderter Unterstützung durch Land und Bund aufrechterhalten und ausbauen lassen. Um dies zu erreichen, verhandeln Bund und die drei GCS-Sitzländer zurzeit über eine Fortführung der PetaGCS-Förderung in vergleichbarem Umfang wie bisher. Durch die Finanzierung des Weiterbetriebes von JUQUEEN wird die Gesamtfinanzierung des PetaGCS-Projektes nicht erhöht.

Zentren für Gesundheitsforschung

Kapitel 06 030 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.167.300 EUR	1.254.500 EUR

Der Aufbau „Deutscher Zentren für Gesundheitsforschung“ umfasst langfristig angelegte bundesweite Kooperationen zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Universitätskliniken. Damit sollen Kompetenzen gebündelt und Prävention, Diagnose und Therapie bei wichtigen Volkskrankheiten verbessert werden. Bereits bestehende Strukturen sollen genutzt und Helmholtz-Zentren als Kerne solcher Gesundheitsforschungszentren etabliert werden. Die Finanzierung erfolgt im Verhältnis 90:10 durch den Bund und das jeweilige Sitzland. 2011 nahmen das Zentrum für Diabetesforschung (NRW-Partnerstandort: Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf) sowie das Zentrum für Infektionsforschung (Universitätskliniken Bonn und Köln) ihren Betrieb auf. Das Zentrum für Translationale Krebsforschung (Universitätskliniken Essen und Düsseldorf) nahm 2012 seinen Betrieb auf.

Nationale Kohorte

Kapitel 06 030 Titel 631 30

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	691.000 EUR	905.400 EUR

Mit der Errichtung einer Nationalen Kohorte wird in Deutschland eine einmalige Forschungsressource für die biomedizinische Forschung aufgebaut. Im Rahmen einer repräsentativ angelegten bevölkerungsbezogenen Langzeitbeobachtung sollen belastbare Aussagen über die Ursachen von Volkskrankheiten im Zusammenspiel von genetischer Veranlagung, Lebensgewohnheiten und umweltbedingten Faktoren getroffen werden. Das wissenschaftliche Konzept wurde in einer breiten Kooperation außeruniversitärer und universitärer Forschungseinrichtungen ausgearbeitet. Als Partnerstandorte für Nordrhein-Westfalen sind in Essen die Universität Duisburg-Essen mit dem Universitätsklinikum Essen, in Münster die Universität Münster und in Düsseldorf das Deutsche Diabetes Zentrum mit dem Institut für Umweltmedizinische Forschung eingebunden. Entsprechend dem Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 29.06.2012 wird der Bund 75 v.H. der gemeinsam zu finanzierenden Ausgaben tragen. Nordrhein-Westfalen und die übrigen beteiligten Länder übernehmen den Länderanteil in Höhe von 25 v.H. Der Länderanteil setzt sich zu 75 v.H. nach dem "Sitzlandprinzip" und zu 25 v.H. nach dem "modifizierten Königsteiner Schlüssel" zusammen.

Die Nationale Kohorte hat 2013 ihren Betrieb aufgenommen.

Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Instituts für Biotechnologie der Forschungszentrum Jülich GmbH

Kapitel 06 030 Titel 892 35

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	9.000.000 EUR	0 EUR

Die Institute für Biotechnologie I und II sind bis 2012 ausschließlich durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert worden. Im Zuge des Übergangs der Institute an das Forschungszentrum Jülich sollen die Institute modernisiert und saniert werden. In einer Vereinbarung, die die Rechte und Pflichten im Rahmen des Übergangs regelt, hat sich das Land verpflichtet, in den nächsten Jahren insgesamt 9 Mio. EUR für die Sanierung und Modernisierung der Gebäude bereit zu stellen. Im Gegenzug wird das Land – abgesehen von seiner allgemeinen Finanzierung des FZ Jülich – von weiteren Bau- und Modernisierungskosten zukünftig freigestellt. Bei den anfallenden Mitteln handelt es sich um Sanierungs- und Modernisierungskosten, die bei Beibehaltung der ausschließlichen Landesfinanzierung ohnehin auf das Land zugekommen wären. Im Rahmen der Entwicklungsplanung für das gesamte FZJ wird die Maßnahme mit weiteren Einzelmaßnahmen zu einer sinnvollen Einheit ("Bio-Campus") verbunden. Der Gesamtbetrag der Sonderfinanzierung wird auf der Grundlage dieser Planung im Haushaltsjahr 2016 benötigt werden, so dass die Veranschlagung entsprechend angepasst wurde.

2.6 Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz

Kapitel 06 030 Titel 686 27, 686 28, 686 29, 686 31, 686 32, 686 33,
Titel 686 36, 686 37, 686 42, 686 44, 686 61, 892 27,
Titel 892 28, 892 29, 892 31, 892 32, 892 33, 892 37,
Titel 892 42, 892 44, 892 45 und 892 61

Die Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. - Leibniz-Gemeinschaft - (WGL) sind selbstständige Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen von überregionaler Bedeutung und wissenschaftspolitischem Interesse. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern mit der Federführung bei dem jeweiligen Sitzland finanziert. Der Finanzierungsschlüssel beträgt überwiegend 50:50. Bei Forschungsmuseen (in NRW: Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM) und Stiftung Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere (ZFMK) in Bonn) wird nur der überwiegende Forschungsanteil gemeinsam finanziert. Von dem von allen Ländern für WGL-Einrichtungen gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer üblicherweise eine Interessenquote in Höhe von 75 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Bei Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen (in NRW: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) in Bonn und Stiftung Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften (ZB MED) in Köln), übernimmt das jeweilige Sitzland eine Interessenquote in Höhe von 25 v.H. des Finanzbedarfs, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Die auf Nordrhein-Westfalen entfallenden zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Betriebs- und Investitionsausgaben werden bei Kapitel 06 030 Titel 231 11 und 331 11 veranschlagt.

Die WGL-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen werden 2016 mit einem Zuschuss von rd. 93,3 Mio. EUR gefördert. Die Veränderung zum Vorjahr beruht im Wesentlichen auf folgenden Faktoren: einer Steigerung der Kernhaushalte aller Leibniz-Einrichtungen im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation III, der Verringerung des veranschlagten ersten Finanzierungsabschnitts der räumlichen Erweiterung des ZFMK sowie geringerer für die Förderung vorgesehener temporärer spezifischer Sondertatbestände und Baumaßnahmen. Die Beteiligung mit Verweis auf die im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation III vereinbarten anteiligen Alleinfinanzierung der Zuwendung für laufende Maßnahmen von rd. 1,2 Mio. EUR des Bundes beträgt rd. 43 Mio. EUR. Der höhere Landesanteil an der gemeinsamen Forschungsförderung ist u.a. auf die Finanzierung des Museumsbetriebs beim ZFMK und des abweichenden Finanzierungsschlüssels für den Bund bei der ZB MED (30%) zurück zu führen.

Die Einrichtungen der WGL werden gemäß Vereinbarung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) spätestens alle sieben Jahre evaluiert. Dabei wird großen Wert auf ein unabhängiges neutrales Verfahren gelegt. Vorbereitet und begleitet wird das Verfahren vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der WGL. Dem SAE gehören Vertreter

von Bund und Ländern, Mitglieder des Senats sowie vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft stammen, an.

Die Leibniz-Gemeinschaft führt unter ihren Mitgliedseinrichtungen einen internen Wettbewerb um Projektmittel durch. In einem wissenschaftsgeleiteten, wettbewerblichen Verfahren, dem Leibniz-Wettbewerb, wählt die Leibniz-Gemeinschaft (Senatsausschuss Wettbewerb - SAW), betreffende Forschungsvorhaben von Leibniz-Einrichtungen aus.

Das Verfahren ist in Nr. 1.2 der "Beschlüsse zur Umsetzung der AV-WGL" (WGL-Beschlüsse) und der Anlage dazu geregelt. Die Mittel für den internen Wettbewerb um Fördermittel werden durch eine Umlage in Form von zweckgebundenen Mitgliedsbeiträgen der Einrichtungen an die Leibniz-Gemeinschaft erbracht und sollen im Jahr 2016 insgesamt 32 Mio. EUR betragen.

Zur Steigerung des Wettbewerbs innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und zur Qualitätssicherung wird diesen außeruniversitären Einrichtungen ermöglicht, sich um Drittmittel – insbesondere von der DFG – zu bemühen. Dazu wurde das Verfahren der Allgemeinen Forschungsförderung der DFG für die Einrichtungen der WGL geöffnet. Hierzu werden in der Regel 2,5% des verhandelten Gesamtzuwendungsbedarfs der teilnehmenden Einrichtungen an die DFG abgeführt.

Folgende Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind in Nordrhein-Westfalen ansässig und werden nach dem auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern in der Fassung vom 11.09.2007 finanziert:

- Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund in Dortmund (IfADo)
Kapitel 06 030 Titel 686 27 und 892 27
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften - ISAS - e.V. in Dortmund (ISAS)
Kapitel 06 030 Titel 686 28 und 892 28
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen (RWI)
Kapitel 06 030 Titel 686 29 und 892 29
- Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ), Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Düsseldorf
Kapitel 06 030 Titel 686 31 und 892 31
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. in Bonn (DIE)
Kapitel 06 030 Titel 686 32 und 892 32
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum (DBM)
Kapitel 06 030 Titel 686 33 und Titel 892 33
- Landes-Institut für Arterioskleroseforschung i.L. an der Universität Münster in Münster (LIfA)
Kapitel 06 030 Titel 686 36 (in Abwicklung)
- DWI - Leibniz-Institut für Interaktive Materialien e.V. in Aachen
Kapitel 06 030 Titel 686 37 und Titel 892 37

- IUF – Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gGmbH in Düsseldorf
Kapitel 06 030 Titel 686 42 und Titel 892 42
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED), Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften in Köln
Kapitel 06 030 Titel 686 61 und Titel 892 61
- Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere in Bonn (ZFMK)
Kapitel 06 030 Titel 686 44 und Titel 892 44, 892 45 (Erweiterungsbau)
- Außenstelle Köln von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V.
Die Verrechnung des NRW-Sitzlandanteils mit dem Land Baden-Württemberg als Hauptsitz von GESIS in Mannheim erfolgt über Kapitel 06 030 Titel 632 12

Erweiterungsbau Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig (Titel 892 45)

Im Haushaltsentwurf 2016 sind zur Finanzierung des Erweiterungsbaus für „Biodiversität der Tiere“ Haushaltsmittel in Höhe von 4,8 Mio. EUR (1. Baurate) veranschlagt. An den Gesamtkosten des Vorhabens in Höhe von 26,6 Mio. EUR Kosten beteiligt sich der Bund (BMBF) zur Hälfte. Der Ausbau der molekularen Biodiversitätsforschung am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere wird laut Evaluierung des WGL-Senats als „notwendig für die strategische Weiterentwicklung des ZFMK“ erachtet. Das Land NRW und der Bund haben dem ZFMK für den Ausbau dieses Bereiches bislang bereits Personal- und Sachmittel in Höhe von insgesamt 6,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Um diese bereits getätigten Investitionen optimal nutzen zu können, soll die Errichtung eines Erweiterungsbaus (Zentrum für Molekulare Biodiversität ZMB) erfolgen.

Sonderfinanzierung für das Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung

Kapitel 06 030 Titel 686 39

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	200.000 EUR	200.000 EUR
VE	600.000 EUR	0 EUR

Etablierung des humanen induzierten pluripotenten Stammzelltestes als Alternative zum Tierversuch bei der Untersuchung des embryo- und entwicklungsneurotoxischen Potentials von Chemikalien (CERST-NRW).

2.7 Forschungsförderung

Kapitel 06 040

Förderung der Biotechnologie

Kapitel 06 040 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	5.814.000 EUR	5.814.000 EUR

Bis 2012 wurde aus diesem Ansatz das Institut für Biotechnologie (IBT) des Forschungszentrums Jülich allein durch das Land finanziert. Mit Wirkung vom 01.01.2013 erfolgte die Wiedereingliederung des IBT in das FZ Jülich und damit eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Land im Verhältnis 90:10 (vgl. hierzu Ziffer 2.6 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.). Der Landtag hat die entsprechende Vereinbarung mit dem Bund in der Sitzung am 14.03.2012 einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die durch diese Veränderung frei werdenden Mittel sollen für die Dauer von 10 Jahren zur Förderung von Biotechnologieprojekten im Bioeconomy Science Center (BioSC) eingesetzt werden. Das BioSC ist ein wissenschaftliches Forschungsnetzwerk zur nachhaltigen Bioökonomieforschung, in dem die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und das Forschungszentrum Jülich kooperieren.

Das BioSC umfasst alle relevanten Wissenschaftszweige und Wertschöpfungsketten von der Bereitstellung von Biomasse zur Umsetzung in biobasierte Produkte (z.B. Aminosäuren, Enzyme, Biopolymere, Feinchemikalien, Pharmavorstufen) und Prozesse in verschiedener Wertschöpfungsstufen. Dabei werden sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen behandelt.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten im BioSC sind vier Forschungsschwerpunkten zugeordnet:

- Nachhaltige pflanzliche Bioproduktion und Ressourcenschutz
- Mikrobielle und molekulare Stoffumwandlung
- Verfahrenstechnik nachwachsender Rohstoffe
- Ökonomie und gesellschaftliche Implikationen

Zudem werden Querschnittsthemen bearbeitet, die verbindende Elemente zu den Forschungsschwerpunkten darstellen:

- Systems Engineering
- Methoden zum Systemverständnis von Mikroorganismen, biologischen Prozessen
- Bioinformatik und Wissensmanagement
- Strukturbiologie

Unterstützung der Proteinforschung – Protein research Unit Ruhr within Europe (PURE)

Kapitel 06 040 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	2.500.000 EUR	3.210.000 EUR

Im Kontext der Errichtung des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen wird die Forschung des Proteinforschungskonsortiums PURE gefördert. Auf der Basis der bereits vorhandenen Grundlagenforschung am Standort Bochum soll die grundlagenorientierte Proteinforschung unter Einbindung klinischer Forschergruppen und weiterer Partner aus dem Bereich der angewandten Forschung – vernetzt und zur Anwendung gebracht werden. Ziel von PURE ist die Entwicklung sensitiver, spezifischer und diagnostisch valider Proteinbiomarker für die Diagnostik von Erkrankungen, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen. Die Arbeiten sollen auf Krebs und neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson) fokussiert werden.

Die wissenschaftliche Arbeit von PURE wird jährlich durch ein international besetztes Expertengremium begutachtet. In den letzten Jahren wurden der erfolgreiche Start und die vielversprechende zukunftssträchtige Entwicklung herausgestellt. Diese Bewertung sowie die Einschätzung der zukünftigen Projekte durch den Wissenschaftsrat (Begutachtung anlässlich der Beantragung eines Forschungsbaus nach Artikel 91 b GG – 2014) waren Anlass für die Entscheidung der Landesregierung, Mittel für Forschungsvorhaben von PURE auch in den Jahren 2015 bis 2017 bereit zu stellen.

Ab 2015 ist eine degressive und 2017 endende Förderung vorgesehen.

Langfristig sollen Kooperationen der Universität Bochum mit außeruniversitären Partnern ein wichtiges Standbein von PURE sein.

2.8 Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Forschungsstrategie Fortschritt NRW)

Kapitel 06 100 Titelgruppe 75

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	20.000.000 EUR	20.000.000 EUR
VE	15.000.000 EUR	25.000.000 EUR

Ziel von „Fortschritt NRW“ ist es, Forschung und Innovation sowie die damit verbundene Lehre auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung gezielt zu fördern. Insbesondere soll der Beitrag der Hochschulen zur Entwicklung von Lösungen auf den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, Sicherung der Energieversorgung, Ressourceneffizienz, Mobilität, Gesundheit und demografischer Wandel oder Sicherheit gestärkt werden. Die Förderung ist wesentlicher Baustein einer an qualitativem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Fortschritt für die Menschen ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe werden Maßnahmen der Hochschulen und mit ihnen projektbezogen kooperierender Dritter im Rahmen von Projektförderungen sowie die Stärkung von Strukturen einer Forschung für nachhaltige Entwicklung gefördert. Damit sollen zugleich die Voraussetzungen verbessert werden, an den aktuell in die gleiche Richtung weisenden Förderprogrammen des Bundes und der EU zu partizipieren. Aus den Mitteln dieser Titelgruppe sollen insbesondere Projekte und Strukturen inter- und transdisziplinärer Forschung unter Einbeziehung der Stakeholder aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefördert werden. Der Wissens- und Technologietransfer in wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendung, Ausgründungen und Gründungsinfrastruktur, Patentierungs- und Verwertungsstrukturen sollen gefördert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf umsetzungsorientierten, auf technische und soziale Systeminnovationen ausgerichteten Vorhaben.

Die Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" legt auch ein besonderes Gewicht auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses für eine Forschung für nachhaltige Entwicklung. Aus diesem Grund hat das MIWF das Förderprogramm "Fortschrittskollegs NRW" aufgelegt. Zurzeit werden sechs Fortschrittskollegs gefördert. Nach einer zweiten Ausschreibungsrunde sollen ab Sommer 2016 bis zu sechs weitere Kollegs gefördert werden. Die Promovierendenausbildung in diesen Fortschrittskollegs unterstützt die Zielsetzung der Forschungsstrategie.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Ko-Finanzierung des Ziel-2-Programms verwendet werden.

2.9 Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute

Kapitel 06 042

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	11.044.400 EUR	11.044.400 EUR

In der 2014 unter Beteiligung des Landes gegründeten Johannes Rau Forschungsgemeinschaft (JRF) haben sich zunächst 13, nach aktuellem Stand 15 landesgeförderte Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen, um gemeinsam eine ganzheitliche Betrachtung der technischen, ökonomischen und gesellschaftliche Herausforderungen zu ermöglichen und so die Ziele der Fortschrittsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen zu unterstützen und den Strukturwandel zu flankieren.

Neun der Mitgliedseinrichtungen der JRF, die im Folgenden aufgeführt sind, erhalten eine institutionelle Förderung aus dem Einzelplan 06:

- WI Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
- BICC Bonn International Center for Conversion GmbH
- STI Salomon-Ludwig-Steinheim Institut für deutsch-jüdische Geschichte e.V.
an der Universität Duisburg-Essen, Essen,
- AMO Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH, Aachen,
- FIR Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. an der RWTH Aachen,
- IUTA Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V., Duisburg,
- RIF Institut für Forschung und Transfer e.V., Dortmund,
- ZBT Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH, Duisburg
- DIE Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (WI)

Kapitel 06 042 Titel 686 11 und 892 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	3.998.800 EUR	3.998.800 EUR

Das Wuppertal Institut ist ein Impulsgeber für die Entwicklung der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft im Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Es verbindet in seiner Forschung Klima-, Umwelt- und Ressourcenaspekte und verknüpft ökologische Fragestellungen mit solchen des ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels. Die Forschung greift auf die Wissensbestände von Natur-, Ingenieur-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftswissenschaften zurück. Als transdisziplinäre Wissenschaft bindet sie Akteure des Wandels aktiv ein. Forschung am Wuppertal Institut orientiert sich dabei konzeptionell und methodisch an der Idee der Transition Forschung. Damit kommt dem Wuppertal Institut auch eine besondere Bedeutung für die Forschungslandschaft in NRW und die Fortschrittsstrategie des Landes zu. Das Wuppertal Institut gehört mit seinem innovativen Ansatz der Transitionsforschung zu den international führenden Think Tanks.

Bonn International Center for Conversion GmbH (BICC)

Kapitel 06 042 Titel 686 12

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.000.000 EUR	1.000.000 EUR

Das BICC beschäftigt sich auf der Grundlage von Forschung und Wissenschaft mit Fragen und Problemen der Konversion und stellt die Ergebnisse der internationalen Wissenschaft und Politik, sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Konversion bezieht sich auf alle Phasen einer konstruktiven Konfliktbearbeitung, auf die Beteiligung und Vernetzung aller relevanten Akteure und auf die relevanten Entscheidungs- und Handlungsebenen. Alle wesentlichen Handlungsfelder (politische, ökonomische, soziale, kulturelle und technologische) werden einbezogen. Damit kommt dem BICC eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu.

Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (STI)

Kapitel 06 042 Titel 686 13

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	300.000 EUR	300.000 EUR

Das Steinheim-Institut erforscht die Geschichte und Kultur der Juden im deutschen Sprachraum von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Mit seinem wissenschaftlichen Auftrag hat das Institut auch öffentliche Verantwortung übernommen und versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur. Mit der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für sowohl Lehrerinnen und Lehrern als auch Schülerinnen und Schülern, den Lehraufträgen an der Universität Duisburg-Essen und dem Angebot von Fortbildungsveranstaltungen leistet das Institut zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Aufklärung.

Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH, (AMO)

Kapitel 06 042 Titel 686 14

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	630.000 EUR	630.000 EUR

Die AMO GmbH ist als Partner von Wissenschaft und Industrie tätig. Spezielle Forschungs- und Entwicklungsleistungen in den Bereichen der Nanofabrikation, Nanoelektronik und Nanophotonik bilden den Kernbereich der Tätigkeiten. In vielen Bereichen ermöglicht der Einsatz der Nanotechnologie entscheidende Verbesserungen der Produkteigenschaften. Nanostrukturen können heute in der Größenordnung von Biomolekülen hergestellt werden und eröffnen damit hochgenaue Analyseverfahren und die Kopplung der elektronischen mit der biologischen Welt. Der Schlüssel zur Erschließung des Nanokosmos ist die Herstellungstechnologie für kleinste Strukturen.

Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. an der RWTH Aachen (FIR)

Kapitel 06 042 Titel 686 15

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	950.000 EUR	950.000 EUR

Ziel des FIR ist es, den wirtschaftlichen und sozialen Lebensstandard der Menschen zu bewahren, ihre Lebensverhältnisse weiter zu verbessern und gleichzeitig faire Chancen für die nachfolgenden Generationen zu schaffen. Dafür werden gezielte Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen – wie Klimawandel, demografische Entwicklung, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie Zugang zu Informationen und Mobilität erarbeitet. 1953 ging es aus der Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen hervor. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Menschen werden hier die effiziente und effektive Gestaltung und Steuerung von Geschäftsprozessen in Unternehmen erforscht.

Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V. (IUTA)

Kapitel 06 042 Titel 686 16

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.020.000 EUR	1.020.000 EUR

Das IUTA ist eines der größten verfahrenstechnischen Institute Deutschlands im Bereich der Energie- und Umwelttechnik. Den Arbeitsschwerpunkt bilden anwendungsorientierte F&E-Projekte, bei denen gemeinsam mit Industrie-Partnern wissenschaftliche Erkenntnisse in neue oder verbesserte Verfahren oder Produkte überführt werden. In Kooperation mit Universitäten und Hochschulen, insbesondere der Universität Duisburg-Essen, befassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Bereiche zudem mit der Beantwortung grundlegender wissenschaftlicher Fragestellungen in den Kernarbeitsgebieten Feinstaub, Nanotechnologie, Funktionale Oberflächen, Zukünftige Energieversorgung und Hochtoxische Substanzen.

Institut für Forschung und Transfer e.V. (RIF)

Kapitel 06 042 Titel 686 17

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	400.000 EUR	400.000 EUR

Dieser Zusammenschluss von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus verschiedenen technologieorientierten Universitätsbereichen arbeitet interdisziplinär und industrienah, um traditionelle fertigungsorientierte Konzepte im Hinblick auf eine Integration in den vollständigen Produktlebenszyklus von der Marktforschung über die Fertigung und Qualitätsprüfung bis zur Entsorgung zu überarbeiten und zu verbessern.

Schwerpunkte vieler erfolgreicher Projekte liegen in den Bereichen Qualitätsmanagement, Automatisierungs- und Handhabungstechnik, Fabrikorganisation, Arbeitsorganisation, Logistik und Mikrostrukturtechnik, Forschung, Entwicklung und Umsetzung auf dem Gebiet der Rechnerintegration im Lebenszyklus gefertigter Produkte.

Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH (ZBT)

Kapitel 06 042 Titel 686 18

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.300.000 EUR	1.300.000 EUR

Das ZBT unterstützt Wissenschaft und Industriepartner der Brennstoffzellenindustrie in den Bereichen Fertigungstechnik, Zertifizierung sowie Komponenten- und Systementwicklung mit dem Ziel, den Markteintritt von Brennstoffzellen zu erreichen. Demonstratoren, Funktionsmuster sowie grundlegende Untersuchungen zu Materialien, Komponenten und Verfahren sowie Arbeiten zur Weiterentwicklung der (PEM-) Brennstoffzelle und Entwicklungen im Bereich der Wasserstoffversorgung und der Batterietechnik stehen im Fokus der Aktivitäten. Darüber hinaus betreibt das ZBT ein akkreditiertes Prüflabor für Brennstoffzellentechnik (PBT)

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE)

Kapitel 06 042 Titel 686 19

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.420.000 EUR	1.420.000 EUR

Das DIE widmet sich Fragen globaler Entwicklung und internationaler Entwicklungspolitik. Es fokussiert sich auf bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung, Governance, Staatlichkeit, Sicherheit, Umweltpolitik und Ressourcenmanagement, Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung, Global Governance, Ankerländer und Entwicklungspolitik sowie Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika.

Auf Grundlage seiner unabhängigen wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Entwicklungspolitik führt das Institut Beratungs- und Ausbildungsaufgaben durch.

3. Zentralkapitel

3.1 Staatlich anerkannte Fachhochschulen

Kapitel 06 100 Titel 684 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	43.900.000 EUR	42.000.000 EUR

Gemäß § 81 Hochschulgesetz (HG) sind an die Träger der folgenden staatlich anerkannten Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Staatlich anerkannte Fachhochschulen (FH)	Zuschussberechtigte Studierende im WS 2013/14
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	2.082
Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	2.279
Kath. Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	4.482
Rheinische Fachhochschule Köln	2.325
Summe	11.168

Die beiden Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen Soziale Arbeit bzw. Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Pflege bzw. Pflegemanagement und Pflegepädagogik. Bei der Katholischen Fachhochschule NRW in Köln wird der Fachbereich Religionspädagogik, bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich Gemeindepädagogik und Diakonie nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Technische Betriebswirtschaft. Die Bereiche Wirtschaft & Recht, Medien sowie Medizinökonomie werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule „Georg Agricola“ zu Bochum erhält die Zuschüsse für die dort angebotenen Studiengänge in den drei Fachbereichen Geoingenieurwesen und Bergbau, Maschinen- und Verfahrenstechnik und Elektrotechnik (einschließlich Technische Betriebswirtschaft).

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH „Georg Agricola“ in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

Weiterbildende Masterstudiengänge werden nicht refinanziert.

3.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen

Kapitel 06 100 Titel 686 55 und 893 00

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	28.500.000 EUR	31.000.000 EUR

Die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer haben auf der Grundlage von Artikel 91 b Grundgesetz (Forschungsförderung) mit Datum vom 18.07.2005 eine Vereinbarung über die so genannte „Exzellenzinitiative“ geschlossen (Exzellenzvereinbarung (ExV) – siehe BAnz 2005 S. 13.347). Die Exzellenzinitiative zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 24.06.2009 (=Exzellenzvereinbarung II (ExV II) siehe BAnz Nr. 103 v. 16.07.09, Seite 2.416) haben Bund und Länder die Exzellenzinitiative fortgesetzt.

Bund und Länder hatten mit der ExV der DFG zur Durchführung des Programms – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch die gesetzgebenden Körperschaften – von 2006 bis 2012 insgesamt 1.900 Mio. EUR für drei Förderlinien (Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte) zur Verfügung gestellt. Durch die ExV II wurde die Finanzierung für das Gesamtprogramm um insgesamt 2.723,7 Mio. EUR für die Laufzeit 2012 bis 2017 erweitert. Die Mittel für die Förderung werden vom Bund und vom jeweiligen Sitzland im Verhältnis 75:25 getragen.

Bei der Entscheidung des Bewilligungsausschusses im Juni 2012 wurden von den nordrhein-westfälischen Hochschulen 17 Anträge, davon 5 Graduiertenschulen, 10 Exzellenzcluster und 2 Zukunftskonzepte bewilligt. Nordrhein-Westfalen konnte somit 3 Exzellenzcluster und 1 Zukunftskonzept mehr einwerben als in der zurückliegenden Entscheidungsrunde.

Die Gesamtbewilligungssumme für die nordrhein-westfälischen Hochschulen liegt in der Laufzeit der ExV II (2012 bis 2017) bei rd. 500 Mio. EUR, wovon Nordrhein-Westfalen rd. 125 Mio. EUR (25%) erbringen wird.

Bewilligte Anträge der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Die erfolgreichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind:	
TH Aachen	1 Graduiertenschule / 2 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept
Universität Bielefeld	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster
Universität Bochum	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster
Universität Bonn	2 Exzellenzcluster
Universitäten Bonn und Köln	1 Graduiertenschule
Universitäten Düsseldorf und Köln	1 Exzellenzcluster
Universität Köln	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept
Universität Münster	2 Exzellenzcluster

3.3 Großgeräte

Kapitel 06 100 Titel 894 30

Kapitel 06 102 Titel 891 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Gesamt-Ansatz	40.700.000 EUR	40.700.000 EUR
VE	9.000.000 EUR	10.000.000 EUR

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten für Forschung, Ausbildung/Lehre und Krankenversorgung bestimmt, soweit die Beschaffungskosten für das einzelne Gerät einschließlich Zubehör die Bagatellgrenze von 200.000 EUR bei Universitäten und Universitätskliniken bzw. 100.000 EUR bei anderen Hochschulen übersteigen.

Veranschlagt sind die Landesmittel zur Finanzierung von Großgeräten in der Zuständigkeit des Landes sowie von gemeinschaftsfinanzierten Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG.

Bei der Finanzierung von Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG mit Kosten unterhalb von 5 Mio. EUR werden 50% der Investitionskosten der Hochschule/ dem Universitätsklinikum vom Bund über die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. (Forschungsgroßgeräte nach Artikel 91 b GG mit Kosten oberhalb von 5 Mio. EUR werden unter hälftiger Beteiligung des Bundes als Forschungsbauten finanziert).

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 2016 Verpflichtungsermächtigungen auszubringen, um für die in den Folgejahren erforderlichen Großgeräteinvestitionen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können.

3.4 Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer

Kapitel 06 100 Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	36.860.000 EUR	37.100.000 EUR
VE	40.000.000 EUR	60.000.000 EUR

Forschungsförderung

Forschungsexpertise ist essentiell für eine Gesellschaft, die vor großen und komplexen Zukunftsherausforderungen steht. Nur mit Forschungskompetenz lassen sich Antworten auf Phänomene wie den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität geben.

Die Forschungsförderung des Landes legt deshalb ihren Schwerpunkt auf Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Zukunftsherausforderungen.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Sciences. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten.

Förderprogramm „Nachwuchsforschungsgruppen.NRW“

Ein weiteres Förderprogramm im Bereich der Entwicklung einer wissenschaftlichen Karriere sind die "NRW Nachwuchsforschungsgruppen". In einer ersten Förderrunde von 2009 bis 2014 waren 17 Forschungsgruppen unterstützt worden.

Das Ziel dabei war, die individuelle Förderung von hervorragenden Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern zur eigenverantwortlichen Forschung in einer eigenen Arbeitsgruppe und die Unterstützung der Profil- und Strukturbildung der NRW-Hochschulen. Dieses Förderinstrument wurde weiterentwickelt und für eine zweite Förderperiode 2015 bis 2021 neu konzipiert.

Das Programm "Nachwuchsforschergruppen.NRW" soll dazu beitragen, spezifische Ziele des Landes NRW in der Nachwuchsförderung umzusetzen und sich gleichermaßen an den Bedarfen an den Hochschulen des Landes ausrichten.

Das Programm bietet den wettbewerblich nach dem Prinzip der Bestauslese ausgewählten Forscherinnen und Forschern die Perspektive einer Professur (sog. "Tenure Track") an der antragstellenden Hochschule im Anschluss an eine 6-jährige, vom MIWF geförderte Leitung einer Nachwuchsforschungsgruppe.

Grundsätzlich können sich NRW-Nachwuchsforschungsgruppen mit Forschungsfragen aus den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen befassen (vgl. "Fortschritt.NRW").

In der aktuellen Förderrunde für NRW-Nachwuchsforschungsgruppen wurden von einer Fachjury sechs herausragende Nachwuchswissenschaftler zur Leitung einer Nachwuchsforschungsgruppe ausgewählt.

Die sechs Gruppen bestehen in der Regel aus einem Leiter und zwei bis drei Doktorandinnen oder Doktoranden. Sie beschäftigen sich interdisziplinär mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimaschutz, nachhaltige Produktion, Gesundheit, demographischer Wandel oder sozialem Zusammenhalt. Ausgangspunkt ist die Frage, wie Wissenschaft und Forschung effektiv zu einer Verbesserung von Wohlstand und Wohlergehen der Menschen unter Erhaltung der ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebensgrundlagen beitragen können.

Während der sechsjährigen Laufzeit übernimmt das Land jährlich 90% der Personalkosten für jede Gruppe, insgesamt über 7 Mio. EUR.

Die Nachwuchsgruppenleitungen sollen nach Ende des Programms dauerhaft eine Professur an der antragstellenden Universität erhalten. Die Entscheidung darüber fällt nach drei Jahren auf der Grundlage einer Evaluation.

Die ausgewählten Projekte in der Übersicht:

Hochschule	Projekt
Ruhr-Universität Bochum	Kombination von Enzymreaktionen mit metall-organischer Katalyse zur Entwicklung neuer chemo-biokatalytischer Kaskadenreaktionen
Universität zu Köln	RNA-Effektor und Ziel regulatorischer Prozesse in der Alterung der Niere und beim Schutz vor akutem Nierenversagen/ReNAI
Universität zu Köln	Funktioneller Einfluss und Interaktion der Tumormikromilieus in der anti-leukämischen Therapie
Universität zu Köln	Molekulare Mechanismen der Tumor-Angiogenese im nichtkleinzelligen Bronchialkarzinom: Entschlüsselung neuer zielgerichteter, anti-angiogener Therapieansätze
Universität zu Köln	Erlebte Sicherheit: Intuitive Einschätzungen von Vertrauen; EST
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Die Effektivität freiwilliger Nachhaltigkeitsstandards in der globalisierten Nahrungsmittelindustrie/TransSustain

Internationales / Forschungsrahmenprogramm der EU / Internationale Zusammenarbeit

Das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizon 2020, führt seit 2014 alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammen.

Ziel ist neben der gesteigerten Einwerbung von EU-Mitteln die intensivere Nutzung aller geeigneten forschungs- und innovationspolitischen Instrumente der EU zur Verbesserung der Leis-

tungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschafts- und Innovationsstandortes Nordrhein-Westfalen und damit eine bestmögliche internationale Vernetzung. Die Maßnahmen des Landes basieren auf dem vom Kabinett am 29.04.2014 beschlossenen Handlungskonzept.

Dieser Standortpolitik dienen auch die binationalen Aktivitäten der Landesregierung im Bereich Innovation, Wissenschaft und Forschung. Durch entsprechende Vereinbarungen und ihre Umsetzung, Veranstaltungen oder vergleichbare Schritte soll die internationale Sichtbarkeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen und ihr Zugang zu international herausragenden Forschungs- und Technologienetzwerken erleichtert sowie die Zusammenarbeit der Hochschulen im internationalen Austausch gefördert werden. Schwerpunkte liegen im Bereich Niederlande/Benelux, Russland, Israel/Nahost, Japan und USA, China.

Wissens- und Technologietransfer

Die beschleunigte Umsetzung von Wissen in Produkte und Dienstleistungen und damit in Arbeitsplätze und Wertschöpfung erfordert einen effizienten Wissens- und Technologietransfer und intensive Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne des erweiterten Innovationsgedankens. Ziel der Maßnahmen ist es, das Kooperationsvolumen zu erhöhen, Anreizinstrumente auszubauen und Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker in Europäische Transferstrukturen zu integrieren. Patente sind hierbei ein wichtiges Instrument bei der Verwertung von F&E-Ergebnissen und haben eine strategische Bedeutung für den Know-How-Transfer. Es gilt, die Patentierung und Verwertung von Hochschulerfindungen zu stimulieren und mit Hilfe des Patent- und Verwertungskonzeptes der nordrhein-westfälischen Hochschulen durch die notwendige Patent-Infrastruktur aufzubauen und zu festigen

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die Grundlage für innovative Lösungen bei drängenden technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Innovation heißt jedoch mehr als nur die technologische Umsetzung in marktgängige Produkte; Innovation findet in allen gesellschaftlichen Bereichen statt, in denen sich Zukunft entscheidet. Neu gegründete Unternehmen können hier einen wirksamen Beitrag leisten und schaffen darüber hinaus zukunftsträchtige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Akademische Start-Ups und junge Unternehmen sollen daher unterstützt werden.

Kofinanzierung von Fördermaßnahmen

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen der Strukturförderprogramme der EU (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

Die Verringerung des Ansatzes wird zur Erhöhung des Ansatzes bei Kapitel 06 040 Titel 686 21 – Zuschuss an die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und Künste herangezogen.

3.5 Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland

Kapitel 06 100 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	3.623.000 EUR	3.623.000 EUR
VE	4.000.000 EUR	4.000.000 EUR

Mit dem Programm zur "Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland" soll die dauerhafte Abwanderung von wissenschaftlichen Talenten verhindert werden. Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern wird ein Umfeld geboten, das gegenüber Angeboten aus dem Ausland konkurrenzfähig ist. Sie erhalten eine Perspektive, sich an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen zu etablieren. Der Weg in eine wissenschaftliche Karriere wird mit der Möglichkeit eröffnet, eine eigene Arbeitsgruppe mit adäquater Personal- und Sachausstattung selbständig zu leiten.

Die Investition in Nachwuchspersonal ist zukunftsweisend und ein Signal für die langfristige Sicherstellung wissenschaftlicher Kompetenz.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe wird gezielt die Rückkehr des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen gefördert. Nach der Auswahl durch eine international besetzte Fachjury werden den selbstständigen Nachwuchsgruppen bis zu 1,25 Mio. EUR für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

Bislang erfolgte Ausschreibungsrunden:

- 2007 Lebenswissenschaften
- 2008 Nanotechnologie
- 2009 Energieforschung
- 2010 Medizinrelevante Forschung
- 2012 Lebenswissenschaften im Bereich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Bedarfsfeldern Gesundheit, Ernährung, Energie und Klimawandel
- 2013 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Themenbereich "Klima und Energie - Gesundheit und Ernährung" (fachgebietsoffen)
- 2014 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Feldern "Energie und Ressourceneffizienz - Gesundheit und Ernährung" (fachgebietsoffen)
- 2015 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Feldern "Energie und Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung" (fachgebietsoffen)

Das Programm steht grundsätzlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen offen, die einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Die Ausschreibungen erfolgen themenspezifisch jeweils in der ersten Jahreshälfte.

3.6 Hochschulpakt 2020

Kapitel 06 100 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.019.282.000 EUR	714.473.100 EUR

Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen befinden sich in einer Phase anhaltend starker Nachfrage nach Studienplätzen. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger wird mittelfristig auf einem hohen Niveau von ca. 120.000 pro Jahr verbleiben und nach Berechnung der Kulturministerkonferenz voraussichtlich erst ab 2020 langsam sinken. Der Hauptgrund für die prognostizierte Entwicklung liegt in der höheren Bildungsbeteiligung, zum einen durch prozentual steigende Anteile und damit anhaltend hohe Zahlen von Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung sowie durch den erheblichen Anstieg bei den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule. Hinzu kommen eine steigende Nachfrage aus dem Ausland und die Steigerung der Studierneigung bei den beruflich Qualifizierten.

Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, haben Bund und Länder im Jahr 2007 den Hochschulpakt 2020 aufgelegt. Dessen erste Programmphase (2007 bis 2010) wurde mit der abschließenden Ausfinanzierung im Jahr 2013 beendet. Aktuell befinden sich Bund und Länder in der zweiten Programmphase (Laufzeit 2011 bis 2015, Ausfinanzierung bis 2018). Die Fortsetzung im Rahmen einer dritten Programmphase bis 2020 (Ausfinanzierung bis 2023) wurde im Dezember 2014 durch den Bund und die Länder beschlossen.

Das Gesamtvolumen der Zahlungen des Bundes liegt für den gesamten Hochschulpakt bei insgesamt 20,2 Mrd. EUR (Zeitraum 2007 bis 2023). Von diesen Bundesmitteln entfallen auf Nordrhein-Westfalen etwa 5,1 Mrd. EUR. Die Mittel sind vom Land in gleicher Höhe zu erbringen (Prinzip der 1:1-Kofinanzierung), so dass in NRW Hochschulpaktmittel in Höhe von insgesamt 10,2 Mrd. EUR zur Verfügung stehen. Mit den Mittel des Hochschulpakts soll ein bedarfsgerechtes Angebot für die in dieser Zeit bundesweit erwarteten zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger geschaffen werden.

Das Land hat im Jahr 2010 mit den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes Zielvereinbarungen zur Umsetzung des Hochschulpakts II abgeschlossen. Auf dieser Basis erhalten die Hochschulen Vorauszahlungen aus dem Hochschulpakt, die anhand der tatsächlichen Studienanfängerzahlen mit zweijährigem Verzug abgerechnet werden (das Endergebnis der amtlichen Studierendenstatistik liegt nicht früher vor). Der Abschluss von Vereinbarungen zur Umsetzung des Hochschulpakts III soll im Laufe des Jahres 2015 erfolgen. Die Hochschulen werden durch den Hochschulpakt in die Lage versetzt, weitere Maßnahmen zu treffen, um die erwarteten zusätzlichen Studienanfänger aufzunehmen und flexibel die erforderlichen Studienangebote zu schaffen.

Im Haushaltsjahr 2016 wird Nordrhein-Westfalen planmäßig rd. 585,2 Mio. EUR vom Bund für den Hochschulpakt erhalten. Insgesamt sind für die Maßnahmen zur Aufnahme der zusätzlichen Studienanfänger rd. 1,22 Mrd. EUR eingeplant. Daraus werden insgesamt rd. 1,02 Mrd. EUR für Zuschüsse an die Hochschulen sowie für Investitionen an Hochschulen verausgabt.

Ausgaben für diesen Zweck sind außerdem in Höhe von 170 Mio. EUR bei den Kapiteln 06 670 – 06 840 (ohne Kapitel 06 711, 06 721, 06 770) sowie in Höhe von 30 Mio. EUR bei Kapitel 06 100 Titel 685 52 veranschlagt.

3.7 Reform der Lehrerausbildung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 71

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	22.000.000 EUR	18.600.000 EUR
VE	0 EUR	39.600.000 EUR

Am 26.05.2009 ist das neue Lehrerausbildungsgesetz in Kraft getreten. Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist die Einrichtung neuer Fachdidaktik-Professuren an den Lehrerbildenden Hochschulen. Der bisherige Nachwuchs an qualifizierten Fachdidaktikern deckt den Bedarf nicht in allen Bereichen, so dass zunächst vielfach die Ausbildung zusätzlicher Fachdidaktiker erforderlich ist. Gleichzeitig wurde mit der Einrichtung von (zusätzlichen) Fachdidaktik-Professuren begonnen. Beides wird seit 2010 durch zusätzliche Mittel gefördert. Seit dem Haushaltsjahr 2013 wird ein Teil der Mittel speziell für die Stärkung der Berufskolleg-Fachdidaktik zur Verfügung gestellt.

Eine weitere umfangreiche Neuerung ist die verbindliche Errichtung von Zentren für Lehrerbildung an allen Lehrerinnen und Lehrerbildenden Universitäten, in denen Aufgaben und Interessen der universitären Lehrerausbildung gebündelt verantwortet werden sollen. Hierzu erhalten die Universitäten seit 2010 zusätzliche Mittel.

Die Förderung der Fachdidaktik und der Zentren für Lehrerbildung erstreckte sich zunächst auf einen Zeitraum von fünf Jahren (2010 bis 2014). Ab dem Haushaltsjahr 2015 werden die laufenden Projekte um drei Jahre verlängert und ausgebaut. Das 2013 hinzugekommene Programm zur Stärkung der Berufskolleg-Lehrerausbildung läuft bis Ende 2017.

Studienzeitverlängerung für die Lehrämter des gehobenen Dienstes

Kapitel 06 100 Titel 685 52

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	47.400.000 EUR	45.900.000 EUR

Seit dem Haushaltsjahr 2012 erhalten die für die Lehrämter des gehobenen Dienstes (Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschule) ausbildenden Universitäten Kompensationsmittel für die Verlängerung der Regelstudienzeit dieser Lehrämter im Zuge der Reform der Lehrerausbildung im Jahr 2009. Zudem erhalten die Lehrerbildenden Universitäten seit 2015 eine Kompensation für einen Teil des ihnen mit der Reform der Lehrerausbildung übertragenen Prüfungsaufwands, der bisher von dem Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen verantwortet wurde. Hierfür wurde der Ansatz in Höhe von 1,5 Mio. EUR aus Mitteln der Titelgruppe 71 – Reform der Lehrerausbildung - verstärkt.

3.8 Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik

Kapitel 06 100 Titel 685 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	13.800.000 EUR	9.200.000 EUR

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Hinblick auf die Inklusion (gleichberechtigte Teilhabe) von Kindern und Jugendlichen im Schulbereich führt dazu, dass langfristig erheblich mehr Lehrerinnen und Lehrer mit sonderpädagogischer Lehramtsbefugnis als bisher benötigt werden. Um diese auszubilden, müssen entsprechende Ausbildungskapazitäten geschaffen werden. Die beiden Standorte Köln und Dortmund, die in der Vergangenheit für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung ausgebildet haben, konnten bzw. können diesen Aufwuchs allein nicht leisten. Im ersten Halbjahr 2013 wurden daher vier weitere Hochschulen identifiziert, an denen zwischenzeitlich Studienangebote für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung eingerichtet worden sind.

Für die Finanzierung des Aufbaus und der Erstausrüstung der neuen Standorte und des Ausbaus der Kapazitäten am Standort Köln sind 2013 und 2014 jeweils Mittel im Umfang von 4,6 Mio. EUR bereitgestellt worden. 2015 werden hierfür Mittel im Umfang von 9,2 Mio. EUR bereitgestellt. In den Folgejahren 2016 bis 2018 werden die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten für die neuen (und die in Köln schon bestehenden) Bachelor- und Masterstudiengänge auf- bzw. ausgebaut. Die dafür erforderliche Finanzierung in Höhe von 52,44 Mio. EUR ist über eine Verpflichtungsermächtigung gedeckt.

3.9 Förderung der Gleichstellung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	3.500.000 EUR	3.500.000 EUR
VE	7.500.000 EUR	7.500.000 EUR

Die in dieser Titelgruppe ausgebrachten Mittel sind für den Landesanteil am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder, für die Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten an den Hochschulen, für das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung und für die Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Da sich die Förderung des Programms auf mehrere Haushaltsjahre erstreckt, war die Veranschlagung einer VE erforderlich.

Des Weiteren werden Teile des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen aus dieser Titelgruppe finanziert. Zu den übrigen Mitteln für Gleichstellungsmaßnahmen wird auf die Erläuterung zu Kapitel 06 100 Titelgruppe 76 verwiesen.

3.10 Diversity-Management an Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	210.000 EUR	210.000 EUR

Die verstärkte Berücksichtigung von Diversity/Vielfalt als hochschulpolitisches Handlungsfeld ist ein Bestandteil der Zukunftsstrategie des MIWF und ein Teil des Kernarbeitsprogramms der Landesregierung. Ein jeweils hochschulspezifisch reflektierter Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Studierenden (und Beschäftigten) kann wesentlich dazu beitragen, den sozialen Herausforderungen im Bildungswesen nachhaltig zu begegnen, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen und eine weitere Öffnung der Hochschulen zu begleiten. 2014 sind acht Hochschulen am Ende eines zweijährigen Auditierungsprozesses zertifiziert werden. Von 2015 an werden Hochschulen durch einen Zuschuss zu den Auditierungskosten unterstützt.

In den Jahren 2015 und 2016 werden die Hochschulen im Rahmen von Workshops bei ihrem Austausch über die Auswirkungen von Diversity/Vielfalt im Hinblick auf die Übergänge im Hochschulsystem begleitet.

3.11 Zukunftsfonds

Kapitel 06 100 Titelgruppe 76

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	0 EUR	0 EUR

Die Mittel dieser Titelgruppe dienen der Finanzierung von Projekten und Maßnahmen der Universitäten und Fachhochschulen des Landes, die zur Profilstärkung der Hochschulen beitragen oder in besonderem landespolitischem Interesse sind."

Der Zukunftsfonds wird von den Universitäten und Fachhochschulen des Landes in Höhe des in der Hochschulvereinbarung 2016 festgelegten Umfangs aus den den Hochschulen zugewiesenen Mitteln für den laufenden Betrieb, jedoch ohne Mieten und Bewirtschaftungskosten (UT 1, 2, 3, 7 im Titel 685 10) umlagefinanziert. Die Mittel werden den Hochschulen projektorientiert und zweckgebunden zugewiesen. Sie dienen insbesondere der Finanzierung von Projekten und Maßnahmen, die zur Profilstärkung der Hochschulen beitragen oder in besonderem landespolitischem Interesse sind.

3.12 Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen

Kapitel 06 109 Titel 634 10

Der Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen ist als nicht rechtsfähiges Sondervermögen des Landes errichtet. Die Einnahmen und Ausgaben des Sondervermögens sind in einem Wirtschaftsplan zusammengestellt. Der Fonds dient dazu, die Kreditausfallrisiken bereits gewährter Studienbeitragsdarlehen nach § 18 Hochschulabgabengesetz (HAbgG NRW) abzusichern. Die an den Ausfallfonds abgetretenen Ansprüche werden von der Fondsverwaltung verwaltet und eingezogen. Die Verwaltungskosten werden aus dem Fondsvermögen finanziert. Das Land ist verpflichtet, im Falle einer Unterdeckung des Ausfallfonds für sämtliche Ansprüche, die von der NRW.BANK an den Ausfallfonds abgetreten werden, zu haften.

3.13 Hochschulmodernisierungsprogramm

Kapitel 06 110 Titel 685 20, 894 20 und 971 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	77.197.500 EUR	73.323.000 EUR
VE	0 EUR	71.000.000 EUR

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm soll der im Hochschulbereich bestehende Sanierungsstau zurückgeführt werden. In der ersten Stufe des Programms wird ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5 Mrd. EUR bereitgestellt werden. Diese Mittel verteilen sich wie folgt:

- Neubauten an Hochschulen,
- Baumaßnahmen an Universitätskliniken und
- Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten.

Über die Verwendung der Mittel für Neubauten an Hochschulen und für Baumaßnahmen der Universitätskliniken und deren Verteilung auf die einzelnen Standorte entscheidet die Landesregierung im Rahmen der jährlichen Verabschiedung der Bau- und Mietliste.

Für die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten werden insgesamt 2 Mrd. EUR eingesetzt. Auf der Grundlage des Mieter-Vermieter-Verhältnisses werden der Sanierungsanteil in Höhe von 40% der Investitionskosten vom BLB NRW und der Modernisierungsanteil in Höhe von 60% der Investitionskosten vom Land getragen. Die Hochschulen werden über eine Interessenquote beteiligt, die auch den durch eine Modernisierung erzielbaren wirtschaftlichen Vorteilen der Hochschulen Rechnung trägt.

Über die notwendige Modernisierung und Sanierung der Liegenschaften haben das MIWF und das FM für das Land, der BLB NRW und die jeweilige Hochschule eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beschreibt objektscharf die Ausgestaltung der einzelnen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten und seine Umsetzung. Die Modernisierungsvereinbarungen sind im Herbst 2009 abgeschlossen worden. Es ist beabsichtigt, weitere notwendige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren.

3.14 Hochschulbaukonsolidierungsprogramm

Kapitel 06 100 Titel 891 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	50.000.000 EUR	80.000.000 EUR
VE	0 EUR	510.000.000 EUR

Der Sanierungs- und Modernisierungstau an den Hochschulen wird mit Auslaufen des Hochschulmodernisierungsprogramms (HMoP) noch nicht aufgelöst sein. Daher ist in der aktuellen Koalitionsvereinbarung die Fortsetzung des HMoP als Hochschulbaukonsolidierungsprogramm (HKoP) vorgesehen.

Damit das HKoP nahtlos an das HMoP 2016 anschließen kann, plant der BLB NRW bereits seit 2015 für das HKoP, so dass für das HKoP bereits seit 2015 Mittel veranschlagt werden.

4. Universitäten

4.1 Universität Bonn

Kapitel 06 111

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	276.969.800	269.748.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	56.435.100	53.072.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	104.184.300	100.363.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.238.300	12.207.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	63.572.900	63.566.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	829.000	829.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.084.400	20.084.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	19.625.800	19.625.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.934.300	2.934.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	1.000.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	444	444
Sonstiges Personal	2.293	2.294
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	165	165

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	5.364
davon weiblich/männlich – in Prozent	58/42
Studierende – WS 2014/2015	33.334
davon weiblich/männlich – in Prozent	55/45
Studiengänge – Stand: 06/2014	208

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	101
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	4.112
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	674
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	43
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	8
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Universität wird durch folgende Fächer und Verbünde geprägt:

- Biowissenschaften/Genetische Medizin/Neurowissenschaften
- Chemie
- Immunologie
- Mathematik
- Ökonomie
- Pharmaforschung
- Philosophie/Ethik
- Physik/Astronomie

Über ein "Zentrenkonzept" wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und herausragende Forschungsleistung gefördert. Insgesamt gibt es an der Universität Bonn 8 Sonderforschungsbereiche und Transregios, 10 Forschergruppen, 2 DFG-Graduiertenkollegs und einen BMBF-Forschungsschwerpunkt. Im Exzellenzwettbewerb II des Bundes und der Länder hat die Universität Bonn zwei Cluster sowie, gemeinsam mit der Universität Köln, eine Graduiertenschule eingeworben.

Das Studienangebot der Universität Bonn im Umfang von über 200 Studiengängen wird von ungefähr 33.300 Studierenden wahrgenommen.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre tragen u.a. die Evaluation von Studium und Lehre, die allgemeinen Studierendenbefragungen sowie die Absolventenbefragung bei. Hierzu wurden das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) und das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH, in enger Verbindung mit dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung) errichtet. Die Studienberatung wurde gestärkt und das Projekt zur Hochbegabtenförderung "Fördern - Fordern - Forschen" ausgebaut. Weiter sollen u.a. folgende Maßnahmen, die sich derzeit im Aufbau bzw. Ausbau befinden, mittel- bis langfristig eine hohe Qualität von Studium und Lehre sichern:

- Flächendeckende Etablierung von Studiengangsmanagern
- IT-gestützte Erfassung der Lehrverpflichtung
- Online-Self-Assessment
- Verbesserung der Betreuungsrelation durch vorgezogene Berufungen
- Neue Studienmodelle: Einrichtung von Teilzeitstudiengängen
- Anreize für Leistungen in der Lehre
- didaktische Weiterbildung des Lehrpersonals

Die Universität Bonn hat ein Konzept zur Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule entwickelt. Sie bietet fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen zu Gründerthemen an, arbeitet mit PROvendis zusammen und hat einen Patentbeauftragten benannt. Sie unterhält eine Weiterbildungsakademie.

Um die Internationalisierung zu fördern, hat die Universität Bonn ein Welcome Center for International Researchers eingerichtet, welches umfangreiche Beratung und Unterstützung für ausländische Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sowie gastgebende Institute bietet. Die Betreuungsmaßnahmen für ausländische Studierende wurden weiterentwickelt.

Die Universität Bonn bietet zahlreiche überwiegend englischsprachige Studiengänge auf Graduierten- und Doktorandenebene in Kooperation mit ausländischen Hochschulen an. Außerdem gibt es zwei Studiengänge mit deutsch/französischer und drei mit deutsch/italienischer Unterrichtssprache. Sie fördert die internationale Kompetenz ihrer Mitarbeiter durch die Teilnahme am ERASMUS Staff Exchange Programm.

Den Übergang Schule/Hochschule erleichtert die Universität Bonn durch das Angebot eines "Schnupperstudiums" in bestimmten Studienfächern oder eines Orientierungspraktikums, um das gesamte Studienangebot kennenzulernen. Außerdem werden Workshops für Schüler der Klassen 11 und 12 angeboten.

Die Universität hat im Rahmen des Professorinnenprogramms des BMBF ein Gleichstellungskonzept erstellt und hat sich zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet. Ein Frauenförderprogramm soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen auf allen Qualifikationsstufen deutlich zu erhöhen. Um eine verbesserte Vereinbarkeit von Wissenschaft, Lehre, Studium, Beruf und Familie sicherzustellen, wurden zwei Kindertagesstätten eingerichtet. Im Dezember 2011 wurde die Universität als familiengerechte Hochschule zertifiziert und im März 2015 reauditert.

4.2 Universität Münster

Kapitel 06 121

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	265.170.100	258.258.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	65.032.300	61.149.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	99.944.800	97.120.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.939.100	15.914.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	50.833.300	50.652.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	19.409.000	19.409.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	14.011.600	14.011.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.141.700	2.141.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.737.000	1.500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	504	504
Sonstiges Personal	2.123	2.123
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	156	156

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	6.021
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2014/2015	42.288
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2014	390

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	101
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	6.643
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	790
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	36
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	7
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Münster zählt zu den größten und traditionsreichsten Hochschulen Deutschlands. Qualität und Vielfalt in Forschung und Lehre prägen das Profil der Hochschule. Mit insgesamt 15 Fachbereichen und einem breiten Spektrum an Disziplinen ist die Universität Münster eine klassische Volluniversität.

Als erfolgreiche Lehr- und Lernuniversität verfügt die Universität Münster mit forschungsbasierten und praxisorientierten Studienprogrammen sowie einer Spitzenstellung bei der Zahl der Absolventinnen und Absolventen über eine hohe Reputation. Das Bild der Universität Münster ist dabei traditionell von der Lehrerausbildung geprägt. Zwölf von fünfzehn Fachbereichen sind daran beteiligt. Ein Viertel der Studierenden ist in Lehramtsstudiengänge eingeschrieben. Die Universität Münster sieht sich in der Verantwortung, die bestmögliche Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu gewährleisten.

Hervorragende disziplinäre und interdisziplinäre Forschungsleistungen prägen das Forschungsprofil der Universität Münster in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Die Größe der Hochschule bietet dabei genügend kritische Masse für auch ungewöhnliche Kooperationen zwischen verschiedenen Disziplinen. Mit den Exzellenzclustern "Cells in Motion" sowie "Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne" verfügt die Hochschule über zwei Spitzencluster in den Bereichen Biomedizin und den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Durch ihre Spitzenforschung nimmt die Universität Münster auch im internationalen Vergleich einen hohen Rang ein. Sie fördert Spitzenforschung in leistungsstarken Bereichen; gleichzeitig ermöglicht ihr die große Bandbreite an Forschungsbereichen eine interdisziplinäre Vernetzung. Zu den Stärken der Universität Münster gehören auch die Forschungsleistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Was die Zahl und Qualität der Promotionen angeht, belegt die Universität Münster in vielen Fächern Spitzenplätze. Damit zählt die Universität Münster bundesweit zu den Topadressen für den Forschernachwuchs.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Forschungsbau SON Großgeräte (Gesamtkosten 4,3 Mio EUR)	237.000 EUR
Ausbau des Rechnernetzes (Gesamtkosten 16,8 Mio. EUR)	1.500.000 EUR

4.3 Universität Köln

Kapitel 06 131

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	208.886.400	202.123.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	71.623.400	67.348.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	80.948.400	78.607.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.781.200	15.710.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	23.307.300	23.232.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	17.226.100	17.226.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.908.800	1.908.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	75.642.000	75.642.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	497	497
Sonstiges Personal	1.961	1.961
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	112	112

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	7.824
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36
Studierende – WS 2014/2015	52.353
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studiengänge – Stand: 06/2014	333

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	129
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	5.177
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	745
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	50
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	5
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Köln ist eine der ältesten und größten Hochschulen Europas.

Die wissenschaftliche Stärke und das Forschungsprofil der Universität basieren zum einen auf der breiten Basis exzellenter Fachdisziplinen, zum anderen hat die Universität Köln fünf große, international renommierte Kernprofilbereiche und weiter gefasste Kompetenzfelder entwickelt, in denen zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen geforscht wird. Diese Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder sind:

- Altern und Demographischer Wandel
- Soziales und ökonomisches Verhalten
- Quantitative Modellierung komplexer Systeme
- Kulturen und Gesellschaften im Wandel
- Interkulturelle Bildung

Die Weiterentwicklung der Kernprofilbereiche ist eine wesentliche Maßnahme im Zukunftskonzept der Universität, das zur Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgewählt wurde. Ebenfalls in der Exzellenzinitiative gefördert werden ein Cluster in der Altersforschung, ein Cluster in den Pflanzenwissenschaften, eine Graduiertenschule in Physik/Astronomie sowie eine Graduiertenschule in der Philosophischen Fakultät.

Im Bereich der Forschung gehören zu den großen an der Universität Köln angesiedelten Verbundforschungsprojekten außerdem 5 Sonderforschungsbereiche, 21 Forschergruppen (inkl. Teilprojekten) und 36 Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme, darunter vier, die als Graduiertenschulen oder integrierte Einheiten in Exzellenzclustern im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligt worden sind. Darüber hinaus bestehen sieben übergreifende Forschungszentren.

Die Universität Köln fördert im Bereich der Lehre die Reform der Studiengänge sowie die Verbesserung der Studienbedingungen mit großem Engagement. Sie entwickelt ein umfassendes Qualitätssicherungsmanagement, das auf Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Fakultäten basiert. Die Bereiche Akkreditierung, Evaluation, Campus-Management und E-Learning werden zusammengeführt. Die Reakkreditierung von Studiengängen wird zur Evaluierung von Qualitätszielen genutzt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der hochschuldidaktischen Kompetenz der Lehrenden, u.a. durch eine Reihe von Maßnahmen der Personalentwicklung und steten Weiterqualifizierung. Neue Akzente werden durch das „Professional Center“, das Zentrum für Lehrerbildung, das modern und interdisziplinär ausgerichtete Studium Integrale, das auch für ausgewählte Studiengänge der Medizinischen Fakultät geöffnet werden soll, das Projekt „Innovation der Lehre“ sowie die Diversifizierung der Studiengänge (z.B. durch bereits erprobte Modelle wie Forschungsklassen) gesetzt.

Das Netz internationaler Kooperationen ist global angelegt. In den vergangenen Jahren hat die Universität Köln innerhalb dieses weiten Netzwerkes Partnerhochschulen identifiziert, mit denen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre besonders eng zusammengearbeitet werden kann. In diese Vorzugspartnerschaften sollen in den kommenden Jahren deutlich mehr Mittel investiert werden, um einen umfassenden internationalen Austausch zu fördern.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens ist die Universität Köln Koordinator des China-Netzwerks. Weitere Schwerpunktpartner der Universität sind in Indien, Indonesien, Südafrika, USA, Kanada, Mexiko und mehreren europäischen Staaten beheimatet.

Zudem verfügt die Universität über eine Internationalisierungsstrategie, die durch das Akademische Auslandsamt, Zentren für Internationale Beziehungen in den Fakultäten und Auslandsbüros in Peking, Delhi und New York strukturiert ist.

Zur weiteren Förderung der Gleichstellung hat die Universität Köln konkrete Zielvereinbarungen mit den Fakultäten abgeschlossen, deren Umsetzung mit Mittelzuweisungen verknüpft ist. Zudem wurden ein Referat für Gender Qualitätsmanagement sowie das interdisziplinäre, wissenschaftliche Zentrum für Gender Studies gegründet und ihre Leitungsfunktionen besetzt. Am Zentrum sind alle Fakultäten beteiligt und engagieren sich gemeinsam in Forschung und Lehre. Der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie schließlich dient die Kindertagesstätte der Universität.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers wurde die Kooperation mit den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft im Umfeld der Universität weiter intensiviert und die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen mit gemeinsamen Berufungen begonnen. Daneben bestehen gute Beziehungen zum Forschungszentrum Jülich wie auch zu den benachbarten Hochschulen. Zudem wurde ein Patent- und Verwertungskonzept aufgelegt und ein Patentscout bestellt. Im Hochschulgründernetz cologne unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig.

4.4 Technische Hochschule Aachen

Kapitel 06 141

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	350.902.200	338.842.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	50.061.800	47.170.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	152.010.800	147.850.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	22.150.200	22.042.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	76.469.300	72.341.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	1.574.200	1.556.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	32.378.700	31.624.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	16.257.200	16.257.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	3.007.600	3.007.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	14.500.000	4.500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	372	372
Sonstiges Personal	2.853	2.855
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	731	731

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	6.837
davon weiblich/männlich – in Prozent	33/67
Studierende – WS 2014/2015	42.202
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studiengänge – Stand: 06/2014	199

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	6.518
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	805
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	26
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	6
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	7

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1870 hat die RWTH Aachen ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und kontinuierlich ausgebaut. Diese konsequente Schwerpunktsetzung ist wesentliches strategisches Element des Zukunftskonzepts „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie der im Jahr 2009 verabschiedeten übergreifenden Strategie RWTH 2020.

Als Ergebnis ihrer konsequenten Strukturausrichtung verfügt die RWTH Aachen über die nachstehenden national und international anerkannten Profildomänen:

- Computational Science & Engineering
- Energy, Chemical & Process Engineering
- Information & Communication Technology
- Material Science & Engineering
- Medical Science & Technology
- Molecular Science & Engineering
- Mobility & Transport Engineering
- Production Engineering

Die Hochschule hat die Exzellenz dieser Felder u.a. durch ihre wiederholt erfolgreiche Teilnahme am Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder unterstrichen. Mit einem erfolgreichen Gesamtantrag (Zukunftskonzept), zwei Exzellenzclustern und einer Graduiertenschule gehört die RWTH Aachen weiterhin zu den erfolgreichsten Universitäten bundesweit.

Hinsichtlich des Drittmittelvolumens (einschließlich der Einwerbung von Industriemitteln) belegt die Hochschule die bundesweite Spitzenposition.

Derzeit sind vier Sonderforschungsbereiche und 2 Transregios eingerichtet. An sieben weiteren SFB ist die Hochschule beteiligt. Diese werden durch sieben DFG-Graduiertenkollegs, inklusive drei in Sonderforschungsbereichen integrierte und drei internationale Graduiertenkollegs, eine Beteiligung an einem DFG-Graduiertenkolleg, einer NRW-Forschungsschule, neun Beteiligungen an Marie Curie EU-Graduiertenkollegs sowie durch zehn weitere strukturierte Doktorandenprogramme ergänzt.

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit dem FZ Jülich. Mit JARA (Jülich Aachen Research Alliance) wird diese auf institutionelle Füße gestellt und hat sich bereits in vier Anwendungsfeldern etabliert, JARA FIT, JARA Brain, JARA HPC, JARA FAME und JARA Energy. Der weitere Ausbau der JARA-Kooperation ist wesentlicher Bestandteil des Fortsetzungsantrags „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Die RWTH Aachen war in der ersten Ausschreibungsrunde des bundesweiten Programms zur Qualität der Lehre zweifach erfolgreich, zum einen mit dem RWTH-weiten Antrag „RWTH 2020 – exzellente Lehre“ (Bewilligung 15 Mio. EUR) und zum anderen mit dem Verbundantrag der Universitäten RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum und Technische Universität Dortmund „ELLI – Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“ (Förderung bis 2016; Bewilligung Anteil RWTH 3,5 Mio. EUR).

Die RWTH Aachen hat ihre Patent- und Verwertungsstrategie weiterentwickelt und hat in diesem Zusammenhang die Patentscouts als wesentlichen Bestandteil dieser Strategieentwicklung etabliert. Auch im Hinblick auf die zahlreichen Aktivitäten und Angebote im Ausgründungsbe- reich gehört die RWTH Aachen mit ihrem „Entrepreneurshipzentrum“ zu den Spitzenreitern. Eine neue Form, die vor allem eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschule beabsichtigt, wird mit dem Projekt ‚RWTH Aachen Campus‘ verfolgt.

Auf der Grundlage des verabschiedeten Internationalisierungskonzepts der RWTH wurden Rek- toratsbeauftragte für die Schwerpunktländer (China, Japan, Korea, Indien, Russland, USA/ Kanada) benannt. Es wurden länderspezifische Aktivitäten in den einzelnen Ländern umge- setzt. In Chennai/Südindien ist ein RWTH-Alumni befristet für Rekrutierung, Marketing und Alumniarbeit zuständig. Die Mobilität der RWTH-Studierenden insbesondere in diese Schwer- punktländer ist bereits gesteigert worden und soll weiter vorangetrieben werden.

Die Hochschule hat eine Stabsstelle „Integration Team – Human Resources, Gender and Diversity Management“ eingerichtet. Diese soll u.a. die unterschiedlichen Hochschulakteurinnen und Hochschulakteure für Gender- und Diversity-Aspekte in ihrer Arbeit sensibilisieren, beraten und unterstützen. Die Stabsstelle ist beim Rektorat angesiedelt und arbeitet eng mit der Gleich- stellungsbeauftragten sowie Vertreterinnen und Vertretern des Forschungsfeldes Gender Stu- dies zusammen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 7,8 Mio. EUR).	500.000 EUR
Ersteinrichtung NGP, einschl. Großgeräte (Gesamtkosten 8,9 Mio. EUR)	8.997.000 EUR
Hochleistungsrechencluster (Gesamtkosten 15,8 Mio. EUR)	5.003.000 EUR

4.5 Ruhr-Universität Bochum

Kapitel 06 151

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	284.367.300	276.590.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	61.373.500	57.696.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	113.868.400	111.384.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	11.990.600	12.003.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	65.121.900	63.707.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	436.000	436.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	24.565.500	24.351.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.011.400	7.011.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.574.700	2.574.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	9.335.000	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	460	460
Sonstiges Personal	2.436	2.436
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	177	177

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	6.661
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2014/2015	41.223
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 06/2014	253

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	135
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	5.651
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	509
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	28
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	5
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Mitten in der dynamischen Metropolregion Ruhrgebiet im Herzen Europas gelegen, vereint die Ruhr-Universität Bochum (RUB) alle großen wissenschaftlichen Disziplinen auf einem kompakten Campus. Sie ist mit 20 Fakultäten Heimat von über 41.200 Studierenden aus 130 Ländern

und mehr als 5.500 Beschäftigten. Ihre Mitglieder – ob in Wissenschaft, Studium, Technik oder Verwaltung – füllen auch im 50. Jahr der erfolgreichen Geschichte dieser ersten Universitätsneugründung nach 1945 das Leitbild *universitas* und das Motto „menschlich – weltoffen – leistungsstark“ mit Leben. Von besonderer Bedeutung für die gesamte Region ist die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr), zu der sich die Universitäten Duisburg-Essen, Dortmund und Bochum 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam steigern sie die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit des Ruhrgebietes und Nordrhein-Westfalens als Wissenschaftsstandort.

Das Hauptaugenmerk bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Studienangebots liegt auf individueller Profilbildung und forschendem Lernen. Dazu hat die RUB im Qualitätspakt Lehre zwei BMBF-geförderte Großprojekte eingeworben. Ergebnisse aus studentischer Veranstaltungskritik, Evaluationen und (Re-)Akkreditierungen von Studiengängen werden systematisch zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium genutzt. Die im Rahmen des Hochschulpaktes geschaffenen zusätzlichen Studienplätze in stark nachgefragten Studiengängen mit auch mittelfristig guten beruflichen Perspektiven von Absolvent/innen wurden bis zum letzten Platz besetzt; die Auslastung der RUB insgesamt beträgt rd. 135%. Auch die Pflege des Übergangs von der Schule zur Hochschule setzt die RUB konsequent fort. Das naturwissenschaftliche Schülerlabor und sein geisteswissenschaftliches Pendant sind durch die Krupp-Stiftung gefördert und in ihrer fachlichen Breite deutschlandweit einzigartig. Mit der Beteiligung im Mercator-Projekt „RuhrFutur“ setzt sich die RUB dafür ein, die Studienerfolgsquote von Studierenden mit bildungsfernem und bildungsnahem Hintergrund anzugleichen.

Zielstrebig hat die RUB ihr in der Exzellenzinitiative entwickeltes Zukunftskonzept „Research Campus RUB“ weiterentwickelt. Ihre besonders forschungsstarken interdisziplinären Profildomänen bestehen in 7 Research Departments (RD), auf denen die meisten der derzeit 5 von der RUB koordinierten Sonderforschungsbereiche basieren. Aus dem RD „Interfacial Systems Chemistry“ ist zudem das in der Exzellenzinitiative erfolgreiche Exzellenz-Cluster „RESOLV (Ruhr Explores Solvation)“ hervorgegangen. Für die Bochumer Medizin ist ihre maßgebliche Beteiligung am Europäischen Proteinforschungskonsortium PURE sowie die Beteiligung an internationalen Konsortien in der HIV-Forschung zu nennen. Die rubitec GmbH betreibt die Vermarktung, Patentierung und Lizenzierung technologischer Innovationen, vergibt Transferpreise für Wissenschaftler/innen und führt Erfinderwettbewerbe für Mitglieder der RUB durch. Unter dem Stichwort „WORLDFACTORY®“ plant die RUB die Etablierung einer studentischen Transfereinrichtung mit integrierter Ausgründungswerkstatt als Nukleus für innovative Ideen und Ansätze, die das Potential einer erfolgreichen Umsetzung am Markt aufweisen.

Die RUB unterstützt auf allen Ebenen die frühe Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses, dem sie im bundesweiten Vergleich besonders gute Bedingungen bietet. Dies ist z.B. an aktuell 20 extern geförderten Nachwuchsgruppen (darunter 2 NRW-Nachwuchsforscherguppen und 3 Nachwuchsgruppen im NRW-Rückkehrerprogramm) sowie an über 60 Juniorprofessuren sichtbar. Die seit 2006 in der Exzellenzinitiative geförderte und mittlerweile verstetigte universitätsweite RUB Research School ermöglicht eine „Promotion mit Mehrwert“ auf höchstem Niveau. Zudem ist die RUB auch mit ihrem Fortsetzungsantrag „RUB Research Schoolplus“, in dessen Zentrum der Ausbau der Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht, in der Exzellenzinitiative erfolgreich gewesen.

Die Förderung der Chancengleichheit ist für die RUB ein Leitprinzip der Hochschulentwicklung. Zur Förderung von Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde für

alle Phasen der wissenschaftlichen Karriere ein zielgruppenspezifisches Mentoring-Programm entwickelt. Diese strategische Personalentwicklung wird von speziellen Zielvereinbarungen zur Gleichstellung zwischen Rektorat und Fakultäten flankiert. Besonders innovative Gleichstellungsmaßnahmen zeichnet das Rektorat alle zwei Jahre mit dem Lore-Agnes-Preis aus. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dient u.a. die Campus-Kita „UniKids“. 2015 wird die RUB Mitglied im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“. In Forschung und Lehre sind die internationale Marie-Jahoda-Gastprofessur und der interdisziplinäre Master-Studiengang „Gender Studies“ hervorzuheben. Die Gleichstellungsstandards der DFG sind umgesetzt. Die RUB nimmt am Professorinnen-Programms des BMBF erfolgreich teil.

Nach fünf Jahren Laufzeit hat die RUB große Teile der Ziele ihrer Internationalisierungsstrategie erfüllt. Die internationale Vernetzung der Forschung ist durch die Beteiligung an vielen EU-Forschungsprojekten sowie die Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten weltweit belegt. Internationale Wissenschaftler/innen und ihre Familien werden im „Welcome Center“ umfassend beraten. Die RUB bietet 14 englischsprachige Master- und 14 Studienprogramme mit Doppelabschluss an. Um die Integration internationaler Absolvent/innen in den deutschen Arbeitsmarkt adäquat fördern zu können, entwickelt die RUB passgenaue Maßnahmen auf Grundlage vertiefter Kenntnisse der Studienverläufe. Die Zahl der mobilen Studierenden umfasst derzeit ca. 1.100 Austauschstudierende (incoming/outgoing) jährlich. Die RUB gehört zu den fünf NRW-Pilothochschulen, die im Rahmen der Neufassung des § 49 HG einen neuen Zugangsweg für Bildungsausländer/innen erproben. Im Rahmen der UA Ruhr betreibt die RUB Kontaktbüros in New York, Moskau, Rio de Janeiro und Sao Paulo mit großem Erfolg.

Die RUB wird auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms umfassend baulich saniert und modernisiert. Die Ingenieurwissenschaften und die Sportwissenschaft konnten bereits neue bzw. sanierte und modernisierte Gebäude beziehen. 2014 wurde der Betrieb im neuen Studierenden-Service-Center/Geisteswissenschaftlichen Schülerlabor aufgenommen. Es folgen nun der Neubau für Geowissenschaften, Psychologie und Mathematik und die zentrale Betriebseinheit IT-Services mit dem zugehörigen Data Center sowie ein Ersatzneubau für die Fakultäten für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Zudem werden drei Forschungsbauten (Solvatationsforschung, Materialwissenschaften, Proteinforschung) errichtet. Als nächste Meilensteine der Campusmodernisierung begannen 2015 die Planungen zur Kernsanie rung je eines Gebäudes für die Natur- und die Geisteswissenschaften.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
WLAN Ausbau und Funknetz (Gesamtkosten 4,7 Mio. EUR)	520.000 EUR
Forschungsbau ZEMOS Ersteinrichtung (Gesamtkosten 2,6 Mio. EUR)	2.651.000 EUR
Forschungsbau ZEMOS Großgeräte (Gesamtkosten 4,8 Mio. EUR)	4.851.000 EUR
Forschungsbau ZGH Großgeräte (Gesamtkosten 13,7 Mio. EUR)	1.313.000 EUR

4.6 Universität Dortmund
Kapitel 06 160

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	181.634.300	175.658.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	45.251.900	42.570.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	72.397.000	70.529.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.744.700	6.737.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	31.848.600	30.429.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	345.600	345.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	12.934.700	12.934.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	12.111.800	12.111.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.600.200	1.600.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	351	351
Sonstiges Personal	1.559	1.559
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	130	130

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	4.871
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studierende – WS 2014/2015	32.097
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studiengänge – Stand: 06/2014	340

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	111
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	4.202
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	279
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	6
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	4
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	0

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

An der Technischen Universität Dortmund betreiben rd. 300 Professorinnen und Professoren, ca. 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich aus Drittmitteln finanziertes Personal, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte sowie Lehrbeauftragte) und mehr als 32.000 Studierende Wissenschaft in Forschung, Lehre und Studium. Im Zusammenwirken von Ingenieur- und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt. Dies gelingt der Universität in der Forschung und in aktuell 67 fachwissenschaftlichen Studiengängen sowie einer breit aufgestellten Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrgebiets ist die Universitätsallianz Ruhr (UAR), zu der sich die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen im Jahr 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam repräsentieren und steigern die Partneruniversitäten die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit der Ruhr-Region als Forschungs- und Studienstandort.

Die TU Dortmund zählt zu den führenden technischen Universitäten in Deutschland. Die Forschung an der Technischen Universität Dortmund ist besonders in ihren vier Profildbereichen national und international herausragend. In der „Produktion und Logistik“ konnte in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik ein eigener LogistikCampus ins Leben gerufen werden, an dem die Logistik-Expertise in Dortmund und der Region sichtbar gebündelt wird. Im Profildbereich „Chemische Biologie und Biotechnologie“ arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund und dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie zusammen an großen Forschungsprojekten u.a. zum Thema integrierte Wirkstoffforschung; im Bereich „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Systeme und Prozesse“ forschen Informatik, Mathematik, Statistik, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften gemeinsam an der Modellierung technischer Prozesse und ökonomischer Entwicklungen; Ein vierter Schwerpunkt liegt in der „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“, die vielbeachtete Impulse für die nationale und internationale Bildungspolitik liefert. Den Profildbereichen sind aktuell drei Sonderforschungsbereiche (SFB) und eine Transregio mit Sprecherschaft sowie sieben weitere Beteiligungen zugeordnet.

Neben den interdisziplinären Profildbereichen verfügt die TU Dortmund über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige, von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Maßstab große Fakultäten für Rehabilitationswissenschaften und Informatik sowie das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittmittelstärkstes Institut für Schul- und Bildungsforschung in Deutschland.

Die sehr guten Forschungsleistungen der TU Dortmund bilden die Grundlage für einen intensiven Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus fördert das TechnologieZentrumDortmund seit 1985 höchst erfolgreich die Anwendung von Ideen aus der Wissenschaft. Hier ist Deutschlands größter Technologiepark entstanden mit ca. 280 Unternehmen und 8.500 Arbeitsplätzen. Die Technische Universität Dortmund gehört zu den führenden „Gründerhochschulen“ in Deutschland und begleitet als solche gründungsinteressierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende bei der Verwirklichung ihrer Geschäftsideen.

Zum Wandel des Ruhrgebiets und der Stadt zur Kulturmetropole tragen die Kulturwissenschaften der TU Dortmund bei: Mit Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und vielen weiteren Aktivitäten ist die Universität in Stadt und Region präsent, zum Beispiel auf der Hochschuletage des Dortmunder U, des 2010 eröffneten Zentrums für Kunst und Kreativität.

In der Lehre bietet die TU Dortmund vielfältige Studienmöglichkeiten: Neben klassischen Fächern gibt es innovative Angebote wie den Studiengang Bioingenieurwesen sowie einzigartige Studienprogramme in Raumplanung, Statistik, Journalistik und Rehabilitationswissenschaften. Ein Schwerpunkt liegt in der Lehrerbildung, die etwa ein Viertel aller eingeschriebenen Studierenden umfasst. Als weltoffene Universität steht die TU Dortmund auch für Internationalität: Nahezu jeder achte Studierende kommt aus dem Ausland. Die TU Dortmund will ihren Studierenden innerhalb des Systems gestufter Studiengänge weiterhin ein erstklassiges Studium bieten, neuestes Wissen vermitteln und sie bestmöglich auf ihr angestrebtes Berufsziel vorbereiten. Die Einheit von Forschung und Lehre soll durch eine wissenschaftliche Lehre nach universitären Standards gewahrt werden. Die TU Dortmund wird auch in Zukunft auf ihr bewährtes und hoch nachgefragtes Studienangebot setzen und dieses um neue innovative Studienprogramme erweitern. Um dem Anstieg der Studienanfänger/innen im Zusammenhang mit den „doppelten Abitur-Jahrgängen“ zu begegnen, hat die TU Dortmund sich im Rahmen des Hochschulpakts II verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich 8.714 Studierende im 1. Hochschulsemester aufzunehmen. Davon wurden in den Studienjahren 2011 bis 2014 bereits 7.109 (82%) aufgenommen.

Darüber hinaus sind Gleichstellung der Geschlechter und Vermeidung von Diskriminierung jedweder Art für die TU Dortmund nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch strategisches Ziel. Dabei setzt die TU Dortmund auf ein ganzheitliches Konzept des Umgangs mit personeller und kultureller Vielfalt, das Diversitätsmerkmale (insbesondere Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion und Bildungsstand, kulturelle Werthaltungen und Erfahrungen) in einem umfassenden Sinn berücksichtigt. Sowohl im Studienbetrieb als auch in der Personalentwicklung verfolgt die Universität das Ziel, gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle zu verwirklichen.

4.7 Universität Düsseldorf
Kapitel 06 171

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	137.615.000	134.613.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	25.023.200	23.561.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	53.708.500	52.116.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.444.900	4.429.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	37.247.900	37.166.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.300	4.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	10.960.600	11.110.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	6.225.600	6.225.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.186.000	1.186.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	950.000	920.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	206	206
Sonstiges Personal	1.153	1.154
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	68	68

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	4.532
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38
Studierende – WS 2014/2015	30.250
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studiengänge – Stand: 06/2014	77

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	170
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.633
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	362
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	22
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	4
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Hochschule wird geprägt durch die Kooperation von medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Fakultät auf den Wissenschaftsfeldern Lebenswissenschaften, Medizin, Strukturbiologie sowie Biotechnologie. Die Philosophische Fakultät wird profiliert durch

die Bereiche Gesellschaft und Kunst, Kultur & Medien. Die Profilbereiche der Fakultäten positionieren die Universität auch in der Forschung über Sonderforschungsbereiche und Transregios (vier in Sprecherfunktion und zwei Beteiligungen), Forschergruppen (zwei in Sprecherfunktion und acht Beteiligungen), fünf Forschungsschulen und Graduiertenkollegs (acht in Sprecherfunktion und zwei Beteiligungen). Die Universität Düsseldorf war zusammen mit der Universität Köln mit dem Projekt „CEPLAS – Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften“ in der Exzellenzinitiative erfolgreich. Ein strategischer Forschungsfond erlaubt es der Hochschule, gezielt exzellente Forschungsprojekte zu initiieren und so gute Voraussetzungen für eine zukünftige Förderung durch Dritte zu schaffen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre führt die Universität Düsseldorf semesterweise Lehrveranstaltungsevaluationen und jährlich Studiengangsevaluationen in Form von Studierendenbefragungen durch. Sie befragt ihre Absolventinnen und Absolventen jährlich zum Verbleib und zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt. Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden im Projekt "iQu" gebündelt, dass sich am student life cycle (vor dem Studium, Studieneingangsphase, während des Studiums, Übergangsphase Studium – Berufstätigkeit) orientiert und stellt damit die Studierenden konsequent in den Fokus ihrer Anstrengungen.

Hinsichtlich Kooperationen und Transfer ist die Universität Düsseldorf traditionell mit einer Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen im regionalen Umland verbunden. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschafts- und Kultureinrichtungen und der Stadt Düsseldorf. Die Hochschule bietet fakultätsübergreifende Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Gründungsthemen an. Sie ist Gründungsmitglied der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (DIWA). Es bestehen internationale Kooperationen insbesondere zu Israel, Japan, den USA sowie mehreren osteuropäischen Ländern. Seit 2005 ist die Universität Düsseldorf „Leithochschule Israel“. Auf Grundlage einer Internationalisierungsstrategie sollen u.a. internationale Spitzenforscher gewonnen und weitere internationale Studiengänge entwickelt werden.

Die Universität Düsseldorf widmet dem Übergang zwischen Schule und Hochschule besondere Beachtung. So führt sie beispielsweise Hochschulinformations- und Abituriententage durch, die Fakultäten laden zum „Schnupperstudium“ ein und es bestehen regelmäßige Angebote für Schulklassen sowie die Lehrerschaft. Das Programm "Studieren vor dem Abitur" wurde weiter ausgebaut. Die Universität Düsseldorf wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und verfügt über ein Familienberatungsbüro. Mit dem SelmaMeyerMentoring-Programm unterstützt sie junge Wissenschaftlerinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer akademischen Karriere.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Energieanlagen, Technologische Anpassung (Gesamtkosten 2,7 Mio. EUR)	450.000 EUR
Rechnernetz, Technologische Anpassung (Gesamtkosten 2,5 Mio. EUR)	500.000 EUR

4.8 Universität Bielefeld

Kapitel 06 181

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	168.069.500	160.250.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	42.220.400	39.732.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	59.171.800	57.318.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.537.500	6.538.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	33.937.800	30.504.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	15.787.400	15.787.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	10.414.600	10.369.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.009.800	1.009.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	900.000	1.200.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	294	294
Sonstiges Personal	1.240	1.243
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	82	82

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	3.461
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2014/2015	22.330
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studiengänge – Stand: 06/2014	230

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	125
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	3.211
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	200
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	6
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	2
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Bielefeld wurde 1969 mit explizitem Forschungsauftrag und hohem Anspruch an die Qualität einer forschungsorientierten Lehre gegründet. Sie umfasst heute 13 Fakultäten und gehört mit ihrem differenzierten Fächerspektrum zu den forschungsstarken Universitäten in Deutschland.

Seit ihrer Gründung stand und steht die Entwicklung der Universität Bielefeld unter dem Leitbild der Interdisziplinarität. Als Folge dieser interdisziplinären Gründungskonzeption hat sich an der Universität Bielefeld, begünstigt durch die Baustruktur der Hochschule, eine Kultur der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, zwischen Wissenschaft, Hochschulleitung und Verwaltung herausgebildet.

Mit dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) verfügt die Universität Bielefeld von Beginn an über ein Institute for Advanced Studies, das über Deutschland hinaus zu den renommiertesten und erfolgreichsten Instituten seiner Art gehört.

Die Forschung an der Universität Bielefeld lässt sich zu großen Teilen verschiedenen Profilschwerpunkten zuordnen, die jedoch nicht als fixe Strukturen organisiert sind, sondern inhaltlich profilierte und dynamische Forschungsbereiche darstellen. In fünf Profildfeldern wird im Rahmen hochkarätiger interdisziplinärer Verbundforschungsprojekte, zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen und gezielter Einzelförderung Forschung und Nachwuchsausbildung auf internationalem Spitzenniveau betrieben. Unterstrichen wird diese Forschungsstärke u.a. durch das Exzellenzcluster "Cognitive Interaction Technology".

Die Universität Bielefeld definiert sich auch im Bereich der Lehre durch Innovationsbereitschaft und ein spezifisches, fächerübergreifend hoch vernetztes Profil. Sie gehörte zu den ersten Hochschulen in Deutschland, die ihr komplettes Studienangebot auf Bachelor- und Masterstudiengänge umstellte. Seitdem wurde die gestufte Studienstruktur konsequent weiterentwickelt und dabei das spezifische Lehr- und Studienprofil geschärft. Für die Bachelorstudiengänge konnte ein fächerübergreifendes Studienstrukturmodell konzipiert und umgesetzt werden, das in einem flexiblen, einheitlichen Rahmen vielfältige Studiengangprofile und Fächerkombinationen ermöglicht. Den Studierenden bietet sich über den Individuellen Ergänzungsbereich im zeitlichen Umfang eines gesamten Semesters die Möglichkeit zu einer deutlichen individuellen Profilierung.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau und Erneuerung Netzwerkinfrastruktur (Gesamtkosten 4,7 Mio. EUR)	900.000 EUR

4.9 Universität Duisburg-Essen

Kapitel 06 215

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	242.452.200	235.413.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	50.862.300	47.893.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	98.137.300	95.285.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	9.079.900	9.086.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	52.197.300	51.339.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	429.000	429.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.646.900	20.280.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	11.099.500	11.099.500
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.843.800	2.843.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.500.000	480.100

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	439	439
Sonstiges Personal	2.038	2.038
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	108	108

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	7.010
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studierende – WS 2014/2015	40.872
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 06/2014	253

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	132
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	4.801
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	501
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	32
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	2
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	5

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Als eine der großen deutschen Universitäten stellt sich die Universität Duisburg-Essen (UDE) ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management ist sie nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Struk-

turwandel der Region erfolgreich mitzugestalten. Ihr breites Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Medizin. Im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) stärkt die UDE gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund durch Abstimmungen bei der Profilbildung und Schwerpunktsetzung sowie durch wissenschaftliche und organisatorische Vernetzungen, z. B. durch den gemeinsamen Forschungsrat, die Wissenschaftsregion Ruhr.

Das Forschungsspektrum der UDE umfasst fakultätsübergreifend vier als Profilschwerpunkte ausgerichtete Bereiche: Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Urbane Systeme und Metropolenforschung sowie Wandel von Gegenwartsgesellschaften. Um der großen Bedeutung für die UDE und der Region auch zukünftig gerecht werden zu können, wird der bisherige Profilschwerpunkt „Empirische Bildungsforschung“ in eine Einrichtung zur Bildungsforschung überführt. Darüber hinaus fördert und entwickelt die UDE starke Aktivitäten in den Forschungsbereichen „Wissenschaftliches Rechnen“ (Center for Computational Sciences and Simulations - CCSS), „Methoden der Softwareentwicklung und des Software Engineering“ (Paluno: The Ruhr Institute for Software Technologie), „Energiebezogene Forschungsaktivitäten“ (Center for Energy Research der UDE - CER.UDE) sowie „Geschlechterforschung“ (Essener Kolleg für Geschlechterforschung - EKfG).

Das breite Fächerspektrum der UDE spiegelt sich in einer Vielzahl disziplinärer und interdisziplinärer Bachelor- und Masterstudiengänge wider. Um die Studiensituation zu optimieren, hat die UDE erfolgreich verschiedene Maßnahmen ergriffen, so z. B. die Einrichtung eines Zeitfenstermodells in der Lehrerbildung. Um flexibler auf die Bedürfnisse von Studierenden mit beruflichen und familiären Verpflichtungen eingehen zu können, werden kontinuierlich Teilzeitstudiengänge bzw. Teilzeitvarianten („Studium in Teilzeit“) entwickelt. Außerdem setzt die UDE weiterhin auf den Einsatz neuer Medien und die Entwicklung entsprechender didaktischer Lehr-/Lernkonzepte.

Das Mentoring-System zur Verbesserung und Intensivierung der Studierendenbetreuung hat sich bewährt und wurde verstetigt. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bündelt die „Werkstatt Wissenschaftskarriere“ Weiterbildungs- und Informationsangebote, etwa zu Finanzierungsmöglichkeiten einer Promotion, zu Netzwerken und zur Forschungsförderung und bietet ein fachübergreifendes Programm zur Kompetenz- und Karriereentwicklung an. Die verstärkte Kooperation der UDE mit Fachhochschulen wie etwa der evangelischen Fachhochschule Rheinland Westfalen-Lippe, die geeigneten Absolventinnen und Absolventen dieses Hochschultyps den Zugang zum Masterstudium oder zur Promotion ermöglichen soll, berücksichtigt auch den Gesichtspunkt des Diversity Managements.

Die UDE verfügt über ein ausdifferenziertes System der Qualitätsentwicklung, das sich im Sinne eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements auf sämtliche Leistungsprozesse der Universität bezieht. Die Kernelemente dieses Qualitätsmanagement-Systems sind zum einen die institutionelle Evaluation der Fakultäten und zentralen Einrichtungen, aus der Follow-up-Maßnahmen in die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen einfließen, und zum anderen die flächendeckende Lehrevaluation. Als neues Element wurde ein jährliches Qualitätsberichtswesen implementiert, das mit jährlichen Qualitätskonferenzen der Fakultäten korrespondiert. Ziel der UDE

ist es, ihr weiterentwickeltes QM-System unter Einbezug der Lehramtsstudiengänge systemak-kreditieren zu lassen.

Die UDE pflegt einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Diversität und begreift die-se sowohl als Potential im Hinblick auf das gesellschaftliche Ziel einer Verbesserung der Chan-cengerechtigkeit im Bildungssystem als auch als Qualitätsmerkmal im Hochschulwettbewerb. Neben dem Diversity Management fühlt sich die UDE auch besonders der Gleichstellung von Frau und Mann verpflichtet und ist kontinuierlich bestrebt, die Frauenanteile an Professuren, Promotionen und in unterrepräsentierten Fächern bei den Studierenden zu steigern. Die Bera-tungsstelle zur Inklusion bei Behinderung und chronischer Erkrankung soll der Verbesserung der Studien- und Arbeitsbedingungen betroffener Studierender dienen.

Die UDE begreift Internationalisierung als hochschulweites Ziel und sieht sich auch hier den Leitideen Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion verpflichtet. Dabei sind die Förderung des internationalen Dialogs und der Austausch in Forschung, Lehre und Studium für die UDE ebenso von Relevanz wie die Berücksichtigung der internationalen Perspektive in der Beru-fungspolitik, im Diversity Management und in der Personalentwicklung.

Als Hochschule, deren Studierende zu über 50% aus Familien ohne akademischen Hintergrund resultieren, ist die UDE besonders bemüht, gezielt Bildungsaufsteiger anzuwerben. Mit einem breit gefächerten und differenzierten Informations- und Beratungsangebot wird Schülerinnen und Schülern die Studienwahl erleichtert. Das Angebot reicht über Infotage, Schülerstudium (auch mit besonderen Angeboten in den MINT-Fächern), regelmäßige Schulkontakte vor Ort, Beteiligung an Bildungsmessen, Orientierungspraktika, Sommeruniversitäten, speziellen Girl's Days und Boy's Days bis hin zur gezielten Ansprache von Talenten im Rahmen des Talent-Scoutings. Zusammen mit der Fachhochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule wurde das TalentKolleg Ruhr gegründet, mit dem insbesondere nicht-traditionellen Zielgruppen der Zugang zur Hochschule erleichtert werden soll.

Die UDE fördert die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von Forschungs- und Innovationspartnerschaften. Es existiert eine inten-sive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit ihren Partnern versteht sich die UDE als Innovationsmotor der Region. Weiterhin ist der UDE eine Vielzahl von Instituten angegliedert, die in enger Kooperation mit den Fakultäten anwendungs-orientierte Forschungsvorhaben realisieren.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz, 2. Ausbaustufe (Gesamtkosten 13,0 Mio. EUR)	1.500.000 EUR

4.10 Universität Paderborn

Kapitel 06 230

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	108.496.600	105.740.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	34.509.200	32.478.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	36.274.900	35.510.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.768.900	4.758.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	19.550.400	19.599.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	253.700	253.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	7.155.100	7.155.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.984.400	5.984.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	936.600	936.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.500.000	1.595.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	230	230
Sonstiges Personal	805	805
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	70	70

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	3.400
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studierende – WS 2014/2015	19.612
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2014	243

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	101
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.251
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	121
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	4
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	2
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Paderborn positioniert sich als Profiluniversität mit dem Alleinstellungsmerkmal "Universität der Informationsgesellschaft". Mit der Durchdringung vieler Disziplinen durch informationstechnologische Aspekte spielt die Universität Paderborn eine Vorreiterrolle in der deut-

schen Universitätslandschaft. Die Hochschule möchte die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Informationsgesellschaft vorantreiben, sie gleichzeitig kritisch begleiten und den Blick für den kulturellen Wandel öffnen und schärfen. Die vor diesem Hintergrund stark vernetzten Wissenschaftsbereiche der Universität Paderborn mit gemeinsam ausgerichteten Schwerpunkten besitzen einen erheblichen Wettbewerbsvorteil gegenüber autonom agierenden Wissenschaftsbereichen anderer Forschungseinrichtungen. Durch diese Vernetzung entsteht ein hochwertiges Symbiosepotential für den Anschub regionaler wirtschaftlicher Bedürfnisse.

Als zukunftsfähiger Standort für exzellente Ausbildung und Forschung schafft die Universität Paderborn mit einem Dreiklang aus Qualität, Internationalität und Interdisziplinarität optimale Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Betriebe der Wirtschaft. Die Universität Paderborn ist Motor für die regionale gesellschaftliche Entwicklung, indem sie kontinuierlich ihr Profil stärkt und die daraus erwachsende Innovationskraft nutzt. Wesentlicher Bestandteil ihres Selbstverständnisses ist dabei die fakultätenübergreifende Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für alle Schulformen.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist maßgeblich durch den interdisziplinären Schwerpunkt "Intelligente technische Systeme" geprägt. Mit der "Zukunftsmeile Fürstenallee" besteht an der Hochschule ein Forschungs- und Entwicklungscluster für Produkt- und Produktionsinnovationen in Ostwestfalen-Lippe, in dem Leuchttürme kooperativer Forschung mit der regionalen Industrie geschaffen werden sollen. Die Forschung im Bereich "Intelligente technische Systeme" wird ergänzt durch den Schwerpunkt "Leichtbau", der ein weiteres zentrales Forschungsthema der Hochschule darstellt und kontinuierlich ausgebaut wird.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau (Gesamtkosten 10,9 Mio. EUR)	1.500.000 EUR

4.11 Universität Siegen

Kapitel 06 240

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	98.803.200	96.276.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	29.501.500	27.770.900
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	36.493.000	35.669.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.707.300	3.694.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	16.077.300	16.117.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	86.800	86.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	8.856.700	8.856.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.080.600	4.080.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.031.700	1.031.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	1.645.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	262	267
Sonstiges Personal	772	768
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	3.103
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studierende – WS 2014/2015	19.212
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2014	263

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	102
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.219
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	89
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	7
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	0
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Höchsten Ansprüchen sowohl in der universitären Forschung wie dem akademischen Studium verpflichtet, fördert die Universität Siegen wissenschaftliche Expertise wie innovative Lehre auf internationalem Niveau. Aktuellen Herausforderungen einer sich wandelnden und komplexer

werdenden Gesellschaft mit einem nachhaltigen Bedarf an wissenschaftlichen Lösungsansätzen für kollektive Problemlagen begegnet die Universität als strategisch ausgerichtete, Verantwortung tragende Institution. Gleichermäßen berücksichtigt die Universität Siegen aktuelle wie künftige Bedürfnisse der Gesellschaft, wirkt unterstützend auf dem Feld der akademisch qualifizierten Nachwuchsförderung und des Wissenstransfers in die regionale Wirtschaft und Kultur, übernimmt in die Bildungslandschaft und in das Sozialwesen hinein Verantwortung und handelt, auch aus der Verpflichtung für den universitären Standort Siegen heraus, zukunftsorientiert.

Die Universität Siegen hat 2010 eine Strukturreform angestoßen, deren maßgebliches Gestaltungsmoment es war, an die Größe der Universität angepasste und den vernetzten inhaltlichen Herausforderungen moderner Wissensarchitekturen entsprechende Einheiten zu bilden, die strukturell eine dichte Interdisziplinarität ermöglichen und wissenschaftlich sinnvoll steuerbare Organisationsbereiche darstellen. Aus diesem Grund wurden zwölf Fachbereiche in vier thematisch gegliederte wie profilbildende Fakultäten zusammengefasst, in denen Lehre die konstante Institution und Forschung die Variable darstellt.

Seitdem sind Forschung und Lehre an der Universität Siegen nicht mehr entlang von Disziplinen- oder Departmentgrenzen, sondern flexibel und variabel anhand von Problemstellungen und Themen organisiert. Die Strukturreform der Universität Siegen schafft Bedingungen, um durch Schwerpunktbildung und Vernetzung von Forschung und Lehre der Hochschule ein klares Forschungs- und Lehrprofil zu verleihen.

4.12 Universität Wuppertal

Kapitel 06 250

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	109.335.400	106.282.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	24.986.300	23.515.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	43.375.700	41.778.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.931.300	3.887.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	23.261.400	23.319.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.759.700	11.759.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.021.000	2.021.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	4.361.500	4.361.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	650.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	255	255
Sonstiges Personal	880	880
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	3.154
davon weiblich/männlich – in Prozent	55/45
Studierende – WS 2014/2015	19.768
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studiengänge – Stand: 06/2014	188

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	115
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.577
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	91
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	3
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2015	1
Graduiertenkollegs – Stand: 20.05.2015	0

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Wuppertal hat sich aus der ehemaligen Gesamthochschule Wuppertal heraus konsequent weiterentwickelt. Schwerpunkte liegen heute in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie in der Lehrerausbildung.

Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre erfolgt u.a. durch Lehrveranstaltungsbefragungen, Studieneingangsbefragungen, die Beobachtung des Absolventenerfolgs, begleitende Evaluation und einen Bologna-Check. Eine große Zahl der Studierenden an der Hochschule strebt ein Lehramt an. Die Universität Wuppertal hat als erste Hochschule in NRW ihr Studienangebot komplett an das Lehrerausbildungsgesetz aus dem Jahr 2009 angepasst. Die Lehrerausbildung wird durch die Gründung einer „School of Education“ unterstützt. In den Ingenieurwissenschaften bietet die Universität Wuppertal zudem mehrere duale Bachelorstudiengänge an.

In der Forschung positioniert sich die Hochschule in den Profillinien

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden,
- Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten,
- Gesundheit, Prävention und Bewegung,
- Sprache, Erzählen und Edition,
- Umwelt, Engineering und Sicherheit,
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel sowie

dem übergreifenden Schwerpunkt „The Reacting Atmosphere“.

Im Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer unterstützt die Universität Wuppertal Existenzgründer in Kooperation mit den regionalen Technologiezentren und der Gründungsfor- schung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Bereits seit 1998 existiert das Gründer- netzwerk "bizeps". Kooperationen mit dem Institut für Produktentwicklung und Innovationsma- nagement in Solingen und dem Institut für Werkzeugforschung und Werkstoffe in Remscheid sollen ein Transfernetzwerk zwischen der Hochschule und vorrangig kleinen und mittelständischen Unternehmen entwickeln.

Es bestehen zahlreiche internationale Kooperationen.

Der Übergang zwischen Schule und Hochschule wird durch zahlreiche Projekte gefördert, da- runter Schülerinfotage, eine Sommer-Universität, ein Girl's Day, duale Orientierungspraktika und die Möglichkeit zum „Studieren vor dem Abitur“. Bezüglich des Genderprofils hat die Hoch- schule ein Familienbüro und einen Dual Career Service für Partnerinnen oder Partner von Neu- berufenen eingerichtet. Besonders erwähnenswert ist ein zentraler Lehrauftragspool, aus dem genderbezogene Lehraufträge im Wettbewerbsverfahren vergeben werden.

4.13 Fernuniversität in Hagen

Kapitel 06 260

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	62.651.000	60.801.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.954.200	16.900.300
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	21.765.900	21.035.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.418.000	6.406.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.243.400	5.189.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	276.100	276.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.134.000	3.134.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.859.400	7.859.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	424.300	424.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	86	86
Sonstiges Personal	624	624
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	44	44

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	5.922
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2014/2015	66.848
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2014	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.559
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	57
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FernUniversität in Hagen ermöglicht einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft sowohl universitäre Studienabschlüsse als auch eine gezielte Weiterbildung. Sie ist „die“ Universität für das „Lebenslange Lernen“ und das berufsbegleitende Studium in Teilzeit. Sie steht ihrem gesellschaftlichen Auftrag entsprechend für Chancengerechtigkeit und leistet einen einzigartigen Beitrag in der modernen Wissensgesellschaft.

Die FernUniversität bietet ihrem Selbstverständnis entsprechend ein Fächerspektrum, das ihre universitäre Breite repräsentiert. Innerhalb dieses Spektrums basiert das Angebot schwerpunktmäßig auf den in der universitären Fernlehre besonders erfolgreichen und nachgefragten Fachrichtungen. Die Abschlüsse sind ausgerichtet auf die Berufstätigkeit in Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden und anderen Organisationen. Die Fakultäten „Kultur- und Sozialwissenschaften“, „Mathematik und Informatik“, „Rechtswissenschaft“ und „Wirtschaftswissenschaft“ bieten zurzeit 9 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge an. Neben den Diplomstudiengängen laufen ein weiterer Bachelorstudiengang und zwei weitere Masterstudiengänge aus. Ergänzt wird das Studiengangportfolio durch eine Vielzahl zielgruppenspezifischer Weiterbildungsangebote. Sämtliche Studiengänge sind akkreditiert und in Voll- und Teilzeit studierbar. Die Qualität der wissenschaftlich fundierten Abschlüsse, die an der FernUniversität erworben werden, wird durch die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre garantiert.

In ihrem Lehr- und Lernkonzept des Blended Learning verbindet die FernUniversität Lehrtexte mit technologie- und mediengestützten Szenarien sowie kurzen Präsenzphasen. Abgerundet wird es durch ein qualitätsgesichertes Betreuungssystem, das vom Online-Tutoring bis zum Präsenz-Mentoriat in einem der Regionalzentren vielfältige Möglichkeiten bietet. Sie legt dabei besonderen Wert auf die Vernetzung und Interdisziplinarität ihres Studienangebotes und entwickelt dieses profilorientiert weiter.

Gemessen an der Zahl ihrer Studierenden ist die FernUniversität die größte Universität Deutschlands. Um trotz der inzwischen erreichten Belastungsgrenzen in der Lehre die Qualität sicherzustellen, wurden neue Professuren aus anderen, temporären Einnahmen geschaffen. Auf diese Weise kann die FernUniversität zwar besonders nachgefragte Fächer entlasten, ihre Lehrkapazität insgesamt lässt sich jedoch ohne neue Ressourcen dauerhaft bei gleichbleibender Qualität nicht erhöhen. Das Land und die FernUniversität führen derzeit Gespräche mit dem Bund und den anderen Ländern, um durch eine deutliche und verlässliche Erhöhung des Zuschusshaushalts die finanzielle Basis für weitere Investitionen und langfristige Verpflichtungen zu schaffen.

Die FernUniversität hat sich mit der Unterzeichnung des Hochschulpakts II verpflichtet, ausgehend von der Studienanfängerzahl in Höhe von 5.000 pro Studienjahr, bis 2015 insgesamt 2.019 weitere Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen. Darüber hinaus hat sie dem aufgrund der neuen KMK-Prognose 2012 vom MIWF vorgeschlagenen zusätzlichen Aufwuchs von 1.750 Studienanfängerinnen und Studienanfängern zugestimmt.

Die FernUniversität ist wie kaum eine andere Hochschule geeignet, auf die ausgeprägte Diversität ihrer Studierenden zu reagieren. Sie bietet ihrer Klientel berufsbegleitendes Studieren, Flexibilität des Studiums bezogen auf Ort und Zeit, Teilzeitstudium, Universitätsabschluss oder Zertifikat, Akademiestudium, Kurs- und Modulstudium. Vor diesem Hintergrund entwickelt die FernUniversität ein Diversitätskonzept. Die geforderte Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte hat sie bereits vollzogen. Im SS 2015 studieren an der FernUniversität 7.439 beruflich Qualifizierte, das sind ca. 50% aller Studierenden dieser Gruppe in NRW; bezogen auf die Universitäten sind es ca. 85%.

Die FernUniversität fördert den Wissenstransfer im Dialog von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Praxis. Ihre Studierenden sind zu 80% berufstätig und nutzen vielfach das Studium für die persönliche Fortentwicklung in ihrem bestehenden Berufsfeld. Durch sie erhält die FernUniversität vielfältige Impulse und wirkt umgekehrt direkt in die Wirtschaft und Gesellschaft hinein.

Die FernUniversität kooperiert über ihre Rechtswissenschaftliche Fakultät mit der Patentanwaltskammer München. Sie ist die einzige deutsche Hochschule, die Patentanwältinnen und Patentanwälte ausbildet. Sie kooperiert weiter mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen. Unter dem Dach der „Fraunhofer Academy“ bieten Fraunhofer und die FernUniversität gemeinsam das „Interdisziplinäre Fernstudium Umweltwissenschaften“ (infernum) an, eine zukunftsweisende Weiterbildung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit. In den Themenbereichen Systemanalyse, Mobilität und Nachhaltigkeitspolitik besteht seit 2005 eine Kooperation mit dem Wuppertal Institut für Klima Umwelt Energie GmbH.

Zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat die FernUniversität neben der institutionalisierten Gleichstellungsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten einen Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern, die Frauenförderpläne der Bereiche sowie ein Gleichstellungskonzept implementiert. Ihr Gleichstellungskonzept 2014 bis 2017 wurde im Rahmen des Professorinnenprogramms der GWK im Juli 2014 positiv begutachtet und die FernUniversität aus insgesamt 76 Bewerbungen in die Spitzengruppe der zehn besten Hochschulen eingeordnet.

Die FernUniversität integriert sukzessive geeignete internationale Komponenten in ihre Studiengänge und unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Studierenden über Programme der EU und des DAAD. Im Sommersemester 2015 studieren an ihr 7.384 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Ihren in Österreich, der Schweiz und Ungarn lebenden Studierenden bietet sie eine Vorort-Betreuung an. Mit Partneruniversitäten dieser Länder sowie am Standort St. Petersburg betreibt sie Doppelabschlussprogramme.

Die Gebäude der FernUniversität wurden auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms auf dem Hochschulcampus in Hagen modernisiert und zentralisiert.

4.14 Deutsche Sporthochschule Köln

Kapitel 06 270

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	43.935.300	43.296.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.851.800	7.386.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.157.000	10.945.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.148.300	1.148.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.149.500	15.187.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	74.400	74.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.580.400	5.580.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.973.900	2.973.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	314.600	314.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	4.350.000	750.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	36	36
Sonstiges Personal	287	288
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	7	7

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	707
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studierende – WS 2014/2015	5.023
davon weiblich/männlich – in Prozent	35/65
Studiengänge – Stand: 06/2014	33

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	107
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	599
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	26
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist Deutschlands einzige Sportuniversität und nimmt weltweit eine führende Rolle ein. Sie ist durch ihre Ausrichtung von Forschung, Lehre, Weiterbildungs- und Beratungsaktivitäten auf die Bezugspunkte Sport, Bewegung und Gesundheit auf deutscher und internationaler Ebene einmalig.

In der Lehre bietet sie ein Spektrum an konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen an, das die gesamte Breite der Sport- und Bewegungswissenschaften und die Lehramtsausbildung für alle Schulformen abdeckt. Darüber hinaus gibt es ein wachsendes Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen, die in Teilzeit berufsbegleitend studiert werden können, sowie ein strukturiertes Promotionsstudium und vier Graduiertenkollegs. Die Sporthochschule legt einen hohen Wert auf die Qualitätssicherung ihrer Studiengänge: Zu den umfangreichen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören eine regelmäßige Evaluation der Studiengänge und Lehrkräfte sowie ein breites Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen.

In der Forschung konzentriert sich die Sporthochschule auf bewegungsbezogene Grundlagenforschung sowie auf die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungsfragen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Leistung und Gesundheit. Zur Schärfung des Profils bestehen neun interdisziplinäre institutsübergreifende Kompetenzzentren, die in ein übergreifendes Forschungskonzept eingebunden sind.

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Sporthochschule Köln folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet, die über drei Jahre intensiv gefördert werden:

- Centre for Health and Integrative Physiology in Space (CHIPS)
- Modulation of Metabolic Fluxes by Physical Activity Patterns
- Sport der medialen Moderne

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule durch ein Career Center, das mit seinen Aktivitäten die Anzahl von Firmengründungen durch Absolventen erhöhen soll. Die Sporthochschule ist aktives Gründungsmitglied im Hochschulnetzwerk der Kölner Hochschulen hgnc. Die Hochschule hat eine Patent- und Lizenzverwertungsstrategie entwickelt und baut ihre Transferstelle aus.

Die Deutsche Sporthochschule pflegt mehr als 55 internationale Kooperationen und unterstützt den Austausch der Studierenden und Lehrenden. Zur Internationalisierungsstrategie der Deutschen Sporthochschule gehört insbesondere auch die Intensivierung der Betreuung ausländischer Studierender und die vermehrte Bereitstellung englischsprachiger Lehrangebote.

Zur Schärfung des Genderprofils werden Promotionsstipendien für Frauen sowie Forschungsfördermittel für Nachwuchswissenschaftlerinnen bereitgestellt. Seit 2010 ist die deutsche Sporthochschule Köln nach dem „Audit Familiengerechte Hochschule“ zertifiziert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Ersteinrichtung NaWiMedi (Gesamtkosten 5,3 Mio. EUR)	3.350.000 EUR
Rechnernetz (Gesamtkosten 5,1 Mio. EUR)	1.000.000 EUR

5. Fachhochschulen

5.1 Fachhochschule Aachen

Kapitel 06 670

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	59.007.600	50.564.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.551.300	15.026.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	18.348.000	16.161.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.507.300	1.428.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.407.700	12.785.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	214.400	4.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.019.600	2.487.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.959.300	2.669.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	387.800	304.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	109.000	312.300

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	252	249
Sonstiges Personal	303	300
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	62	62

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	2.568
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studierende – WS 2014/2015	12.637
davon weiblich/männlich – in Prozent	27/73
Studiengänge – Stand: 06/2014	72

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	159
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.572

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FH Aachen ist eine stark technisch ausgerichtete Fachhochschule. Profildbereiche der Hochschule sind u.a.

- Energie,
- Mobilität und Luft- und Raumfahrt,
- Life Sciences.

Die FH Aachen bündelt in sogenannten Forschungsclustern und Kompetenzplattformen ihre Forschungskompetenz in diesen Profildbereichen. Sie beteiligt sich aktiv und erfolgreich am 7. Forschungsrahmenprogramm der EU sowie an DFG- und BMBF-Anträgen auch außerhalb der FH-Programme. Das Solar-Institut in Jülich kooperiert u.a. mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der RWTH Aachen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre betreibt die FH Aachen die wissenschaftliche Einrichtung „Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ (ZHQ). Studienanfänger- und Absolventendaten werden differenziert analysiert, außerdem wird eine Studie über die Exmatrikulationsgründe von Studierenden durchgeführt. Mit ihrem Antrag „Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern“ war die Hochschule beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich.

Hinsichtlich des Wissens- und Technologietransfers meldet die FH Aachen jährlich mehrere Patente an. Sie unterstützt Unternehmensgründungen durch die Professur „Entrepreneurship“ und die Vermittlung von Stipendien aus dem EXIST-Programm. Der Career Service hat das Angebot für Studierende und Unternehmen bedarfsorientiert ausgebaut.

Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie hat die FH Aachen am Standort Jülich mit Hochschul- und Drittmitteln ein eigenes englischsprachiges Institut, das „Freshman Institute“, geschaffen, das ausländische Studierende auf ein Studium insbesondere in den auslandsorientierten Studiengängen der Hochschule vorbereitet. Die FH Aachen bietet außerdem mehrere englischsprachige Masterstudiengänge an.

Die Fachhochschule Aachen wurde 2013 mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Studienanfängern besonders im ingenieurwissenschaftlichen Bereich führt sie u.a. Girl's Days und ein Schnupperstudium durch.

Die Fachhochschule Aachen hat 2008 erfolgreich an dem Wettbewerb zum Ausbau der Fachhochschullandschaft Nordrhein-Westfalens teilgenommen. Der Ausbau der FH Aachen umfasst 500 flächenbezogene Studienplätze in 8 Studiengängen, die zum Teil auch im Wege der dualen Ausbildung absolviert werden können. Sie beinhalten vier Kompetenzschwerpunkte der Hochschule: Infrastruktur/Nachhaltiges Bauen, Mobilität, Informatik, Energie.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Zentrale Leittechnik, Technologische Anpassung (Gesamtkosten 0,1 Mio. EUR)	109.000 EUR

5.2 Fachhochschule Bielefeld

Kapitel 06 680

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	42.520.400	34.966.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	16.917.500	14.294.500
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	10.683.000	8.465.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.182.000	1.065.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.510.700	6.898.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.952.900	2.315.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.274.300	1.927.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	316.300	216.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN*	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	208	204
Sonstiges Personal	218	218
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	12	12

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.981
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studierende – WS 2014/2015	9.667
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studiengänge – Stand: 06/2014	44

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	135
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.366

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das vielfältige Studienangebot der Fachhochschule Bielefeld mit Standorten in Bielefeld und Minden sowie dem Studienort Gütersloh wurde in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut. Der Anwendungsbezug wurde durch die Einrichtung dualer und praxisintegrierter Studienprogramme gestärkt. Durch Kooperationsverträge mit Universitäten und gemeinsame Graduiertenkollegs wurden verlässliche Promotionsperspektiven geschaffen.

Besondere Profilerkmale der Hochschule sind Chancengleichheit und Durchlässigkeit. Auf diesen Gebieten hat die Fachhochschule Bielefeld eine Vorreiterstellung. Die Studierendenzahl ist in den vergangenen zehn Jahren erheblich gestiegen, überproportional war der Anstieg in

den technischen Fächern. Der quantitative Ausbau wurde von erheblichen Fortschritten in der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre sowie Forschung und Entwicklung begleitet.

Die Fachhochschule Bielefeld orientiert sich mit ihrem Forschungsprofil an den globalen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft und setzt ein besonderes Gewicht auf die Bedarfslfelder Klima und Energie, Gesundheit, Mobilität und Kommunikation. Sie bündelt ihre Forschungsaktivitäten in Instituten und in Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten. Darüber hinaus fördert die Fachhochschule Bielefeld herausragende Forschungsarbeiten einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Die Realisierung einer Campushochschule in Bielefeld, die Weiterentwicklung des Campus Minden und die Stabilisierung des Studienortes Gütersloh bei einer Weiterentwicklung der Lernkultur und einer Stärkung von Forschung und Entwicklung sind die vorrangige Ziele der Fachhochschule Bielefeld in den nächsten Jahren.

5.3 Fachhochschule Bochum

Kapitel 06 690

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	32.057.800	26.905.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	10.964.200	9.492.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.604.300	8.323.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	718.700	666.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	7.116.500	5.269.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.461.700	2.138.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.192.400	1.016.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	278.200	250.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.000.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	149	146
Sonstiges Personal	178	178
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.359
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studierende – WS 2014/2015	7.012
davon weiblich/männlich – in Prozent	28/72
Studiengänge – Stand: 06/2014	55

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	114
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	785

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Bochum hat ca. 7.000 Studierende und befindet sich am Campus Querenburg in Bochum sowie am Campus Velbert/Heiligenhaus in Heiligenhaus. Sie bietet ein breites Spektrum grundständiger Bachelor- und Master-Studiengänge an sowie verschiedene duale, berufsbegleitende sowie Teilzeitvarianten und zwei weiterbildende Masterstudiengänge. Das Fächerspektrum umfasst die Ingenieurwissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften, die Architektur, die nachhaltige Entwicklung und die sich daraus ergebenden interdisziplinären Vernetzungen. Lehre, Forschung und Weiterbildung gestalten die Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau sowie

Wirtschaft. Zwei zentrale wissenschaftliche Einrichtungen (Institut für Bildung, Kultur und nachhaltige Entwicklung sowie Institut für Mathematik- und Technikdidaktik) ergänzen das Angebot.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften, versteht sie sich als besonders der Nachhaltigkeit verpflichtet und hat sich u.a. zum strategischen Ziel gesetzt, ein wissenschaftlich fundiertes und praxisorientiertes Nachhaltigkeitskonzept in allen Studienangeboten zu verankern sowie Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte im Umfeld von Nachhaltigkeit zu setzen.

Im erfolgreich gestarteten Bachelor-Studiengang "Nachhaltige Entwicklung" werden systemische Konzepte der Nachhaltigkeit mit Anwendungen in den Ingenieurwissenschaften, der Infrastrukturplanung und der Betriebswirtschaft verbunden. In allen weiteren Studiengängen wird das Thema Nachhaltigkeit inhaltlich integriert. Mit ihren Forschungsaktivitäten greift die Hochschule Elemente der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf, beispielweise in den Bereichen Geothermie und Elektromobilität, die fest in die Clusterstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen eingebunden sind. Diese beiden Themengebiete wurden an der Hochschule Bochum zu forschungsaktiven Profilschwerpunkten von nationaler und internationaler Bedeutung entwickelt und institutionalisiert. Perspektivisch strebt die Hochschule zur Ergänzung der Profilschwerpunkte an, weitere interdisziplinäre Themengebiete, wie „Nachhaltiges Bauen“ und „Mobilität“, im Metacluster „Nachhaltige Entwicklung“ für die Forschung zu erschließen. Seit dem Wintersemester 2013/2014 beteiligt sich die Hochschule zudem aktiv an der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für das Lehramt an Berufskollegs in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal. Studierende ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge können sich seitdem gezielt auf eine Fortsetzung des Studiums mit dem Berufsziel Lehramt an Berufskollegs vorbereiten. Eine Ausweitung auf andere Studiengänge ist geplant.

Eine Erhöhung der Bildungsbeteiligung und die konsequente Sicherung des Studienerfolges junger Menschen sieht die Hochschule Bochum ebenso als ihre zentrale Aufgabe an wie eine qualitätsvolle Ausbildung und die Stärkung der Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaftsstrukturen. Letzteres zeigt sich in vielfältigen Kooperationen und thematischen Fokussierungen. Bereits 2013 unterzeichnete die Hochschule Bochum die Charta der Vielfalt. In diesem Handlungsfeld werden u.a. Maßnahmen in der Lehre, z.B. zum Ausgleich schulischer Defizite, zur Identifikation von Studienverlaufsbrüchen oder zur Weiterentwicklung anwendungsbezogener (technik-) didaktischer Modelle, weiter verstärkt. Umfangreiche Beratungs- und Betreuungsangebote an den Übergängen zwischen Schule, Hochschule und Beruf, unterstützen und motivieren gleichermaßen Studieninteressierte, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen. Die Aufgabe, für Vielfalt und die damit einhergehenden Anforderungen an Organisation und Menschen zu sensibilisieren und dieses Potenzial zu berücksichtigen und zu nutzen, prägt die Hochschule in zunehmendem Maße. Anfang 2015 hat die Hochschule Bochum ihre Werte und ihre thematischen Schwerpunkte in einem neuen Leitbild verankert. Dieses Leitbild ist Ausdruck der Vielfältigkeit der anstehenden Aufgaben, vor allem aber der beteiligten Menschen, ihrer Interessen und Bedürfnisse. Die Förderung der Chancengerechtigkeit von Frauen ist der Hochschule ein besonderes Anliegen. Weiterhin sieht die Hochschule eine besondere Verantwortung für Studierende, die als Erste in ihren Familien einen akademischen Weg einschlagen wollen sowie für Hochschulmitglieder mit familiären Verpflichtungen oder mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen.

Die Hochschule Bochum ist sich ihrer regionalen Verantwortung bewusst und leistet einen Beitrag zur Bewältigung der zentralen anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen der Region. Sie legt besonderen Wert auf ausgeprägte Praxisnähe und enge Vernetzungen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft und bietet die Voraussetzungen für eine hochwertige akademische Aus- und Weiterbildung und anwendungsnahe Forschung. In ausgewählten Forschungsfeldern ermöglicht sie in Kooperation mit Universitäten die Promotion. Die steigende Zahl an dualen Studiengängen in der Form der Kooperativen Ingenieurausbildung (KIA), die eigens konzipierte KIS-Variante (kooperatives Ingenieurstudium) am Standort Velbert/Heiligenhaus und Verbundstudiengänge sind Belege für ihre ausgeprägte Praxisorientierung. Am Campus Velbert/Heiligenhaus ist in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaft der Studiengang Mechatronik und Informationstechnologie als duales und grundständiges Bachelorstudium eingeführt worden. Seit dem Wintersemester 2013/2014 komplettiert ein auch berufsbegleitend angebotener Masterstudiengang das dortige Bildungsangebot. Die binationalen Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft, die insbesondere in Richtung Türkei, Ost- und Südeuropa ausgeweitet wurden, sind mobilitätsfördernde Angebote für Studierende und Studieninteressierte und bieten die Möglichkeit, diese wichtige Facette im Studienverlauf zu integrieren und zusätzlich den Abschluss einer ausländischen Hochschule zu erwerben.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau (Gesamtkosten 3,1 Mio. EUR)	1.000.000 EUR

5.4 Fachhochschule Dortmund

Kapitel 06 711

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	44.517.000	43.043.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	16.430.900	15.459.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	12.072.900	11.627.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.068.100	1.065.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.901.900	9.865.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	42.200	42.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.546.900	2.529.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.454.100	2.454.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	343.400	343.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	223	218
Sonstiges Personal	233	233
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	28	28

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	2.412
davon weiblich/männlich – in Prozent	37/63
Studierende – WS 2014/2015	12.992
davon weiblich/männlich – in Prozent	33/67
Studiengänge – Stand: 06/2014	62

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	146
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.338

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Lehre/Studienreform

Es werden international anerkannte konsekutive Studiengänge mit hohen Praxisanteilen angeboten. Eingerichtet wurden bislang 36 Bachelorstudiengänge (davon 4 duale Studiengänge und 4 Franchisestudiengänge) sowie 25 Masterstudiengänge. Derzeit wird das Lehrangebot weiter konsolidiert. Durch die Einführung weiterer Masterstudiengänge werden insb. den Bachelorabsolventen der Hochschule zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. Im Bachelorbereich werden derzeit Studienangebote für spezifische Berufsfelder realisiert.

Das Studienangebot wird regelmäßig evaluiert und ständig weiterentwickelt.

Zur Sicherung der Grundsätze für ein einheitliches Prüfungswesen hat die Fachhochschule Dortmund eine Rahmenprüfungsordnung erlassen, die zum WS 2013/14 in Kraft getreten ist.

Die Verpflichtung zur hochschuldidaktischen Weiterbildung gilt für alle Professorinnen und Professoren.

Besonderen Wert legt die Fachhochschule Dortmund auf die Beratung, Betreuung und Orientierungshilfen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Im Rahmen des Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QdL) hat sie ein hochschulweites Mentoringsystem in Verbindung mit Studienstandgesprächen eingeführt und erprobt Maßnahmen, die Erfolgsquoten in sog. „kritischen Fächern“ zu verbessern.

Auch für den Übergang Schule/Hochschule eröffnet sie zahlreiche Angebote, wie die Begleitung von Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Schichten als spätere Studierende. Sie ist mit anderen Hochschulen am TalentKolleg Ruhr, gefördert durch die Stiftung Mercator, beteiligt, das die Entdeckung und Förderung verborgener Talentpotenziale in der Region zum Ziel hat. Im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur führt sie als gemeinsame Maßnahme mit der TU Dortmund das „Dortmunder Zentrum Studienstart“ durch, das Unterstützungsangebote zur Verbesserung mathematischer Fähigkeiten bereitstellt.

Forschung

Durch den Transfer ihrer Forschungsergebnisse gibt die Fachhochschule Dortmund wichtige Impulse für die Region vor, vor allem in den drei Schwerpunktbereichen

- Intelligente Informations- und Kommunikationssysteme (IIKS),
- Effizienztechnologien (EFF-TEC) und
- Gesellschaftlicher Wandel: Soziale und ökonomische Innovationen (SÖI)

Umsetzung des Gender Mainstreaming-Prozesses

Maßnahmen für die Chancengleichheit sind im Rahmenplan Gleichstellung und in den Gleichstellungsplänen der Fachbereiche, Verwaltung und zentralen Einrichtungen festgeschrieben, der Erfolg wird in regelmäßigen Abständen überprüft und in einem Bericht zum Rahmenplan Gleichstellung an den Senat hochschulöffentlich diskutiert. Die Zielzahlen des Rahmenplans Gleichstellung für die Anteile von Frauen unter den Professuren, Vertretungsprofessuren und bei der internen Promotionsförderung sind auch in der Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem MWF festgehalten.

Die Fachhochschule Dortmund hat am Audit familiengerechte Hochschule der „berufundfamilie gGmbH“ teilgenommen und als familiengerechte Hochschule im Jahr 2008 das Grundzertifikat und nach den Re-Auditierungen in den Jahren 2011 und 2015 das erneuerte Zertifikat erhalten.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau (Gesamtkosten 1,9 Mio. EUR)	500.000 EUR

5.5 Fachhochschule Düsseldorf

Kapitel 06 721

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	42.619.600	41.308.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.458.600	13.610.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.364.100	10.128.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	938.400	932.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.582.700	11.611.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.975.800	2.725.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.300.000	2.300.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	336.500	231.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	182	178
Sonstiges Personal	212	212
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	18

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.890
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2014/2015	9.459
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studiengänge – Stand: 06/2014	36

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	138
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.363

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Düsseldorf bietet ein vernetztes Lehr- und Forschungsangebot in den interdisziplinär angelegten Bereichen

- Gestaltung,
- Technik,
- Soziales und Wirtschaft

mit dem Querschnittsprofil Energie und Umwelt, Kommunikation und Medien, Soziale Teilhabe und politische Partizipation und Informationstechnologie.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre befragt sie regelmäßig ihre Studierenden, um hochschulweit insbesondere Studierbarkeit aller Studiengänge und Studienerfolg zu evaluieren. Im Rhythmus von zwei Jahren werden zusätzlich Absolventenbefragungen u.a. zum Erfolg am Arbeitsmarkt durchgeführt.

Im Bereich der Forschung bündelt sie ihre Anstrengungen in Instituten, die fachbereichsübergreifend arbeiten. Als Anreiz zur Einwerbung von Drittmitteln wird ein hochschulinterner Drittmittelbonus gezahlt. Drittmittelprojekte können mit Hilfe einer Initial-/Anschubfinanzierung vorbereitet werden.

Im Handlungsfeld Wissens- und Technologietransfer wirkt die Hochschule an der „Innovationsallianz der NRW-Hochschulen“ maßgeblich mit. Sie betreibt zudem ein Gründerkolleg und fördert die Patentierung von Erfindungen.

Die Fachhochschule Düsseldorf erarbeitet eine Internationalisierungsstrategie. Sie führt Sommerschulen an Partnerhochschulen im Ausland durch und bietet in allen Fachbereichen englischsprachige Lehrangebote an. Sie fördert die Studierenden- und Dozentenmobilität ins Ausland durch Nutzung von DAAD- und EU-Förderprogrammen sowie durch ein eigenes Anreizsystem. Sie ist Mitglied der Initiative UN Global Compact.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule erleichtert die Fachhochschule Düsseldorf durch Informationsveranstaltungen in den Schulen der Region sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Daneben bietet sie einen Tag der offenen Tür an, nimmt an Bildungsmessen teil und hat Projekte für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler im Primarbereich ausgebaut. Die zentrale Studienberatung wurde personell deutlich aufgestockt.

Zur Schärfung des Genderprofils wurde die Professur mit dem Lehrgebiet „Gender Media Design“ verstetigt. Im Jahr 2013 wurde ein übergreifendes Konzept, der "Gender Diversity Action Plan" verabschiedet. Die Hochschule möchte den Anteil der weiblichen Studierenden in technischen Studiengängen durch gezielte Werbung in Schulen der Region, Beteiligung am Girl's-Day und die Erstellung von multimedialem Informationsmaterial erhöhen.

5.6 Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn

Kapitel 06 731

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	47.686.300	43.930.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.976.900	12.475.700
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	12.850.700	11.669.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.463.000	1.403.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	13.174.200	13.193.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	663.300	32.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.031.200	2.770.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.527.000	2.384.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	225.800	184.900
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	244.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	183	175
Sonstiges Personal	244	244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	26	26

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	3.456
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studierende – WS 2014/2015	13.159
davon weiblich/männlich – in Prozent	27/73
Studiengänge – Stand: 06/2014	69

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	113
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.867

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Südwestfalen bietet an ihren vier Standorten Iserlohn, Hagen, Soest und Meschede sowie dem Studienort Lüdenscheid ein breites Spektrum praxisorientierter und zukunftsweisender Bachelorstudiengänge sowie anwendungsbezogene Masterstudiengänge an, die den Studierenden je nach Neigung und Begabung unterschiedliche Vertiefungen auf den einzelnen Gebieten ermöglichen. Dabei besteht eine fachbereichsübergreifende ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Betonung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Studienangebote bezieht sich auf die Schwerpunkte: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft und Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik).

Die Hochschule hat mit ihren vier Standorten und dem Studienort Lüdenscheid ein spezifisches Profil, das durch das gemeinsame Dach der Fachhochschule Südwestfalen und durch die Gegebenheiten vor Ort geprägt wird. Sie ist die zentrale Bildungs- und Forschungsinstitution in der Region Südwestfalen. Die Fachhochschule Südwestfalen steht in engem Kontakt mit der mittelständischen Industrie in Südwestfalen, ermöglicht Studieninteressierten aus der Region ein ortsnahe Studienangebot und fördert so eine bessere und frühzeitige Bindung an die Region Südwestfalen. Die Hochschule positioniert sich als Innovationstreiber in einer vom Mittelstand geprägten Industrieregion im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Mit zahlreichen Projekten pro Jahr – darunter insbesondere Abschlussarbeiten – ist die Fachhochschule Südwestfalen in der Lage, nicht nur theoretisch auf hohem Niveau, sondern auch praxisnah die Nachwuchskräfte für die Region auszubilden. Über diesen regionalen Ansatz der Hochschulstrategie hinaus bestehen auch internationale Aktivitäten. Regionale Unternehmen, die global tätig sind, benötigen Fachkräfte, die im internationalen Umfeld agieren können. Zudem verbessert das Engagement der Hochschule im überregionalen Umfeld deren Reputation und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Als leistungsfähige Hochschule, die junge Menschen zukunftsorientiert auf das Berufsleben vorbereitet, bietet die Fachhochschule Südwestfalen ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten mit modernen, zukunftsweisenden Studienschwerpunkten für Vollzeit- und Verbundstudierende, wobei der praxisorientierte Studienbetrieb stets in einer persönlichen Arbeitsatmosphäre und in überschaubaren Gruppengrößen stattfindet.

Bei der Entwicklung und Realisierung von ausbildungs- und berufsbegleitenden Verbundstudiengängen kommt der Hochschule mit dem angegliederten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens eine Vorreiterrolle zu. Die derzeit 13 Verbundstudiengänge (darunter zwei stark nachgefragte konsekutive Master-Studiengänge) sind auf Erwartungen und Fähigkeiten berufstätiger Studierender und auf die Anforderungen der Industrie ausgerichtet. Insbesondere in der ausbildungsbegleitenden Variante werden die Studierenden frühzeitig in die zum Teil global agierenden Unternehmen eingebunden und erhalten hervorragende Entwicklungs- und Aufstiegschancen.

Zentrales Thema des Jahres 2015/16 ist weiterhin die Bewältigung der hohen Studierendenzahlen. Die Fachhochschule Südwestfalen sieht sich in Bezug auf die auch langfristig zu erwartenden steigenden Studierendenzahlen gut gerüstet. Durch vorgezogene Berufungen, die Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie dringend erforderliche Flächenerweiterungen hat die Hochschule bereits in den vergangenen Jahren die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um auch den kommenden Generationen von Studienanfängern ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Südwestfalen sind konsequent anwendungsorientiert und erfolgen in intensiver Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Partnern. Die traditionell enge Vernetzung der Hochschule mit Partnern in Industrie, Handwerk,

Landwirtschaft und Gesellschaft in der Region Südwestfalen und darüber hinaus bildet eine stabile Grundlage für die bedarfsgerechte Ausbildung der von den Unternehmen benötigten Fachkräfte. Auf Veränderungen in der Berufspraxis kann so stets mit zeitnahen Neuentwicklungen und Neuorientierungen in Studium, Lehre und Forschung reagiert werden.

Profilbildend für die Hochschule sind die Forschungsfelder: Agrarwirtschaft und ländliche Entwicklung, Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnik, Technologie- und Innovationsmanagement, Umwelt und Energie sowie Werkstoffe.

Die Fachhochschule Südwestfalen beabsichtigt, den Forschungs- und Entwicklungsbereich bedarfsgerecht für die Region weiter auszubauen und weitere Profilschwerpunkte in den Bereichen Automotive, Wasserwirtschaft und Leichtbau zu entwickeln.

5.7 Fachhochschule Köln

Kapitel 06 740

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	99.320.100	89.386.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	34.053.100	30.673.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	26.242.700	23.912.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.604.400	2.476.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	25.426.100	22.151.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	162.300	162.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.955.100	5.423.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.876.400	4.586.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	638.500	555.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	434	426
Sonstiges Personal	539	539
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	143	143

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	4.368
davon weiblich/männlich – in Prozent	38/62
Studierende – WS 2014/2015	23.185
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	92

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	144
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.839

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Zur Hochschule gehören neben dem Kölner Standort der Standort Campus Gummersbach sowie der in Aufbau befindliche Standort Campus Leverkusen. An den drei Standorten werden insgesamt ca. 23.200 Studierende von rd. 420 Professorinnen und Professoren unterrichtet. Die Hochschule bietet ein breites, fächerübergreifendes und wissenschaftlich ausgerichtetes Lehr- und Studienangebot im Bachelor- und Masterbereich, das Wert auf den Praxisbezug und die Integration anwendungsorientierter Forschung legt.

Das Angebot der elf Fakultäten umfasst mehr als 90 Studiengänge aus den Ingenieur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und den Angewandten Naturwissenschaften. Fast alle Fakultäten bieten bereits heute auch internationale oder international ausgerichtete Studiengänge an.

Die Fachhochschule Köln fördert gute Lehre auf vielfältige Art und Weise, unter anderem mittels dem "Projekt Profil²", in dem die Vielfalt der curricularen Ausrichtung im Mittelpunkt steht, sowie dem Projekt Educational Diversity, das der Umsetzung einer der Unterschiedlichkeit der Studierenden als kreatives Potenzial begreifenden Lehr- und Lerncommunity dient. Mit diesen Projekten war sie 2011 im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Qualität in der Lehre" erfolgreich. Das Kompetenzteam Hochschuldidaktik befasst sich mit Lehr- und Lernprozessen an der Hochschule im Kontext der fachkulturellen, sozialen, institutionellen und organisatorischen Bedingungen und Einflussfaktoren.

Mit einem Drittmittelaufkommen von mehr als 18 Mio. EUR zählt die Fachhochschule Köln zu den sehr innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen. Die vielfältigen Forschungsaktivitäten sind schwerpunktmäßig interdisziplinär auf anwendungsorientierte Forschung hin ausgerichtet. Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie die internationale Vernetzung der Hochschule in der Forschung werden kontinuierlich ausgebaut.

Als international engagierte und zugleich regional verankerte Hochschule pflegt die Fachhochschule Köln mit anderen Hochschulen sowie Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur enge Kooperationen sowie den Transfer von Wissen und Technologie. Im Hochschulgründernetz cologne -hgnc- unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig. Die Hochschule ist am internationalen Regional Centre of Expertise (RCE) Rhine-Meuse-Netzwerk der UNESCO beteiligt. Fortschritte sind auch beim Aufbau von Patentverwertungsstrukturen festzustellen.

Gleichstellung ist ein integraler Bestandteil von Lehre und Forschung. Daher sorgt die Fachhochschule Köln für eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern an den Entscheidungsstrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung und achtet auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie beziehungsweise von Beruf und Familie im Sinne einer familiengerechten Hochschule. Die FH Köln wurde Dezember 2014 im Diversity Audit 'Vielfalt gestalten in NRW' zertifiziert. Sie ist seit 2011 mit dem 'audit familiengerechte Hochschule' ausgezeichnet.

Die Fachhochschule Köln ist Vollmitglied in der Vereinigung Europäischer Universitäten (EUA), sie gehört dem Fachhochschulverband UAS 7 und der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen an. Die Hochschule ist zudem eine nach den europäischen Öko-Management Richtlinien EMAS und ISO 14001 geprüfte umweltorientierte Einrichtung und als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

5.8 Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 750

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	37.842.000	35.331.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.572.900	12.483.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.894.400	10.174.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	848.000	817.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.024.400	7.566.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	135.200	135.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.374.200	2.263.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.992.900	1.890.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	228.800	231.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	165	160
Sonstiges Personal	189	189
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	57	57

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.385
davon weiblich/männlich – in Prozent	41/59
Studierende – WS 2014/2015	6.706
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	62

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	142
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	993

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe zählt zu den innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen in Deutschland. Ihre Schwerpunkte liegen im ingenieurwissenschaftlichen und planerisch-gestalterischen Bereich. Mit ihren Standorten Lemgo, Detmold und Höxter sowie dem Studienort Warburg ist die Hochschule fest in der Region verwurzelt. Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe versteht sich als Partner von Industrie und Wirtschaft und als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region Ostwestfalen-Lippe.

In der Lehre verbindet die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe die Wissenschaftlichkeit des Studiums konsequent mit einer studiengangspezifischen Berufsbefähigung. Sie leitet besondere Maßnahmen ein, um diesem Anspruch nachhaltig gerecht zu werden und um die Wahrnehmung als Institution exzellenter, praxisorientierter Lehre weiter auszubauen. Ihr Fokus liegt dabei auf der weiteren Erhöhung der Lehr- und Studienmotivation sowie der Förderung der Zufriedenheit beim Lehren und Lernen.

Die Forschungsstärke der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe zeigt sich durch die Ergebnisse ihrer angewandten Forschung. Die Ausrichtung auf eine interdisziplinäre Forschung ist Grundlage der Zukunftsstrategie der Hochschule. Mit ihrem besonderen Engagement in der Region Ostwestfalen-Lippe leistet die Hochschule wichtige Beiträge zur Stärkung der Wettbewerbsposition der Region. Mit dem Anwendungszentrum Industrial Automation (INA) besteht seit 2012 an der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe das bundesweit erste Fraunhofer Anwendungszentrum an einer Fachhochschule. Die Einrichtung bestätigt die herausragende Forschungsleistung der Hochschule in den Bereichen Elektrotechnik und Technische Informatik.

5.9 Fachhochschule Münster

Kapitel 06 760

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	58.040.300	51.498.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	20.361.800	18.026.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	17.064.300	15.226.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.344.900	1.265.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.698.100	10.091.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.859.300	3.417.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.711.900	3.471.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	393.400	324.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	538.000	1.250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	276	268
Sonstiges Personal	249	249
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	60	60

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	2.699
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studierende – WS 2014/2015	13.038
davon weiblich/männlich – in Prozent	42/58
Studiengänge – Stand: 06/2014	87

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	152
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.113

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Münster steht in einer langen Bildungstradition. Entstanden 1971 als Zusammenschluss von staatlichen und privaten Bau- und Ingenieurschulen gehört sie mit ihren Standorten Münster und Steinfurt sowie dem Studienort Ahlen/Beckum/Oelde heute zu den größten und erfolgreichsten Fachhochschulen Deutschlands. Der Anspruch der Fachhochschule Münster ist es, die erste Adresse für praxisorientierte Bildung und Forschung zu sein. Im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung prägen die Maxime Anwendungsnähe, Interdisziplinarität, Interkulturalität, Chancengleichheit und Serviceorientierung das Selbstverständnis der Hochschule.

Die Qualität in Lehre und Studium sichert die Fachhochschule Münster durch ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem. Dabei stehen Kommunikation und Reflektion über sämtliche Hochschulbereiche hinweg im Mittelpunkt ihrer Qualitätsstrategie. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen hat sich die Fachhochschule Münster erfolgreich der Systemakkreditierung gestellt. Die Fachhochschule Münster kann ihre Studiengänge damit selbst akkreditieren - ohne zusätzliche Begutachtung durch externe Agenturen.

Die Fachhochschule Münster hat in den letzten Jahren gezielt leistungsfähige, interdisziplinäre Forschungsverbünde innerhalb der Hochschule aufgebaut, deren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler national und auch international etablierte Expertinnen und Experten sind. Dies erfolgte oft unter Einbindung von externen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Die Gründung mehrerer In-Institute diente dabei deutlich der Profilschärfung. Das Forschungsprofil der Hochschule ist heute maßgeblich durch die Kompetenzfelder "Bauen, Umwelt und Ressourcen", "Gesundheit und Life-Sciences", "Produkt- und Verfahrensentwicklung", "Angewandte Sozialwissenschaften", "Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement" sowie "Kommunikation und Information" geprägt.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Erweiterung Rechenzentrum, IT-System (Gesamtkosten 2.4 Mio. EUR)	538.000 EUR

5.10 Fachhochschule Niederrhein

Kapitel 06 770

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	53.307.600	51.552.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	19.137.000	17.999.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	14.163.100	13.573.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	942.100	930.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.044.500	12.028.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	92.100	92.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.730.200	3.730.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.198.600	3.198.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	378.500	378.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	239	230
Sonstiges Personal	272	273
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	21	21

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	2.678
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2014/2015	14.207
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2014	82

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	152
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.900

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Niederrhein versteht sich als Hochschule der Region, deren Profil durch die exportorientierte heimische Wirtschaft und deren Strukturwandel mitbestimmt wird, die aber auch selbst regionale Entwicklungen anstößt und unterstützt. Sie ist Pionier auf dem Gebiet des dualen Studiums nach dem „Krefelder Modell“, welches sie seit 30 Jahren anbietet.

Im Bereich Studium und Lehre beteiligt sich die Fachhochschule Niederrhein intensiv am Hochschulpakt 2020. Die Zahl der Studierenden hat sich deutlich erhöht und liegt inzwischen (Stand Wintersemester 2014/2015) bei ca. 14.200.

Die FH Niederrhein schafft in erheblichem Umfang zusätzliche Professuren aus Hochschulpakt-Mitteln. Das Angebot an dualen, Teilzeit- und Weiterbildungsstudiengängen wurde weiter ausgebaut. Zur Qualitätssicherung führt die Hochschule flächendeckende Lehrveranstaltungsbeurteilungen, interne Evaluationen in allen Fachbereichen und Absolventenbefragungen durch. Die Hochschule war mit zwei eigenen und einem Verbundantrag beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich. Ein Tutorenprogramm von Studierenden für Studierende („peer tutoring“) wurde flächendeckend eingeführt.

Die Profilschwerpunkte der FH Niederrhein in Forschung und Entwicklung sind:

- Funktionale Oberflächen
- Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung
- Informations- und Kommunikationstechnologie / Logistik
- Innovative Produkt- und Prozessentwicklung
- Sozioökonomische Forschung
- Energiemanagement und –technologie

Die Hochschule realisiert Wissens- und Technologietransfer primär durch ihre In-Institute, An-Institute, Kompetenzzentren und durch hochschul- und grenzübergreifende Netzwerke. Auch die dualen Studiengänge fördern und erhalten den Kontakt zu Unternehmen der Region.

Zur Verbesserung des Studienerfolgs internationaler Studierender bietet die Hochschule ein Betreuungsprogramm „Globus“ an. Internationale Studienangebote wurden ausgebaut. Der Kontakt insbesondere zu den Niederlanden ist traditionell gut.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule fördert die Fachhochschule Niederrhein durch ein Schnupperstudium, einen Tag der offenen Tür sowie die Beteiligung am Girl's Day.

Zur Ausfüllung des Genderprofils unterhält die Hochschule Familienbüros in Krefeld und Mönchengladbach. In Mönchengladbach betreibt außerdem das Studentenwerk Düsseldorf eine Kindertagesstätte. Die FH Niederrhein wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Der Anteil der mit Frauen besetzten Professuren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

5.11 Fachhochschule Hamm-Lippstadt

Kapitel 06 780

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	38.524.300	0
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	9.340.300	0
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	10.460.700	0
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	558.400	0
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.850.400	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.441.500	0
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.873.000	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	0
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	120	0
Sonstiges Personal	135	0
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	5	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	982
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studierende – WS 2014/2015	3.232
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studiengänge – Stand: 06/2014	20

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	112
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	45

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt wurde zum 1. Mai 2009 mit dem Ziel gegründet, dem Fachkräftemangel insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich entgegenzuwirken. Die beiden Hochschulstandorte Hamm und Lippstadt werden hierzu als gleichwertige Standorte, sowohl hinsichtlich der Anzahl an Professuren als auch hinsichtlich der Anzahl Studierender, aufgebaut.

Bereits heute steht die Fachhochschule Hamm-Lippstadt für qualitativ hochwertige und fortschrittliche Studiengänge. Entsprechend der Zielsetzung der Hochschulgründung ist das Studi-

enangebot der Fachhochschule Hamm-Lippstadt auf MINT-Fächer ausgerichtet. Mit dem bisher eingerichteten Studienangebot besetzt die Hochschule technikbezogene Themenfelder in den Bereichen Biologie und Medizintechnik, Energie, Umwelt, Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Design, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt strebt eine sichtbare Forschungsstärke in ihren ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten mit einem deutlichen regionalen Bezug an. Ein Meilenstein für die junge Hochschule ist die Ansiedlung des Fraunhofer Anwendungszentrums SYMI-LA (Systeme für mobile Dienste und moderne intelligente Lebens- und Arbeitswelten) in Hamm. Das Angebot des Zentrums mit dem Arbeitsschwerpunkt "Moderne Lebens- und Arbeitswelten" richtet sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen der Region, die hier anwendungsorientierte Forschung und Dienstleistungen beauftragen können. Die Bandbreite der Forschungsaktivitäten reicht von Software-Integration, über Biomedizintechnik bis zur Methodenentwicklung bei Analytik und Diagnostik sowie mobilen portablen Systemen.

5.12 Fachhochschule Rhein-Waal

Kapitel 06 790

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	38.509.100	0
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.742.700	0
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	10.019.300	0
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	534.700	0
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	13.923.000	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.495.700	0
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.793.700	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	0
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	120	0
Sonstiges Personal	135	0
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.791
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studierende – WS 2014/2015	5.252
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 06/2014	34

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	144
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	33

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Rhein-Waal ist vom Land NRW zum 01.05.2009 als MINT-Hochschule gegründet worden. Sie unterhält Standorte in Kleve und Kamp-Lintfort und gliedert sich in die folgenden vier Fakultäten:

- Technologie und Bionik (Kleve)
- Life Sciences (Kleve)
- Gesellschaft und Ökonomie (Kleve)
- Kommunikation und Umwelt (Kamp-Lintfort)

Die Jahre seit 2009 waren im Wesentlichen durch die Aufbauarbeit der Hochschule geprägt. Zum August 2012 wurde der neue Campus in Kleve bezogen, der Campus Kamp-Lintfort wurde im April 2014 eröffnet. Der Aufbau des Personalbestandes ist weit vorangeschritten. 2015 sind bereits rd. 5.200 Studierende eingeschrieben.

Die Hochschule Rhein-Waal bietet bereits zum Sommersemester 2014 insgesamt 25 Bachelor-Studiengänge und 9 Master-Studiengänge an.

Die Hochschule Rhein-Waal bezeichnet sich selbst innovativ, interdisziplinär und international. Die Profilschwerpunkte der Hochschule sind

- Innovative Technologien,
- Lebensräume,
- Umwelt und Ressourcen, Intelligente Kreisläufe,
- Mensch und Technik, Mensch-zentrierte Technologiegestaltung,
- Gesellschaftliche Entwicklung.

Die Hochschule hat von Anfang an ein Forschungszentrum unterhalten.

Ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Rhein-Waal ist ihr betont internationales Profil. Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass rd. 75% des Studienangebots in englischer Sprache unterrichtet werden. Die internationale Ausrichtung der Hochschule spiegelt sich zudem in der Herkunft der Studierenden aus 84 verschiedenen Nationen.

5.13 Fachhochschule Ruhr West

Kapitel 06 800

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	38.543.400	0
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.899.000	0
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.967.300	0
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	532.000	0
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	14.081.700	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0.	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.278.900	0
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.784.500	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	0
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	120	0
Sonstiges Personal	135	0
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	6	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	763
davon weiblich/männlich – in Prozent	22/78
Studierende – WS 2014/2015	3.273
davon weiblich/männlich – in Prozent	23/77
Studiengänge – Stand: 06/2014	34

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	107
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	21

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Ruhr West (HRW) mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und Bottrop ist zum 01.05.2009 gegründet worden und konzentriert sich in Forschung und Lehre auf zukunftsorientierte Disziplinen in den Bereichen MINT und Wirtschaftswissenschaften. Bei Gründung wählte die HRW die Matrixstruktur, welche im Laufe der Jahre zur matrixgestützten Fachbereichsstruktur weiterentwickelt wurde. Diese Organisationsform bietet insbesondere die Möglichkeit zum interdisziplinären Kompetenzaustausch zwischen den Fachbereichen, in der Lehre sowie in der Forschung.

Die Hochschule wurde konzipiert für 2.500 flächenbezogene Studienplätze. Im Sommersemester 2015 studieren 3.634 Studierende an der HRW. Im Endausbau sind ca. 4.500 Studierende geplant.

Die Studiengänge der HRW orientieren sich an den Bedarfen der Region. Die jeweiligen Studiengangskonzepte wurden gemeinsam mit den Unternehmen der Region entwickelt und beinhalten anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Inzwischen verfügt die HRW über insgesamt 17 Bachelor- und 5 Masterstudiengänge. Zusätzlich werden 14 Bachelorstudiengänge dual angeboten. Das Studienangebot wird in den kommenden Semestern weiter ausgebaut.

Um den Anteil von weiblichen Studierenden zu erhöhen, wurde bei der Planung der Studiengänge von Beginn an auf Familienkompatibilität und Gender Mainstreaming geachtet. Ebenso werden durch innovative Lehr- und Lernformen Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen, die für die spätere Arbeit in einem internationalen und exportorientierten Umfeld besonders befähigt erscheinen.

Die Hochschule Ruhr West hat sich zum Qualitätsmanagement von Anfang an verpflichtet und hält die Entwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystems für alle Akteure und Ebenen der Hochschule für essentiell. Bis auf zwei Studiengänge, die sich derzeit noch im Akkreditierungsverfahren befinden, sind alle Studiengänge der HRW akkreditiert.

Im September 2014 wurde in Bottrop der Neubau der HRW bezogen, sodass der Lehrbetrieb dort zum WS 2014/15 begonnen werden konnte. In Mülheim an der Ruhr befindet sich die Hochschule weiterhin in Interimsgebäuden. Der Mülheimer Neubau wird Anfang des Jahres 2016 zur Verfügung stehen.

5.14 Fachhochschule für Gesundheit

Kapitel 06 810

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	21.439.200	0
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.787.400	0
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	6.481.100	0
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	346.000	0
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.531.700	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.132.400	0
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.160.600	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	262.600	0
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	60	0
Sonstiges Personal	76	0
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	2	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	200
davon weiblich/männlich – in Prozent	87/13
Studierende – WS 2014/2015	753
davon weiblich/männlich – in Prozent	87/13
Studiengänge – Stand: 06/2014	6

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	59

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Bochum wurde am 01.11.2009 gegründet mit dem Ziel, jungen Menschen in der Gesundheitsbranche weitreichende Perspektiven zu eröffnen und einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung dieser Berufszweige in Ausbildung und Forschung zu leisten. Sie ist bundesweit die erste Fachhochschule für Gesundheitsberufe in staatlicher Trägerschaft und hat sich den Namen "Hochschule für Gesundheit" gegeben.

Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte zum Wintersemester 2010/11 am Standort Bochum in Interimsgebäuden. Die Hochschule soll im Endausbau als Teil des Gesundheitscampus über ca. 1.000 flächenbezogene Studienplätze verfügen, so dass jährlich ca. 300 Studierende ihr Studium abschließen können.

Die Hochschule bietet grundständige Studiengänge im Rahmen von Modellangeboten für die Pflegeberufe, für Physiotherapeuten, Hebammen, Ergotherapeuten und Logopäden an, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Zentrales Element ist eine grundständige akademische Erstausbildung unmittelbar an der Hochschule, die mit dem Bachelor-Grad sowie der Berufszulassung im Rahmen berufsrechtlicher Regelungen abschließt. Der zum WS 2015/16 eingeführte Studiengang "Evidence based Health Care" eröffnet diesem Absolventenkreis den Abschluss eines Masters. Die Hochschule bietet darüber hinaus den Studiengang Gesundheit und Diversity und den berufsbegleitenden Studiengang Gesundheit und Sozialraum an.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, Forschungsaktivitäten im Bereich der angebotenen Gesundheits-Studiengänge voranzutreiben und themenorientierte Forschungsschwerpunkte zu etablieren. Als ein zentrales Element des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen kann sie darüber hinaus Studium und Lehre mit Forschung und Wirtschaft auf kürzestem Weg miteinander verknüpfen. Zudem widmet sich die Hochschule Fragestellungen, die den Akademisierungs- und Professionalisierungsprozess der angebotenen Berufsgruppen betreffen.

Der Anteil der weiblichen Besetzung von Professuren liegt zurzeit bei etwa 60%. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie baut die Hochschule enge Netzwerke zu anderen Bochumer Hochschulen auf um Projekte in Kooperation zu initiieren bzw. an bestehenden Angeboten partizipieren zu können. Fester Bestandteil ist eine flexible Arbeitszeitregelung. Einen weiteren Schritt stellen die Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung dar.

Zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 startete der Studienbetrieb im Neubau auf dem Gesundheitscampus.

5.15 Fachhochschule Gelsenkirchen

Kapitel 06 840

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	42.339.200	40.553.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.710.500	13.667.400
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	13.316.400	12.701.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	709.600	699.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.918.800	8.941.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	185.000	120.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.921.900	2.873.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.577.000	1.550.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	738.400	632.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	203	198
Sonstiges Personal	255	255
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.928
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studierende – WS 2014/2015	9.302
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studiengänge – Stand: 06/2014	58

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	119
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	929

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen, die sich in ihrer Grundordnung seit 2012 den Namen Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen gegeben hat, verfügt über ein klares, technisch-ökonomisches Profil. Etwa 70% der Studierenden sind in MINT-Studiengängen eingeschrieben.

Im Studienjahr 2014/2015 bietet die Westfälische Hochschule 1837 Studienplätze für Erstsemester in Bachelor- und Masterstudiengängen an. Rund 95% der Studierenden kommen aus Nordrhein-Westfalen und davon überwiegend aus den direkten Einzugsgebieten der Standorte.

Um der zunehmenden Spreizung der Eingangsqualifikation der jungen Menschen mit unterschiedlichen Hochschulzugängen Rechnung zu tragen und Talente zu fördern, wurde die „Einstiegsakademie“ eingerichtet. Hier soll eine strukturierte Studieneingangsphase einen erfolgreichen Studienstart unterstützen. Außer in Vollzeit kann man an der Westfälischen Hochschule auch in Teilzeit sowie dual studieren. Im dualen System werden betriebliche Ausbildung und Studium kombiniert. Hier hat die Hochschule in den letzten fünf Jahren die Anzahl ausbildungsintegrierender Studierender verdoppelt. Die Hochschule bietet zudem eine Studienoption zur Ausbildung von Lehrern für berufsbildende Schulen in Kooperation mit der Universität Wuppertal. Infrastrukturelle Maßnahmen und der Aufbau personeller Potenziale zur Sicherung der Lehre haben die Voraussetzungen geschaffen, um die mit dem Land im Rahmen des Hochschulpaktes II vereinbarten Studienanfängerzahlen zu erfüllen.

Eine starke Forschung sieht die Hochschule als Basis einer zeitgemäßen Lehre an. Wichtige Säule für die Forschungsaktivitäten ist dabei die Vielfalt unter gleichzeitiger Profilierung von Forschungsschwerpunkten. Die Drittmittel zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben haben im Jahr 2014 ein Volumen von 5,5 Mio. EUR erreicht. Um Forschung an der Westfälischen Hochschule weiter zu fördern, wurden die Aktivitäten zur Promotionsunterstützung fortgesetzt. In Forschungsprojekten werden derzeit etwa 40 kooperative Promotionsverfahren betreut.

Die Westfälische Hochschule steigert kontinuierlich den Frauenanteil an den Professuren. Im Jahr 2014 waren 29 von 180 Professuren mit Frauen besetzt, was einem Anteil von 16 % entspricht. Der Anteil weiblicher Studierender stieg von 2.799 im Jahr 2013 auf rd. 3.000 Studentinnen im Jahr 2014 und beträgt damit aktuell 32%.

Die Hochschule will in den kommenden Jahren ihren Anteil aus dem Ausland kommender Studierender steigern.

Die Westfälische Hochschule hat ihre Aktivitäten zum erfolgreichen Übergang von der Schule an die Hochschule in den letzten Jahren ausgebaut. Sie ist beteiligt an vier Zdl-Zentren, hat einen Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit zur Berufsberatung und ist Mitglied im Arbeitskreis Studienorientierung. Das hochschuleigene Förderprogramm „FH integrativ“ ist die strategische Verankerung des begleiteten Einstiegs von Schülern aus hochschul-fernen Schichten und aus Familien mit Migrationshintergrund. Mit Talentscouts werden insbesondere gezielt Schülerinnen und Schüler angesprochen, die über das Potenzial verfügen, ein Studium zu absolvieren, aber in ihrem Umfeld keine Vorbilder und zum Teil ungünstige Rahmenbedingungen haben. Ende des Jahres 2014 stellte das NRW-Wissenschaftsministerium für die kommenden sechs Jahre rd. 22 Mio. EUR zur Verfügung, um das Pilotprojekt „Talentscouting“ in die Fläche zu tragen.

5.16 Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Kapitel 06 850

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	23.696.200	22.760.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	887.100	8.349.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.585.000	9.191.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	506.300	502.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.055.100	3.055.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.662.700	1.662.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	477.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	6.903.800	6.903.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	127	123
Sonstiges Personal	131	131
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	18

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	1.535
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studierende – WS 2014/2015	7.469
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2014 (WS 2014/2015 ohne Medizin) – in Prozent	140
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.097

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule orientiert sich bei der weiteren Entwicklung an ihren strategischen Grundsätzen Nachhaltigkeit, Internationalität, Innovation und Vernetzung. Sie begreift sich als eine aktive, gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmende und begleitende, unternehmerisch und verantwortungsvoll handelnde akademische Einrichtung.

Die Hochschule baut zwei Forschungsinstitute in den Bereichen Visual Computing und Sicherheitsforschung auf und unterhält ein internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung.

Darüber hinaus unterstützt sie die Herausbildung neuer Forschungsschwerpunkte in den Bereichen

- Ressourcenschonung und Energieeffizienz,
- Mobilität,
- Lebensmittelsicherheit,
- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Automatisierung mit Blick auf eine alternde Gesellschaft,
- Gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung/CSR.

Schwerpunkte in der Lehre sind Praxis- und Anwendungsorientierung, Ausbau digitaler Lehrformate sowie intensive Studienberatung und Unterstützung in der Studieneingangsphase besonders in den MINT-Fächern. Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden in kleinen Projektgruppen anhand von fachspezifischen Aufgabenstellungen an das eigenständige Studieren und wissenschaftliche Arbeiten herangeführt (Einsteigerprojekte).

Die Hochschule hat ein Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer errichtet. Die von der Hochschule zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Sparkasse gegründete BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH betreut Existenzgründungen aus der Hochschule in der fünfjährigen Gründungsphase. Die Hochschule beteiligt sich an der Innovationsallianz der NRW-Hochschulen.

Die Stärkung des internationalen Profils ist ein strategisches Ziel der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Hochschule verfolgt eine mittel- und langfristige **Internationalisierungsstrategie**, die sich neben ihren Kooperationen mit den OECD-Ländern besonders auf kooperative Projekte mit Hochschulen und Institutionen in Schwellen- und Entwicklungsländern konzentriert.

Die Hochschule wurde 2007 als familiengerechte Hochschule zertifiziert und 2013 rezertifiziert.

6. Kunst- und Musikhochschulen

6.1 Kunstakademie Düsseldorf

Kapitel 06 520

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.967.900	10.612.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	3.684.700	3.471.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.940.200	2.819.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	274.200	174.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	3.178.500	3.186.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	6.400	6.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	520.000	520.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	363.900	334.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	122.500	152.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	45	45
Sonstiges Personal	54	54
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	55
davon weiblich/männlich – in Prozent	58/42
Studierende – WS 2014/2015	628
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2014	11

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	64

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

In der Kunstakademie Düsseldorf als Hochschule der Künste stehen Malerei, Bildhauerei und Freie Grafik, die in Künstlerklassen unterrichtet werden, im Zentrum der künstlerischen Ausbildung. Architektur wird als Baukunst verstanden und gelehrt und bietet einen eigenen Studiengang für besonders qualifizierte und künstlerisch geeignete Studierenden an. Bühnenbild, Fotografie sowie Video und Film vervollständigen die künstlerischen Studienrichtungen. Einen gewichtigen Stellenwert hat das Lehramtsstudium, welches nach den gesetzlichen Vorgaben auf das BA/MA System organisiert ist.

Die Hochschule setzt auf künstlerische Qualität und Ausstrahlung, auf die Vielfalt der Kunstentwicklung und die Freiheit der Kunst. Der Erfolg dokumentiert sich in einem Künstlerkollegium mit Protagonisten der zeitgenössischen Kunst. Die aktive Förderung der Chancengleichheit ist fester Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung.

Die Absolventinnen und Absolventen, Professorinnen und Professoren der Kunstakademie Düsseldorf sind regelmäßig in bedeutenden nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten.

6.2 Hochschule für Musik Detmold

Kapitel 06 530

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	13.759.700	13.216.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.582.600	2.435.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	6.040.500	5.919.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	993.200	993.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	2.631.500	2.573.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	33.400	33.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.088.200	872.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	390.300	390.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	450.000	440.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	65.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	61	61
Sonstiges Personal	48	48
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	2	2

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	112
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studierende – WS 2014/2015	626
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 06/2014	31

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	147

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik Detmold zeichnet sich durch hohe Ausbildungsstandards in den Bereichen Künstlerische Instrumentalbildung, Gesang, Dirigieren, Komposition, Kirchenmusik, Musikpädagogik und Schulmusik (Lehramt an Gymnasien/ Gesamtschulen) aus. Lehrende, Studierende und Ensembles der Hochschule wirken aktiv in nationale wie internationale Kultur- und Bildungsbereiche hinein.

Die HfM Detmold betreibt Institute, in denen künstlerisch-wissenschaftliche Themen vertieft werden. Das Erich-Thienhaus-Institut für die Tonmeisterei Ausbildung bekleidet internationalen Rang und betreibt unter anderem im Konzerthaus der Hochschule ein holographisches Tonsystem („Wellenfeldsynthese“), das in dieser Form als weltweit einzigartig gilt. In einem Gemein-

schaftsprojekt mit der Universität Paderborn und der Hochschule OWL wurde das Projekt ZenMEM (Zentrum Musik – Edition – Medien) gestartet, in dem innovative Formen digitaler Note-
 nediton entwickelt und erprobt werden. Das ebenfalls gemeinsam mit der Hochschule OWL
 errichtete Zentrum für Musik- und Filminformatik (ZeMFI) befasst sich mit Forschung, Entwick-
 lung und Lehre in den Bereichen Musik- und Filminformatik. Mit dem Musikwissenschaftlichen
 Seminar, das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn in Detmold betrieben wird, steht
 ein renommiertes Institut zur Verfügung, von dessen wissenschaftlicher Arbeit die Studierenden
 der künstlerischen und pädagogischen Fächer profitieren. Im „Detmolder Jungstudierenden
 Institut“ erhalten junge begabte Musikerinnen und Musiker eine Ausbildung, die nicht nur auf die
 künstlerische, sondern auch auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit zielt. Weitere
 Nachwuchsförderung geschieht im Rahmen der Detmolder Sommerakademie, die in Zusam-
 menarbeit mit dem Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" musikalisch hochbegabte Jugendli-
 che fördert.

Mit dem Ziel eines ganzheitlichen Serviceangebots sind an der Hochschule Musikergesundheit,
 Karrierezentrum und Angebote zu Musikvermittlung und Musikmanagements etabliert worden.
 Die Hochschule betreut und verantwortet das neu errichtete Netzwerkzentrum von zwölf deut-
 schen Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung. Das Verbundprojekt
 wird durch den Bund mit insgesamt 6,4 Millionen Euro zunächst bis 2016 gefördert. Die Ver-
 bundhochschulen haben bereits in diesem Jahr die Fortsetzung des Verbundes nach Abschluss
 der ersten Förderphase vereinbart, der Folgeantrag ist Ende Mai 2015 vorgelegt worden.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die ge-
 nerelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung
 zu vertiefen und als Strategiemaßnahme zu fördern und damit ihr Profil als familienfreundliche
 Hochschule weiterzuentwickeln. Mit dem neu erbauten Musikkindergarten wird dieses Profil
 besonders unterstrichen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung f.d. Willi-Hofmann-Straße	65.000 EUR

6.3 Hochschule für Musik und Tanz Köln

Kapitel 06 540

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	24.718.200	24.180.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.895.300	5.554.500
UT 2 – Personalausgaben Tarfbereich	8.708.400	8.529.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.493.400	3.493.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.195.800	4.197.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	369.800	369.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.475.800	1.455.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	579.700	579.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	561.200	511.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	350.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	110	110
Sonstiges Personal	76	76
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	4	4

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	242
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studierende – WS 2014/2015	1.570
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2014	53

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	320

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln gehört zu den weltweit führenden künstlerischen Ausbildungseinrichtungen und zählt mit ihren drei Standorten in Köln, Wuppertal und Aachen zu den größten Musikhochschulen Europas. Sie bietet eine Exzellenzausbildung in der vollen Breite aller künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächer und eine damit verbundene Dichte und Bandbreite des Studienangebots.

Die Nähe und Ausgewogenheit von künstlerischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung ist ein wesentlicher Standortfaktor, den die Hochschule den Nachwuchskünstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern zu bieten hat. Eine große Anzahl fächerverbindender Projekte ermöglichen den Studierenden eine qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung.

Konsequente Interdisziplinarität, ausgeprägter Praxisbezug, der sich in vielfältigen Kooperationen mit anderen Kulturträgern der Stadt und der Region niederschlägt und die internationale Vernetzung mit zahlreichen hochrangigen Partnerhochschulen innerhalb und außerhalb Europas zeichnen zudem die Hochschule für Musik und Tanz Köln aus. Die Hochschule kooperiert eng mit ihrem An-Institut in Italien, der „Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst Montepulciano“.

Den Studierenden stehen zahlreiche Bachelor-Studiengänge mit unterschiedlichen Profilbildungsvarianten aus den Bereichen Instrumentalbildung, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Instrumentalpädagogik, Elementare Musikpädagogik sowie Jazz/Popp mit dem Abschluss Bachelor of Music zur Verfügung. Des Weiteren kann man an der Hochschule den Studiengang Bachelor of Arts Tanz ebenfalls mit mehreren Profilen belegen. Der Bachelor of Arts Musik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen bzw. Berufskollegs rundet das umfangreiche Angebot an Bachelorstudiengängen ab.

Ein differenziertes Angebot von Masterstudiengängen ermöglicht den Studierenden eine weitere Spezialisierung in den Bereichen Instrumentalbildung, Kammermusik, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Arrangement und Jazz. Ergänzt wird das Angebot durch den Studiengang Konzertexamen, der als Exzellenzausbildung gezielt auf eine Solistenkarriere vorbereitet. Daneben bietet die Hochschule auch den Master of Education (Lehramt) sowie im wissenschaftlichen Kontext Exzellenz in Form von wissenschaftlichen Masterstudiengängen (Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Tanzwissenschaft) und als Promotionsstudiengänge (Dr. Phil.) in insgesamt fünf wissenschaftlichen Disziplinen an.

Die Hochschule hat mehrere Institute gegründet:

- Pre-College Cologne (Zentrum für musikalische Frühförderung)
- Institut für Neue Musik
- Institut für Alte Musik
- Peter Oswald Institut für Musikermedizin
- Zentrum für Zeitgenössischen Tanz
- Institut für Historische Musikwissenschaft
- Institut für Weltmusik und transkulturelle Musikforschung
- Institut für Musikpädagogische Forschung

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die „Rheinische Opern Akademie“, als standortübergreifende Institution, in der die künstlerische Ausbildung von Sängerinnen und Sängern eng mit der professionellen Praxis regionaler Opernhäuser vernetzt wird.

Dank der positiven Bewertung ihres Gleichstellungskonzeptes konnte die Hochschule für Musik und Tanz Köln am zweiten Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder teilnehmen. Zur Steigerung der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie stellt die Hochschule unter anderem Betreuungsangebote für Kinder bei Tagespflegepersonen und in Kindertagesstätten zur Verfügung.

6.4 Folkwang Hochschule

Kapitel 06 550

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	27.278.800	26.633.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.924.700	7.461.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.665.300	8.471.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.345.500	2.345.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.984.800	4.997.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	53.200	53.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.811.300	1.811.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.494.000	1.494.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	405.400	355.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	122	122
Sonstiges Personal	103	103
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	5	5

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	254
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2014/2015	1.432
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2014	55

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	185

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Unter den sieben Kunst- und Musikhochschulen des Landes ist die Folkwang Hochschule diejenige mit der größten künstlerischen Vielfalt; ausgebildet wird in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft. Seit 1927 sind hier – gemäß der Folkwang Idee von der spartenübergreifenden Zusammenarbeit der Künste – die verschiedenen Kunstrichtungen und Disziplinen in lebendigem Austausch miteinander unter einem Dach vereint.

Von der Instrumental- ausbildung, über Gesang, Dirigieren, Komposition, Musik des Mittelalters, Musikpädagogik, Leitung vokaler Ensembles, Lehramt Musik, Musikwissenschaft, integrative Musiktheorie, Kammermusik, Jazz, Musical, Pop, Professional Media Creation, Schauspiel, Schauspiel-Regie, Physical Theatre, Gesang-Musiktheater, Tanz, Tanzpädagogik, Choreogra-

phie bis hin zu den gestalterischen Studiengängen Kommunikationsdesign, Industrial Design, Fotografie sowie Kunst- und Designwissenschaft.

Studieren an Folkwang bedeutet studieren an besonderen Orten, in denkmalgeschützten Gebäuden, mitten in der Metropole Ruhr, einem der größten wirtschaftlich-kulturellen Zentren Europas. Folkwang bietet an den Campus in Essen, Duisburg, Bochum und Dortmund 51 Studiengänge und Studienprogramme an, die meisten mit den international anerkannten Abschlüssen Bachelor, Master bzw. Artist Diploma. Es gibt auch Promotions- und Habilitationsprogramme sowie verschiedene Weiterbildungsprogramme. Auf den sechs hochschuleigenen Bühnen finden jährlich bis zu 400 öffentliche Veranstaltungen statt, bei denen Folkwang Studierende frühzeitig Auftritt- und Ausstellungserfahrung sammeln können. Der interdisziplinäre Folkwang Gedanke und der aktive transdisziplinäre Austausch werden besonders in den Folkwang LABs gefördert. Ein Folkwang LAB hat ein Generalthema von gesellschaftlicher Relevanz, führt Studierende und Lehrende unterschiedlicher Fachbereiche und Disziplinen zusammen und ist von experimentellen, forschenden und künstlerischen sowie praktisch angewandten Anteilen gekennzeichnet. LABs sind integrativer Bestandteil der Studienprogramme.

Folkwang verfügt aktuell über vier zentrale Institute: Das Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM), das Institut für Gregorianik, das Institut für Populäre Musik und das Institut für Lebenslanges Lernen (IfLL). Das Institut für Zeitgenössischen Tanz (IZT) ist eine künstlerische Einrichtung der Folkwang Hochschule im Fachbereich Darstellende Künste. In ihm sind die tänzerischen Studiengänge, die international renommierte Graduierteneinrichtung „Folkwang Tanzstudio“ (FTS) und das Tanzarchiv der Folkwang Hochschule zusammengefasst.

Neben zahlreichen nationalen Partnerschaften zu Bühnen, Konzerthäusern, Museen, Veranstaltern etc. spielen besonders die internationalen Kooperationen und Projekte sowie die Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre eine wichtige Rolle an Folkwang.

Die Folkwang AGENTUR GmbH kümmert sich u. a. im Bereich Künstlervermittlung um die marktgerechte Vermittlung Folkwang Studierender in Engagements und Arbeitsplätze. Für den Austausch der Folkwang Absolventen wurde 2004 Folkwang ALUMNI gegründet, ein Netzwerk mit mittlerweile über 1800 Mitgliedern.

Die aktive Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie die aktive Umsetzung des Gleichstellungsauftrags ist fester Bestandteil in der Struktur- und Entwicklungsplanung der Folkwang Hochschule. Sie ist ein überzeugender Indikator für eine erfolgreiche Gender- und Diversitystrategie.

6.5 Kunstakademie Münster

Kapitel 06 560

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	5.735.200	5.608.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.037.900	978.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.121.400	2.065.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	254.500	254.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.451.000	1.454.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.000	4.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	594.800	580.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	271.600	271.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	249.700	219.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	16.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	16	16
Sonstiges Personal	27	27
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	39
davon weiblich/männlich – in Prozent	74/26
Studierende – WS 2014/2015	337
davon weiblich/männlich – in Prozent	69/31
Studiengänge – Stand: 06/2014	12

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	48

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Kunstakademie Münster ist eine Hochschule für bildende Künste. Im Sinne einer freien Kunst studieren hier angehende Künstlerinnen und Künstler sowie Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher in gemeinsamen Klassen in den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Installationskunst, Performance, Fotografie, Film und neue Medien. Daneben bilden Geschichte, Kritik, Theorie und Didaktik der Kunst die wissenschaftlichen Schwerpunkte.

Seit ihrer Selbstständigkeit im Jahre 1987, hat sich die Kunstakademie Münster zu einem Ort mit internationaler Ausstrahlung entwickelt. Davon zeugt sowohl die steigende Anzahl internationaler Professorinnen und Professoren als auch ein hoher Anteil internationaler Studierender.

Nicht zuletzt unterhält die Kunstakademie Münster im Rahmen des Erasmus-Programms und darüber hinaus weltweit Partnerschaften mit aktuell 28 Hochschulen.

Eine wichtige Säule in der praxisbezogenen Ausbildung der Studierenden bilden die hervorragend ausgestatteten modernen Werkstätten der Kunstakademie. Unter Anleitung erfahrener künstlerisch-technischer Lehrkräfte können die Studierenden hier jede denkbare Technik zur Umsetzung ihrer Arbeiten erlernen.

Neben der Freien Kunst nimmt die innovative Lehrerausbildung eine überaus wichtige Stellung an der Kunstakademie ein. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch das gemeinsame Lernen mit den Studierenden der Freien Kunst in Künstlerklassen neben ihrer didaktischen auch eine vollwertige künstlerische Ausbildung und somit eine besondere Qualifikation für ihren späteren Beruf.

Das Leitbild der Akademie „Kunst und Öffentlichkeit“ manifestiert sich neben dem praxisorientierten Ausstellungsbetrieb in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, mit denen die Kunstakademie auch einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung in der Region leistet. Auch im „Schaufenster“ der Akademie, dem gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Münster betriebenen Wewerka Pavillon am Aasee, finden regelmäßig Ausstellungen von Studierenden statt. Über die Stadtgrenzen hinaus veranstalten Studierende wie Professorinnen und Professoren jährlich etwa 150 nationale wie internationale Ausstellungen.

Seit 2001 befinden sich alle Einrichtungen der Kunstakademie auf dem Leonardo-Campus, auf dem auch die Fachbereiche Architektur und Design der FH Münster angesiedelt sind. Das Hauptgebäude der Akademie wurde von Günter Domenig entworfen und speziell auf die Bedürfnisse der künstlerischen Ausbildung zugeschnitten.

Die Kunstakademie Münster bietet ein familienfreundliches Umfeld. Diese Basis erleichtert und ermöglicht eine aktive Frauenförderung, die wichtiger Bestandteil der Personalplanung und -entwicklung ist.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Dachgeschossausbau	16.000 EUR

6.6 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

Kapitel 06 570

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.943.200	10.523.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.406.200	2.268.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	3.664.800	3.502.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.845.000	1.845.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.296.400	1.299.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	923.000	800.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	486.500	486.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	321.300	321.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	265.000	295.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	43	43
Sonstiges Personal	30	30
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	119
davon weiblich/männlich – in Prozent	42/58
Studierende – WS 2014/2015	731
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studiengänge – Stand: 06/2014	25

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	148

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf ist eine der vier Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Musik, Musikvermittlung, Ton und Bild sowie Musik und Medien: Diese Studiengänge der Robert Schumann Hochschule decken den gesamten Arbeitsmarkt für Musiker ab. Musik, der größte Studiengang, rückt die Bühne in den Mittelpunkt: Wer in Düsseldorf Klavier oder Geige, Komposition oder Gesang studiert, lernt das Zusammenspiel mit anderen Musikern. Auf dem Lehrplan steht daher viel Praxis: Das Hochschulorchester tritt in der Tonhalle auf und die Opernschule kooperiert mit der Deutschen Oper am Rhein, der Akademie der Düsseldorfer Symphoniker sowie mit dem Theater Krefeld/Mönchengladbach.

Der Studiengang Musikvermittlung umfasst die Studienrichtungen Musikpädagogik, Orchesterleitung, Chorleitung, Kirchenmusik, Musik und Medien, Ton und Bild, Musiktheorie und Hörerziehung sowie Musikwissenschaft. In allen Fächern spielen soziale und pädagogische Kompetenzen eine wichtige Rolle. So muss ein angehender Kirchenmusiker nicht nur Orgel spielen können, sondern auch in der Lage sein, Chöre zu leiten und mit Kindern zu musizieren. Die Arbeit mit Laien ist eines der wesentlichen Ziele im Bereich der Musikvermittlung.

Eine besondere Rolle spielt das "Institut für Musik und Medien", das sich auf die Ausbildung für die Musik- und Medienbranche konzentriert. Fächer wie etwa Medienkomposition, Musikinformatik, Mediendramaturgie, Management und Musikproduktion bereiten die Studierenden optimal auf das Berufsleben vor. Der gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf angebotene Studiengang Ton und Bild verbindet ein Ingenieurstudium mit einer musikalischen Ausbildung. Das ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft.

Einmalig ist auch die Kooperation mit dem Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, die 1976 begann. Fast jede Soldatin/jeder Soldat, der in Deutschland professionell musiziert, hat ein Studium an der Robert Schumann Hochschule absolviert. Die Bundeswehr bereitet die Soldaten auf die Eignungsprüfung vor und übernimmt später die ausgebildeten Musiker.

Ebenfalls von besonderer Bedeutung ist die Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Bereich der Musikwissenschaft.

Die Hochschule kümmert sich auch intensiv um den Musikernachwuchs. Sie arbeitet mit Düsseldorfer Schulen und Musikschulen zusammen und hat 2008 ein eigenes Ausbildungszentrum für den hochbegabten Nachwuchs gegründet. Schumann junior richtet sich an besonders talentierte Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategiemaßnahme zu fördern.

6.7 Kunsthochschule für Medien Köln

Kapitel 06 580

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	11.609.000	11.321.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.715.000	2.559.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	4.580.900	4.447.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	384.300	373.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	774.300	776.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	935.100	935.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	901.000	901.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.318.400	1.318.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.357.700	1.357.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	26	26
Sonstiges Personal	68	68
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2014 (SS 2014 + WS 2014/2015 incl. Medizin)	35
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2014/2015	322
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studiengänge – Stand: 06/2014	2

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	68

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) wurde im Jahr 1990 eröffnet. Sie bietet ein avanciertes Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film und Fernsehen, Kunst sowie Kunst- und Medienwissenschaften in einem Diplomstudiengang mit dem Titel „Mediale Künste“ verbindet. Die KHM ist sowohl eine Kunsthochschule, die ihren Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit den Medien sucht, als auch eine Filmhochschule, die von einem künstlerischen Ansatz ausgeht.

Die KHM schafft ein experimentelles Klima, das den Studierenden ermöglicht, eigenständig künstlerisch zu arbeiten und dadurch auf die Bedingungen für die professionelle Produktion und Vermittlung unter anderem von Kunst und Film gestaltend Einfluss zu nehmen.

Studierende werden durch eine die Lehrgebiete übergreifende Betreuung durch Professorinnen und Professoren, künstlerisch-wissenschaftliche und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Im Zentrum des Studiums steht die individuelle Entwicklung von künstlerischen Projekten. Die studentische Arbeit findet in den Ateliers, Studios und Laboren der KHM statt, die über eine hochwertige, an der Vielfalt der Lehrgebiete orientierte technische Ausstattung verfügen.

Die KHM nimmt sowohl aufgrund ihrer fächerübergreifenden Konzeption und besonderen Ausstattung als auch aufgrund ihrer Ergebnisse national und international eine herausgehobene Stellung ein. Die Lehrenden sind mit ihren Arbeiten und Beiträgen zur aktuellen Kunst, zum Film- und Fernsehschaffen und zur Wissenschaft weltweit vertreten, ebenso wie die Studierenden, die mit ihren Studien- und Abschlussarbeiten in zahlreichen Ausstellungen, Festivals und Symposien der Öffentlichkeit präsent sind und die regelmäßig renommierte Preise und Auszeichnungen erhalten.

Der transdisziplinäre Ansatz in der Lehre, Forschung und Entwicklung sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen sowie kulturellen Institutionen, Festivals, Ausstellungsmachern sowie der Medien- und Filmwirtschaft bereiten zudem den Boden für jene Netzwerke und Tätigkeiten, in denen die Studierenden nach dem Diplom im weiten Feld zwischen Kunst und Medien arbeiten. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule sind in der Kunst- und Fernseh- wie Filmpraxis auf ganz verschiedene Weise erfolgreich tätig; ihre Qualifikationen stellen die Basis für den eigenen künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolg dar. Das Spektrum reicht hier von erfolgreichen Filmregisseurinnen/Filmregisseuren, Kamerafrauen/Kameramänner, Drehbuchautorinnen/Drehbuchautoren über frei wie im Kollektiv schaffende Künstlerinnen/Künstler, Programmiererinnen/Programmierer, Gestalterinnen/Gestalter, Produzentinnen/Produzenten oder anderen selbstständigen Unternehmensgründern. Eine beachtliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen gibt mittlerweile außerdem ihre Kompetenz als Hochschullehrerinnen und -lehrer weiter.

Die KHM hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Professorinnen weiter zu erhöhen und sucht zudem fortlaufend nach bedarfsorientierten Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken

7.1 Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 102 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	2.031.100 EUR	900.000 EUR

Die praktische Mediziner Ausbildung geht an den Start. In Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Bielefeld soll Ostwestfalen-Lippe zur Modellregion für die praktische Mediziner Ausbildung weiterentwickelt werden.

Ab Wintersemester 2016/17 werden 60 Studierende pro Jahr ihr Studium (klinisch-praktischer Teil) in der Region Ostwestfalen-Lippe fortsetzen. Ergänzend zur klinisch-praktischen Mediziner Ausbildung werden Forschungsk Kooperationen der Standorte Bielefeld und Bochum, die an die jeweiligen Stärken anknüpfen, gefördert.

7.2 Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin

Kapitel 06 102 Titelgruppe 60

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.000.000 EUR	3.218.100 EUR

Die Allgemeinmedizin an den Medizinischen Fachbereichen soll gestärkt werden. Es wird angestrebt, die Zahl der Professuren für Allgemeinmedizin zu erhöhen, Lehre und Forschung zu stärken und das Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin zu unterstützen.

Die Titelgruppe 60 umfasste bis zum Jahr 2015 auch Mittel für Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin. Der Haushalt 2015 sieht vor, die Mittel für die Schwerpunktprofessuren im Haushaltsvollzug in die Titel 682 10 der Kapitel 06 103 bis 06 108 zu verlagern. Der neue Ansatz in Titelgruppe 60 dient nunmehr ausschließlich der Stärkung der Allgemeinmedizin und liegt mit jetzt 1.000.000 € um gut 300.000 € über dem bisherigen Ansatz für diesen Zweck.

7.3 Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn

Kapitel 06 103

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	103.351.000	100.125.900
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	2.101.500	899.100
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.807.700	7.807.700
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	14.418.000	14.418.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	23.000.000	27.179.900

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	114	114
Sonstiges Personal	709	709

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	340
davon weiblich/männlich – in Prozent	67/33
Studierende – WS 2014/2015	2.842
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.232
Institute und Kliniken	54

Der Bonner Fachbereich ist der älteste der Fachbereiche Medizin in Nordrhein-Westfalen. Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Neurosciences (Master)
- Molekulare Biomedizin (Bachelor - gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Molekulare Biotechnologie (Master - gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und dem Landwirtschaftlichen Fachbereich)
- Life & Medical Sciences (Master - gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Mikrobiologie (Master – gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)

Ein weiterer Studiengang „Medical Immunosciences and Infection“ befindet sich zurzeit im Aufbau und soll zum Wintersemester 2016/2017 beginnen.

Für Studierende der Medizin wurde 2012 das Institut für Hausarztmedizin eröffnet. Es wird von hausärztlich tätigen und in der Lehre aktiven Allgemeinmedizinern getragen und soll zu einer praxisnahen Ausbildung beitragen. Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Bonn gehören:

- Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie
- Neurowissenschaften
- Immunologie und Infektiologie
- Hepato-Gastroenterologie
- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems

Die Forschungsschwerpunkte "Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie" sowie "Immunologie und Infektiologie" werden durch zwei vom MIWF eingerichtete Schwerpunktprofessuren gestärkt. Die Biopharma-Neuroallianz, die vom BMBF gefördert wird, ist in den neurowissenschaftlichen und den kardiovaskulären Forschungsschwerpunkt integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde der Clusterantrag "ImmunoSensation: Das Immunsystem als Sinnesorgan" 2012 bewilligt. In dem Cluster wollen Experten aus dem Gebiet der Immunologie, der Neurobiologie und der Mathematik eng zusammenarbeiten und ein neues Verständnis des Immunsystems entwickeln. Zum Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich (Hauptstandort Bonn) gibt es enge Verbindungen der Universitätskliniken für Neurologie und Psychiatrie sowie der Klinik für Epileptologie. Die genetische Medizin und die Epidemiologie neurodegenerativer Störungen bilden ein weiteres Forschungsfeld, das sich mit der Zielrichtung des DZNE in der Bevölkerungs- und klinischen Epidemiologie verbindet.

Außerdem wurde der Fachbereich Medizin Bonn zusammen mit dem Medizinischen Fachbereich Köln als Partner-Standort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) ausgewählt. 2013 wurde am Medizinischen Fachbereich Bonn der neurowissenschaftliche SFB 1089 "Synaptic Micronetworks in Health and Disease" von der DFG bewilligt.

Der Fachbereich ist außerdem an fünf SFB/TRR beteiligt:

- Zell-autonome Immunität (SFB 670)
- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (SFB/TRR 57)
- Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu (SFB 832)
- Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipid-Umgebungen (SFB 645)
- Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation (SFB 704)

Von der DFG geförderte klinische Forschergruppen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung. Die bundesweit erste in der Zahnmedizin angesiedelte Klinische Forschergruppe (KFO 208), die von der DFG gefördert wird, stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Medizinischen Fachbereichs Bonn dar.

Das interne Forschungsförderungsprogramm des Medizinischen Fachbereichs BONFOR zielt auf die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zusätzlich werden durch strukturierte Programme sowohl der grundlagenwissenschaftlich orientierte als auch der klinisch-wissenschaftliche Karriereweg gefördert. Hierzu gehören das DFG-Graduiertenkolleg GRK 1873 "Pharmakologie/Signalwege", die Graduiertenschulen („International Graduate School Theoretical and Experimental Medicine – THEME“ und NRW-Graduiertenschule „Biotech Pharma“) und für klinisch-wissenschaftlich interessierte Mediziner das von der Else Kröner-Stiftung finanzierte Forschungskolleg „Angeborene Immunität und chronische Organdysfunktion“. Ziel ist es, Klinikern in der Weiterbildungsphase Anreiz und Möglichkeiten für eine vertiefte wissenschaftliche Arbeit anzubieten. In einem strukturierten wissenschaftlichen Programm, begleitet durch ein professionelles Mentoring und Vortragsveranstaltungen, werden dafür Rotationsstellen und Sachmittel zur Verfügung gestellt. Ein weiteres von der Else Kröner-Stiftung finanziertes Promotionskolleg „Neuroimmunology“ hat in 2015 die Arbeit aufgenommen.

Nach der Neuausrichtung des "Centers of advanced European studies and research" (Caesar) liegt der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit auf den Schwerpunkten Neurodegeneration, Neuroregeneration und Neurosensorik/Neuroprothetik. Die Arbeit wird unter der wissenschaftlichen Verantwortung der Max-Planck-Gesellschaft organisiert und ist mit der Universität und dem regionalen Umfeld eng vernetzt.

In LIFE & BRAIN, einer in der Form einer GmbH geführten Gesellschaft, werden Expertisen von LIFE & BRAIN und des Medizinischen Fachbereichs aus den Gebieten der Genomforschung, der Transgenen Modelle, der Stammzelltechnologie und der Kognitiven Hirnforschung zusammengeführt. Neben der Erforschung von Erkrankungen des Nervensystems und anderer Organe sollen marktfähige, biomedizinische Anwendungen entwickelt werden.

Das vom Medizinischen und vom Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich gemeinsam getragene Pharmazentrum hat die Erforschung therapeutischer Prinzipien und innovativer Therapieansätze zum Ziel und erfüllt eine wichtige Funktion bei der Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z.B. LIFE & BRAIN.

Das gemeinsame Center of Integrated Oncology (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe, ist eines der größten Krebszentren in Deutschland und kombiniert patientenorientierte Krankenversorgung mit exzellenter Forschung. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu aktuellen internationalen Therapiestudien.

**7.4 Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum
Münster**
Kapitel 06 104

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	128.022.300	124.496.400
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.989.700	3.936.800
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	9.311.400	9.311.400
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	19.406.000	19.406.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	26.035.900	24.193.200

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	133	133
Sonstiges Personal	971	972

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	389
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2014/2015	3.064
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.457
Institute und Kliniken	80

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin (mit Staatsexamen) werden folgende Studiengänge angeboten:

- MSc-Studiengang Molekulare Biomedizin (gemeinsam mit dem Fachbereich Biologie)
- Masterstudiengang Klinische Musiktherapie (gemeinsam mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Promotionsstudiengang Medizinwissenschaften
- Masterstudiengang „Experimental Medicine“ für Mediziner
Dieser schafft die Voraussetzung zur Erlangung eines naturwissenschaftlichen Doktorgrads für Mediziner.

Die praxisorientierte Lehre in der Medizin wird durch das Studienhospital unterstützt.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Entzündung und Infektion
- Vaskuläres System
- Neurale Systeme
- Zelldifferenzierung, Regeneration und Neoplasie.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) fördert aktuelle Fragestellungen aus den Schwerpunkten Vaskuläre Erkrankungen, Entzündung und Infektion und Erkrankungen des Nervensystems, die mit den Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs korrespondieren. Ein weiteres Instrument zur Förderung der Forschung am Medizinischen Fachbereich ist das Förderprogramm Innovative Medizinische Forschung (IMF).

Die Schwerpunktprofessuren zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte in der Herz- und Gefäßmedizin und im Bereich Entzündung, die das MIWF in den ersten Jahren finanziert hat, wurden nach positiver Evaluierung mit Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers in den für Forschung und Lehre in der Medizin bestimmten Zuschuss integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird seit November 2012 das Exzellenzcluster „Cells in Motion“ gefördert, an dem das Max Planck Institut für Molekulare Biomedizin und neben dem Fachbereich Medizin auch die Fachbereiche Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie sowie Biologie des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs beteiligt sind.

Das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin ist an der Nationalen Kohorte beteiligt. Die Nationale Kohorte ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten und der Leibniz-Gemeinschaft. Es will mit dem Aufbau einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten aufklären, Risikofaktoren identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzeigen.

Am Medizinischen Fachbereich werden drei Sonderforschungsbereiche von der DFG gefördert:

- Furcht, Angst, Angsterkrankungen (SFB/TRR 58)
- Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) von der Maus zum Menschen (SFB 656)
- Breaking Barriers Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren (SFB 1009)

Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an fünf SFB bzw. SFB/TRR beteiligt:

- Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (TRR 34)
- Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei Multipler Sklerose von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (SFB/TRR 128)
- Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen (SFB 629)
- Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente (SFB 944)
- Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität (SFB 858)

Nachwuchswissenschaftler werden u.a. durch das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg (GRK 1409) und das fachbereichsübergreifende Otto Creutzfeldt Center for Cognitive and Behavioral Neuroscience (OCC) unterstützt. Die interfakultäre Graduiertenschule des Exzellenz-

clusters Cells in Motion (CIM) übernimmt mit wesentlicher Beteiligung des Medizinischen Fachbereichs und zusammen mit der International Max Planck Research School Molecular Biomedicine die Ausbildung exzellenter Doktoranden.

Die Forschung im Rahmen von klinischen Studien wird über das vom BMBF unterstützte Zentrum für Klinische Studien (ZKS) strukturell und inhaltlich gefördert.

7.5 Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln

Kapitel 06 105

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	121.490.400	118.490.200
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.648.700	3.168.600
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	6.059.500	6.059.500
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	15.380.000	15.380.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	54.194.800	43.979.500

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	112	112
Sonstiges Personal	673	673

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	445
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36
Studierende – WS 2014/2015	3.865
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.406
Institute und Kliniken	58

Der Fachbereich Medizin der Universität Köln ist eine der ältesten und größten Universitätskliniken in NRW.

Alle Studierenden der Humanmedizin werden in einen Modellstudiengang aufgenommen. Ziel ist es, den Studierenden die zunehmende Komplexität der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin nahe zu bringen und sie gleichzeitig anhand eines an wichtigen Krankheitsbildern orientierten Curriculums auf den Beruf eines praktisch tätigen Arztes vorzubereiten. Der Modellstudiengang wird regelmäßig evaluiert. Aktuell erfolgt eine umfassende Reform des interdisziplinären Unterrichts in den sog. Kompetenzfeldern mit dem Schwerpunkt auf häufige Diagnosen, Symptome und Beratungsanlässe.

Das Kölner Interprofessionelle Skills Lab und Simulationszentrum (KISS) bietet als Lernzentrum für praktische medizinische Fertigkeiten die Räumlichkeiten.

Der reformierte Studiengang Zahnmedizin greift bereits viele Bausteine der avisierten neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung auf und bietet einen praxisnahen, interaktiven Unterricht an modernsten Ausbildungsplätzen.

Der im Jahr 2012 eingeführte Research Track bietet studienbegleitend forschungsinteressierten Studierenden ab dem 2. Semester einen Einblick in aktuelle Grundlagen- und klinische Forschung an der Universität Köln und anderen Forschungseinrichtungen. Eingebunden in Forschungsgruppen qualifizieren sich die Studierenden systematisch für eine ambitionierte Promotion und eine wissenschaftliche Karriere (Ringvorlesung, Laborpraktika, Seminare, halbjährliches Mini-Symposium).

Weiterhin werden folgende Studiengänge angeboten bzw. ist der Fachbereich Medizin an dem Studienangebot beteiligt:

- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Molekulare Medizin
- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Health Sciences (PhD-Promotionsstudiengang)
- Bachelor und Master Neurowissenschaften (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Bachelor und Master Gesundheitsökonomie (gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereich)
- International Master of Environmental Sciences

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Gewebshomöostase, Metabolismus und Degeneration
- Tumor, Infektion und Abwehr
- Neuromodulation

Weitere Forschungsschwerpunkte befinden sich im Aufbau:

- Pathomechanismen des alternden Herzens
- Zelluläre Plastizität
- Gesundheitskompetenz in komplexen Umwelten.

Die Schwerpunktprofessur zur Stärkung des Forschungsschwerpunkts "Tumor, Infektion und Abwehr", die das MIWF in den ersten Jahren finanziert hat, wurde nach positiver Evaluierung mit Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers in den für Forschung und Lehre in der Medizin bestimmten Zuschuss integriert.

Im Sommer 2012 wurde die Förderung des Exzellenzclusters CECAD zur Erforschung von Alterungsprozessen und altersassoziierten Erkrankungen von der DFG im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2017 verlängert. Im Rahmen des Exzellenzclusters arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs sowie des Max-Planck-Instituts für die Biologie des Alterns zusammen. Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Universität beteiligt.

Beim Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich liegen die Kölner Forschungsschwerpunkte im Bereich der Parkinson-Forschung und neuer Therapieformen wie der Tiefen-Hirnstimulation. Darüber hinaus sind die Universität Köln und das Universitätsklinikum zusammen mit der Universität Bonn als Standort im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) verankert. Die Leitung des DZIF ist in Köln angesiedelt.

Hier liegen zentrale Kölner Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der Klinischen Studien, der Vakzine-Entwicklung gegen multiresistente, bakterielle Krankheitserreger und der Therapie von HIV-Infektionen.

Das Zentrum für Molekulare Medizin (ZMMK) fördert wissenschaftliche Vorhaben des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs. Damit soll interdisziplinären Forschungsansätzen für die Medizin der Zukunft besonderer Nachdruck verliehen werden. Auf molekularer Ebene werden pathogenetische und pathophysiologische Mechanismen von Herz- und Kreislauferkrankungen, von entzündlichen sowie infektiösen Erkrankungen, von Krebs und von Erkrankungen des Nervensystems erforscht.

Am Medizinischen Fachbereich existieren zwei Sonderforschungsbereiche (SFB):

- Zellautonome Immunität (SFB 670)
- Molekulare Grundlagen der Regulation der Homöostase der Haut (SFB 829)

Außerdem ist der Fachbereich an drei SFBs beteiligt:

- Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen (SFB 635) und
- Molecular Basis of Evolutionary Innovations (SFB 680)
- Essverhalten: Homöostase und Belohnungssysteme (SFB/Transregio 134).

Von der DFG werden weiterhin zwei Klinische Forschergruppen gefördert. Das Förderprogramm "Köln Fortune" des Medizinischen Fachbereichs bietet u.a. Anschubfinanzierung für junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Daneben gibt es auch eine Reihe intern geförderter und z.T. fachbereichsübergreifender Fördermaßnahmen, die Projekte von der Grundlagenforschung bis hin zu Klinischen Studien ermöglichen. Neben dem Förderprogramm "Köln Fortune" des Medizinischen Fachbereichs bietet auch ein neues Programm zur Freistellung wissenschaftlich aktiver Kliniker durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz vor allem für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus klinischen Institutionen. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Rekrutierung von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern sind die gemeinsam mit den am Campus beheimateten Max-Planck-Instituten eingerichteten Nachwuchsgruppen. Hier soll für die besten Nachwuchsgruppenleiter die Möglichkeit eines „tenure track“ ermöglicht werden.

Der Fachbereich Medizin hat außerdem zusammen mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich das Zentrum für Funktionelle Genomforschung (Cologne Center for Genomics CCG) aufgebaut. Hier wird auch die Erforschung seltener Erkrankungen ein neuer Schwerpunkt sein. Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien wird durch das Zentrum für klinische Studien (ZKS Köln) angeboten.

Das Zentrum für Versorgungsforschung verbindet Einrichtungen des Medizinischen Fachbereichs, des Humanwissenschaftlichen Fachbereichs und des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereichs.

Zweck der fachbereichsübergreifenden Kooperation ist der Aufbau und die langfristige Etablierung einer gemeinsamen, interdisziplinär ausgerichteten Versorgungsforschung mit dem Ziel, die wissenschaftliche Untersuchung der relativen Wirksamkeit von Behandlungs- und Versorgungsmethoden, Verfahren, Leitlinien und komplexen Strategien im Gesundheits- und Versorgungswesen (z.B. Krankenhäuser, Rehakliniken und Behinderteneinrichtungen) zu befördern.

Eine Verbindung von patientenorientierter Krankenversorgung durch Spezialisten aller Abteilungen mit aktueller Forschung bietet das gemeinsame "Center of Integrated Oncology" (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe und eines der größten Krebszentren in Deutschland. Über fachübergreifende klinische Expertenrunden und wissenschaftliche Arbeitsgruppen werden neue Konzepte für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen entwickelt. Diese Schwerpunkte des Medizinischen Fachbereichs sind international hervorragend vernetzt, z.B. mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA.

7.6 Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen

Kapitel 06 106

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	107.774.700	105.322.200
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	4.248.700	3.916.900
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	8.770.200	8.770.200
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	20.000.000	20.000.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	28.049.900	27.631.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	100	100
Sonstiges Personal	841	841

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	376
davon weiblich/männlich – in Prozent	71/29
Studierende – WS 2014/2015	2.731
davon weiblich/männlich – in Prozent	68/32

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.537
Institute und Kliniken	62

Der 1966 gegründete Fachbereich Medizin Aachen gehört zu den jüngeren Fachbereichen in Nordrhein-Westfalen. Das Universitätsklinikum Aachen ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und dient dem Medizinischen Fachbereich zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre.

Alle Studierenden im Fach Humanmedizin werden in den „Aachener Modellstudiengang Medizin“ aufgenommen. Wichtige Punkte sind die frühe Verzahnung von klinischen und vorklinischen Inhalten des Studiums und damit verbunden ein früher Praxisbezug. Der Studiengang zeichnet sich außerdem durch fächerübergreifenden Unterricht aus. Zudem wurde die Ärztliche Vorprüfung durch eine eigene universitäre Prüfung ersetzt. Der Studiengang Zahnmedizin wird als Regelstudiengang angeboten.

Darüber hinaus bietet der Fachbereich folgende Studiengänge an:

- Logopädie, B. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Lehr- und Forschungslogopädie, M. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Biomedical Engineering, B. Sc. (mit verschiedenen anderen Fachbereichen der TH)
- Physiotherapie, B. Sc. (mit der FH Aachen)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Medizin und Technik: Folgende Themenbereiche werden bearbeitet: (1) Smart Medical Systems, (2) Bioengineering, (3) Imaging, (4) Human Technology Interaction.
- Klinische Neurowissenschaften: Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen zur Physiologie und Pathophysiologie neuronaler Konnektivität. Untersuchungen auf molekularer und zellulärer Ebene zu Mechanismen neuronaler Vulnerabilität und von Axonopathien werden dabei kombiniert mit der Darstellung regionaler Aktivierungsmuster und von Netzwerkaktivitäten.
- Entzündung und Folgen: Der Schwerpunkt geht davon aus, dass es grundlegende Organisationsprinzipien der Entzündung gibt, die in allen Organen ähnlich ablaufen. Wichtige Ziele bestehen somit darin, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede von Entzündungsvorgängen in unterschiedlichen Organen und die chronischen Folgen von Entzündung wie Organfibrose, Organversagen und Malignomentstehung auf molekularer Ebene zu verstehen.

sowie die beiden Entwicklungsbereiche:

- Kardiovaskuläre Regeneration und Degeneration und
- Onkologie.

Der Fachbereich Medizin arbeitet im Rahmen der Forschungsschwerpunkte insbesondere mit den Ingenieur- und Naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Hochschule, mit den Fraunhofer-Instituten für Lasertechnik (ILT) sowie für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME), dem Forschungszentrum Jülich, der Fa. Philips Medizintechnik sowie den Medizinischen Fakultäten in Lüttich und Maastricht zusammen.

Über die Jülich-Aachen-Research Alliance (JARA) ist der Fachbereich Medizin in das Zukunftskonzept der TH Aachen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingebunden.

- Die Schwerpunktprofessur zur Stärkung des Forschungsschwerpunkts "Medizin und Technik", die das MIWF in den ersten Jahren finanziert hat, wurde nach positiver Evaluation mit Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers in den für Forschung und Lehre in der Medizin bestimmten Zuschuss integriert.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB/TRR):

- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (TRR 57; mit Bonn)

Von der DFG geförderte Klinische Forschergruppen und Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Außerdem koordiniert der Fachbereich Verbundvorhaben der EU sowie aus dem Ziel 2-Programm des Landes.

7.7 Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf
Kapitel 06 107

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	126.210.600	123.817.400
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	790.300	775.100
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.507.100	7.507.100
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	16.133.000	16.133.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	29.280.000	49.508.300

STELLEN*	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	129	129
Sonstiges Personal	793	793

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	439
davon weiblich/männlich – in Prozent	67/33
Studierende – WS 2014/2015	3.488
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.298
Institute und Kliniken	59

Der Anfang der 60er Jahre gegründete Fachbereich Medizin ist aus der 1923 gegründeten Medizinischen Akademie hervorgegangen.

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Toxikologie (Master)
- Public Health (Weiterbildungsstudiengang)
- Endodontologie (Master, Weiterbildungsstudiengang)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Düsseldorf gehören:

- Molekulare und Klinische Hepatologie
- Kardiovaskuläre Forschung

Zurzeit existieren zwei von der DFG geförderter Sonderforschungsbereich zum Thema:

- Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigungen und Regeneration (SFB 974)
- Adaption und Maladaption nach akuter kardialer Ischämie (SFB 1116)

Darüber hinaus werden Klinische Forschergruppen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft u.a. in der Hepatologie gefördert. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wurden am Medizinischen Fachbereich außerdem mehrere Graduiertenkollegs eingerichtet.

Zur Vernetzung der Medizinischen Forschung mit den naturwissenschaftlichen Grundlagendisziplinen ~~wird~~ wurde das BMFZ (Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Düsseldorf errichtet.

Gestärkt wird die Forschung zudem durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Deutschen Zentrums für Diabetes-Forschung (DDZ) und des IUF (Institut für Umweltmedizin). Beide Institute gehören zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das DDZ ist zugleich Mitglied des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung e.V., in dem fünf führende Forschungseinrichtungen aus Deutschland ihre Kräfte bündeln.

Die enge Zusammenarbeit des Medizinischen Fachbereichs mit dem Forschungszentrum Jülich und einem Helmholtz-Institut, u.a. in den Neurowissenschaften und in der Molekularen und Klinischen Hepatologie, ist ein zusätzliches Stärkungselement für die Forschung.

Seit 2013 ist das Universitätstumorzentrum Düsseldorf (UTZ) als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

7.8 Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen
Kapitel 06 108

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	95.223.200	93.650.700
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	1.456.100	1.443.300
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	5.187.800	5.187.800
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanie rung	12.769.000	12.769.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	24.639.400	25.747.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	84	84
Sonstiges Personal	631	631

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	221
davon weiblich/männlich – in Prozent	63/37
Studierende – WS 2014/2015	1.966
davon weiblich/männlich – in Prozent	63/37

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.291
Institute und Kliniken	52

Seit 2004 gehören der Fachbereich Medizin und das Universitätsklinikum zu der durch Fusion entstandenen Universität Duisburg-Essen.

Neben dem Studiengang Medizin ist der Fachbereich Medizin an folgenden Studiengängen beteiligt:

- Medizin-Management (Master)
- Medizinische Biologie (Bachelor)
- Pharmaceutical Medicine (Master)
- Medizinische Biologie (Master)
- Chemie, Studiengang: Medizinisch-Biologische Chemie (Master)
- Medizinische Informatik (Master)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Herz-Kreislauf
- Onkologie
- Transplantation

Übergreifende Schwerpunkte sind:

- Genetische Medizin
- Immunologie und Infektiologie

Im Forschungsschwerpunkt Herz-Kreislauf wurde neben grundlagenorientierten Forschungsansätzen eine große klinisch-epidemiologische Studie zur Identifikation von Risikofaktoren (Heinz-Nixdorff Recall-Studie) initiiert. Der Schwerpunkt ist außerdem in das nationale Kompetenznetz Herzinsuffizienz aktiv eingebunden.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Mutual interaction of viruses with cells of the immune System: from fundamental research to immunotherapy and vaccination (TRR 60)

Der Fachbereich Medizin ist über den Forschungsschwerpunkt Onkologie am Aufbau des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung, einem der Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, beteiligt.

Er wirkt außerdem am Aufbau der Nationalen Kohorte, einem Netzwerk deutscher Forschungseinrichtungen aus der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft und der Ressortforschung mit. Ziel ist es, deutschlandweit mittels einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten wie z.B. Herz-Kreislauf-erkrankungen, Krebs, Diabetes, Demenzerkrankungen und Infektionskrankheiten aufzuklären, Risikofaktoren zu identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzuzeigen.

Seit 2009 ist das Westdeutsche Tumorzentrum als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird durch die Deutsche Krebshilfe gefördert.

7.9 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

Kapitel 06 152

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 671 10 Erstattungen von Personal- und Sachausgaben	15.272.500	13.373.600
Titel 685 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb	27.861.500	26.562.100
Titel 894 10 Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	379.400	379.400
Titel 894 30 Zuschüsse für Investitionen, soweit anteilig aus Zuweisungen des Bundes gemäß Artikel 91 b GG oder Artikel 143c GG finanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	36	36
Sonstiges Personal	255	255
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	6	6

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2014	293
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36
Studierende – WS 2014/2015	2.274
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41

Der Fachbereich Medizin der Universität Bochum erbringt die Lehre und Forschung in der klinischen Medizin – anders als an den übrigen Standorten, die über eine eigene Universitätsklinik verfügen – auf vertraglicher Grundlage mit ausgewählten Krankenhäusern, die zum Klinikum der Universität Bochum gehören. Dies sind:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil
- St. Josef-Hospital Universitätsklinikum Bochum
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer
- Universitätsklinik Marienhospital Herne
- LWL-Universitätsklinikum Bochum + Hamm
- HNO-Klinik des St. Elisabeth-Hospitals Bochum
- Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen

Die Ausbildung von Studierenden der Medizin im klinischen Abschnitt (7. bis 12. Semester) soll auf Kliniken in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe ausgeweitet werden. Für den mit der Ausweitung des Bochumer Modells und der Erhöhung der Erstsemesterzahlen verbundenen zusätzlichen Aufwand in den Semestern 1 bis 6 am Standort Bochum werden 1,9 Mio. EUR aus dem Kapitel "Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe" (06 102

671 62) in das Kapitel 06 152 verlagert. Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden seit dem Wintersemester 2013/14 in den neuen, integrierten Reformstudiengang Medizin aufgenommen. Mit der Ausweitung des Bochumer Modells nach Ostwestfalen-Lippe erhöht der Fachbereich Medizin ab dem WS 2014/15 die Anzahl der Studienplätze im 1. Semester um ca. 10%.

Der integrierte Studiengang Medizin verbindet die positiven Ergebnisse des bisherigen Regel- und Modellstudiengangs in einem themenorientierten Curriculum mit enger Verzahnung vorklinischer, klinisch-theoretischer und klinischer Inhalte, bietet eine systematische Vermittlung von Grundlagenwissen und eine zeitnahe Anwendung am Menschen. Früher Patientenkontakt auch im Bereich der Allgemeinmedizinischen Praxis, Training ärztlicher Interaktion und ärztlicher Fertigkeiten sind weitere innovative Elemente dieses praxisorientierten Reformstudiengangs. Der integrierte Reformstudiengang setzt damit bereits die wesentlichen Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums vom 11. Juli 2014 um. Er ersetzt konsequent die bisherigen Studiengänge (Regel- und Modellstudiengang Medizin), deren letzten Jahrgänge bis zum Jahr 2017 bzw. bis zum Jahr 2018 zu Ende geführt werden.

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Neurowissenschaften
- Molekulare Medizin und Proteomik
- Onkologie
- HIV/Aids

Im Forschungsschwerpunkt „Molekulare Medizin und Proteomik“ fördert das MIWF bis Ende 2017 ein Projekt des Forschungskonsortiums PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe), das sensitive, spezifische und diagnostisch valide Proteinbiomarker für die Diagnostik von Krebs- und neurodegenerativen Erkrankungen, zur Prävention, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen entwickeln soll.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse (SFB 874)

Außerdem ist der Fachbereich an zwei Sonderforschungsbereichen bzw. Transregios (SFB/TRR) beteiligt:

- Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen: Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (SFB/TRR 60) (gemeinsam mit Duisburg-Essen und China)
- GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse (SFB 642) (gemeinsam mit den Fachbereichen Biologie und Chemie)

Im Bereich der Nachwuchsförderung nimmt der Fachbereich Medizin die Sprecherfunktion für die interdisziplinäre "International Graduate School of Neuroscience" wahr.

International beteiligt sich der Fachbereich Medizin an einer Reihe von EU-Projekten.

7.10 Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für die Universitätskliniken des Landes Nordrhein-Westfalen

Kapitel 06 102 Titelgruppe 63

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	50.000.000 EUR	0 EUR
VE	635.000.000 EUR	0 EUR

Mit dem Sanierungs- und Modernisierungsprogramm soll der Investitionsstau der sechs nordrhein-westfälischen Universitätskliniken weiter zurückgeführt werden. Hierzu ist es notwendig, die bauliche Infrastruktur teilweise umfassend zu erneuern und unter Berücksichtigung aktueller baulicher Standards zu modernisieren, damit die Universitätskliniken den Anforderungen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung auch zukünftig gerecht werden können. Die in Kapitel 06 102 in der neuen Titelgruppe 63 ausgebrachten Haushaltsansätze sind dafür vorgesehen.

8. **Angelegenheiten der Studierenden**

8.1 **Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund**

Kapitel 06 030 Titel 686 43 und Titel 892 43

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	2.113.000 EUR	1.950.000 EUR

Die Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) übernimmt nach dem „Staatsvertrag über die Errichtung einer gemeinsamen Einrichtung für Hochschulzulassung“ vom 5. Juni 2008 die Studienplatzvergabe im zentralen Vergabeverfahren. Ihre zusätzliche Aufgabe ist es, Serviceleistungen für die Hochschulen im Bereich der Studiengänge zu erbringen, die örtlich zulassungsbeschränkt sind.

Wie in der Vergangenheit leisten alle Länder zur Durchführung der Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren Beiträge zum Haushalt der SfH nach dem Königsteiner Schlüssel.

Die Ausgaben für das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) sind im Jahr 2014 letztmalig vollständig von den Ländern erwirtschaftet worden. Die Ministerpräsidentenkonferenz hat am 13. Juni 2013 beschlossen, dass mit der schrittweisen Einführung des DoSV ab dem Jahr 2015 in den Wirtschaftsplänen der SfH für dieses Verfahren Kostenbeiträge der Hochschulen zu veranschlagen sind. Der jeweilige Länderbeitrag ist somit entsprechend abzuschmelzen und spätestens bis zum Jahr 2018, in dem das DoSV im Vollbetrieb zur Verfügung stehen soll, vollständig zurückzuführen. Die Landeszuschüsse ermitteln sich ebenfalls nach dem Königsteiner Schlüssel.

Die Finanzministerkonferenz muss dem Wirtschaftsplanentwurf 2016 der SfH noch zustimmen.

8.2 Landesprogramm "Guter Studienstart"

Kapitel 06 100 Titel 685 53

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.400.000 EUR	1.400.000 EUR

Studieninteressenten aus Elternhäusern ohne akademische Vorerfahrung sowie solche Interessenten, die außerhalb der tradierten Zugänge Wege zu akademischer Bildung suchen, sollen für ein Studium gewonnen und durch die erste Studienphase in Richtung Studienerfolg begleitet werden. Das bei Titel 685 10 veranschlagte Programm beinhaltet deshalb in 2013 die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter dem Titel „Guter Studienstart“ unter den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes sowie unter den Kunsthochschulen. Die Hochschulen mit den besten Konzepten für die Gestaltung eines "Guten Studienstarts", insbesondere für sog. non-traditional students, wurden wettbewerblich durch eine Jury ausgewählt und mit diesen Mitteln bei der Umsetzung ihrer Konzepte unterstützt. Die Hochschulen haben ihre Projekte Ende 2014 gestartet.

Förderung des Studienzugangs

Kapitel 06 027 Titel 685 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	500.000 EUR	500.000 EUR

§ 49 Absatz 5 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) regelt, dass die Hochschulen für Bildungsausländer – Personen deren Sekundarabschluss in Deutschland nicht unmittelbar zum Studium berechtigt – spezielle Hochschulzugangsprüfungen und Angebote für eine besondere Studieneingangsphase anbieten können.

Mit den Mitteln werden im Rahmen des NRW-Pilotvorhabens "Bildungsausländer mit Zugangsprüfung beim Studienstart begleiten" bis Ende 2016 fünf Hochschulen in Trägerschaft des Landes (RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum, Universität Duisburg-Essen, Universität zu Köln und Westfälische Hochschule) finanziell dabei unterstützt, derartige Angebote zu schaffen.

Ziel ist es, Studienbewerberinnen und Studienbewerbern aus Nicht-EU-Staaten ohne Zeitverzug einen fachgebundenen Zugang zu nordrhein-westfälischen Hochschulen zu ermöglichen.

8.3 Ausbildungsförderung für Studierende

Kapitel 06 027 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	575.000.000 EUR	575.500.000 EUR

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt.

Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, dass jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 422 EUR (451 EUR ab 1.8.2016) und jedem Studierenden, der außerhalb des Elternhauses wohnt, ein Betrag von mtl. 597 EUR (622 EUR ab 1.8.2016) - incl. Wohnpauschale von 224 EUR bzw. 250 EUR- für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. Außerdem können monatliche Zuschüsse für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt mtl. 670 EUR (735 EUR ab 1.8.2016). Dieser Betrag wird zu jeweils 50% als Zuschuss und unverzinsliches Darlehen gewährt, das privatrechtliche Bankdarlehen wird vollverzinslich gewährt.

Ab dem Haushaltsjahr 2015 wird die Finanzierung des BAföG zu 100 % vom Bund getragen.

8.4 Zuschüsse an die Studierendenwerke – Anstalten des öffentlichen Rechts
 Kapitel 06 027 Titelgruppe 70

Erstattung der Verwaltungskosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes Titel 671 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	19.700.000 EUR	18.700.000 EUR

Zuschüsse zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben Titel 684 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	40.500.000 EUR	39.500.000 EUR

Investitionszuschüsse Titel 893 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	4.200.000 EUR	4.200.000 EUR
VE	9.214.000 EUR	620.000 EUR

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG NRW stehen den Studierendenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge) der Studierenden zur Verfügung. Daneben erhalten die Studierendenwerke Zuschüsse für große Baumaßnahmen (vgl. Titel 893 70).

Jedes Studierendenwerk erhält (abgesehen von etwaigen Sondertatbeständen) jährlich einen Grundbetrag (Pauschalbetrag) in Höhe von 600.000 EUR. Im Übrigen erfolgt die Zuschussverteilung zu 35% entsprechend dem Anteil der vom einzelnen Studierendenwerk zu betreuenden Studierenden und zu 65% gemäß dem Anteil des Studierendenwerks an den Gesamtumsätzen aller Studierendenwerke im Verpflegungsbereich. Im Haushaltsjahr 2015 ist folgende Verteilung der Zuschüsse auf die Studierendenwerke vorgesehen:

	EUR
Aachen	3.442.500
Bielefeld	3.245.700
Bochum	4.791.700
Bonn	2.850.700
Dortmund	4.088.400
Düsseldorf	3.590.300
Essen-Duisburg	2.958.300
Köln	4.949.700
Münster	4.148.400
Paderborn	2.036.800
Siegen	1.688.700
Wuppertal	1.708.800
Zusammen	39.500.000

9. Einrichtungen

9.1 Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 34

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	4.460.000 EUR	4.160.000 EUR

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von acht Wissenschaftsakademien innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, die sich zur Umsetzung gemeinsamer Interessen zusammengeschlossen haben. Unter dem Dach der Union sind mehr als 1600 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen vereint, die zu den national und international herausragenden Vertretern ihrer Disziplinen gehören. Gemeinsam engagieren sie sich für wissenschaftlichen Austausch, exzellente Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Union koordiniert das „Akademienprogramm“ – eines der größten und bedeutendsten geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland –, und damit die gemeinsamen Forschungsvorhaben ihrer Mitgliedsakademien.

9.2 Akademie der Wissenschaften und der Künste

Kapitel 06 040 Titel 686 21 und 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	1.709.000 EUR	1.403.000EUR

Die Akademie wurde 1969 als Körperschaft des öffentlichen Rechts eingerichtet (Gesetz über die Nordrhein-westfälische Akademie der Wissenschaften vom 16.07.1969 – GV.NW. S. 531, zuletzt geändert im Jahre 2008). Das Land ist nach dem Zuwendungsvertrag vom Mai 1979 verpflichtet, der Akademie Personal- und Sachmittel zur Durchführung ihrer im Errichtungsgesetz genannten Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Zu den Aufgaben zählt die Pflege des wissenschaftlichen Gedankenaustausches unter ihren Mitgliedern und mit Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens sowie der Beziehungen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des In- und Auslandes. Sie hält dazu gemeinsame wissenschaftliche Sitzungen ab, in denen Forschungsergebnisse vorgetragen werden, publiziert die in diesen Sitzungen gehaltenen Vorträge und Abhandlungen, gibt wissenschaftliche Gesamtwerke heraus und fördert die Vorarbeiten dazu. Sie kann wissenschaftliche Forschungen anregen und die Landesregierung bei der Forschungsförderung beraten. Organe sind die Vollversammlung, die Klassen (Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Künste), das Präsidium und das Kuratorium.

Die Akademie betreut zudem die landeseigenen Vorhaben des Akademieprogramms. Das Akademienprogramm ist ein seit 1979/1980 von Bund und Ländern gemeinsam finanziertes Pro-

gramm zur Förderung langfristig angelegter Forschungsvorhaben in den Geistes- und in den Naturwissenschaften. Das Akademienprogramm ist 2003 vom Wissenschaftsrat evaluiert worden. Die dabei vom Wissenschaftsrat aufgezeigte Perspektive zur Neufundierung des Programms wurde aufgegriffen.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Nordrhein- Westfalen wurde im Jahre 2006 in der Akademie der Wissenschaften und der Künste das Junge Kolleg gegründet, in das bis zu 30 herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen für jeweils vier Jahre berufen werden können. Möglich gemacht wurde dieses Förderprogramm in den ersten Jahren durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Mercator. Ab dem Jahr 2014 hat das Land Nordrhein-Westfalen die Finanzierung in Höhe von jährlich 360.000 EUR übernommen. Seit 2016 ist das Junge Kolleg Bestandteil der institutionellen Förderung.

Im Jungen Kolleg wird den Mitgliedern eine interdisziplinäre Plattform zum Austausch und zur gemeinsamen Erarbeitung kritischer Bewertung gesellschaftlich relevanter Fragen geboten. Die maximal 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler werden fachlich, finanziell und ideell unterstützt. Sie erhalten bis zu vier Jahre lang ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 EUR und nehmen am Akademie-Leben teil. Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Jungen Kolleg sind - zusätzlich zur Promotion - herausragende wissenschaftliche Leistungen an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung in Nordrhein-Westfalen. Die Mitglieder dürfen bei ihrer Aufnahme in das Kolleg nicht älter als 36 Jahre sein und noch keine unbefristete Hochschullehrerstelle innehaben.

Im Haushaltsjahr 2016 sind bei Kapitel 06 040 Titel 892 21 150.000 EUR für die Sanierung der Abwasser-Grundleitungen der Geschäftsstelle der Akademie einmalig neu veranschlagt.

9.3 Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech)

Kapitel 06 030 Titel 686 38

Haushaltsjahr	Entwurf 2016	2015
Ansatz	270.000 EUR	270.000EUR

Die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech) ist als Arbeitsakademie organisiert und berät Politik und Gesellschaft in technikwissenschaftlichen und technologiepolitischen Fragen. Außerdem bietet sie eine Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Sie hat rd. 400 Mitglieder aus Akademien, Universitäten, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen aus Deutschland sowie aus dem Ausland. Acatech, die 2002 aus dem 1997 gegründeten „Konvent für Technikwissenschaften“ hervorging, versteht sich als technikwissenschaftliche Ergänzung zur deutschen nationalen Akademie der Wissenschaften "Leopoldina", welche die Natur- und Medizinwissenschaften vertritt. Der überwiegende Teil der Ausgaben von acatech wird aus Drittmitteln bestritten. Bund und Länder teilen sich jährlich 2,5 Mio. EUR Grundfinanzierung, die nicht mehr als ein Drittel des Gesamtbudgets betragen darf.

9.4 Hochschulbibliothekszentrum Köln

Kapitel 06 860

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2016)	Ansatz (2015)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	6.390.200	6.252.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.414.200	1.341.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.176.800	2.111.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	34.600	34.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	477.000	477.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	178.700	178.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.108.900	2.108.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	235.000	235.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Planstellen/Leerstellen	32/1	32/1
Stellen im Tarifbereich	31	31

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) nimmt zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Software-Anpassung für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Es unterhält einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für den Gesamtnachweis der Bestände der Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und von wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz und macht diesen über einen umfangreichen Online-Katalog (hbz-Verbundkatalog) für Informationsrecherchen zugänglich.

Der hbz-Verbundkatalog wird seit 1995 weltweit über das Internet angeboten. Er umfasst den Nachweis von über 19 Mio. Titeln sowie ca. 42 Mio. Bestandsdaten, die von den 54 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden. Die hbz-Verbunddatenbank ist außerdem mit über 1 Mio. digitalen Objekten (wie z.B. Inhaltsverzeichnissen) angereichert, die wertvolle Zusatzinformationen zu den Katalogdaten bereitstellen. Daneben sind die Nordrhein-Westfälische Bibliographie und alle Zeitschriften der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert. Rd. 8 Mio. Titel von 63 Öffentlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken werden vom hbz für die Verbundfernleihe über Suchmaschinenteknologie zur Verfügung gestellt.

Seit 2000 wird in Kooperation mit den Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen die Digitale Bibliothek (DigiBib) als Portal betrieben und damit der einheitliche Zugang zu elektronischen Publikationen, Datenbanken und Multimedia-Produkten ermöglicht sowie die Online-Bestellung von Fernleihen angeboten. Derzeit nehmen 261 Hochschulbibliotheken, Institutsbibliotheken, Spezialbibliotheken und öffentliche Bibliotheken an der DigiBib teil.

Mit dem Einsatz von Suchmaschinentechnologie und der Integration weiterer Bibliotheksdienste bietet das DigiBib-Konzept IntrOX eine zentrale und moderne Dienstleistungsplattform für den Einsatz in Hochschulbibliotheken.

Ebenfalls seit 2000 agiert das hbz als Konsortialstelle für die kooperative Beschaffung von digitalen Medien. Datenbanken, Journals und eBooks werden in Zusammenarbeit mit den Hochschulbibliotheken des Landes kostengünstig für Forschung und Lehre erworben und zum Teil auch technisch zur Verfügung gestellt (Datenbank-Hosting).

Mit Digital Peer Publishing (DiPP) stellt das hbz seit 2004 eine Open-Access-Plattform für qualitätsgeprüfte elektronische Fachzeitschriften zur Verfügung. Zu den Aufgaben des hbz gehört zudem die Steuerung und Abrechnung des Online-Leihverkehrs (Leihverkehrszentrale). Im Rahmen seiner Aufgabenstellung arbeitet das hbz regional und überregional mit bibliothekarischen Einrichtungen, mit Datenverarbeitungseinrichtungen und mit Hochschulinstituten zusammen sowie zunehmend arbeitsteilig mit den anderen Verbundzentralen.



Foto: © Gerd Altmann/dezignus.com / pixelio.de

Haushaltsentwurf 2016

Erläuterungsband
Teil II – Personal

1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

Mit dem Haushalt 2007 wurden die haushalterischen Konsequenzen aus dem Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) gezogen. Die Universitäten (einschl. der Fachbereiche Medizin) und Fachhochschulen wurden zu Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigener Dienstherren- bzw. Arbeitgebereigenschaft. Das bei ihnen beschäftigte Landespersonal ging auf sie über. Das Personalsoll des Einzelplans 06 wurde um die entsprechenden Planstellen und Stellen reduziert.

Um eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren herzustellen, sind die seit 2007 in den Erläuterungen zu den Zuschusstiteln der Hochschulen ausgewiesenen Nominalstellen und Stellen in die nachfolgenden Darstellungen eingeflossen.

Die Stellenentwicklung stellt sich unter Berücksichtigung aller Maßnahmen des Haushaltsplanentwurfs 2016 im Saldo wie folgt dar:

Gesamtsoll 2015:	38.783 Stellen
Gesamtsoll Entwurf 2016:	38.839 Stellen
Saldo:	+ <u>56 Stellen</u>

Dieser Saldo setzt sich aus folgenden Stellenbewegungen zusammen:

+ 70	Stellenzugänge wegen Stärkung der Fachhochschulen
+ 1	Stellenzugang wegen Verbesserung der IT-Sicherheit
- 1	Stellenverlagerung in den Einzelplan 03
- <u>14</u>	Stellenabsetzungen
+ 56	Saldo

Der Saldo je Hochschule/Einrichtung für das Haushaltsjahr 2016 ergibt sich aus der kapitelweisen Aufteilung des Personalsolls (vgl. Übersichten 1 bis 3).

Die Fachhochschulen sollen in ihrer Bedeutung unterstützt und gestärkt werden. Hierzu sieht der Entwurf des Haushaltes 2016 letztmalig einen Zuwachs von 70 Nominalstellen der Besoldungsgruppe W 2 vor.

Insgesamt stehen seit 2014 den Fachhochschulen 140 Nominalstellen der Besoldungsgruppe W 2 zusätzlich zur Verfügung. Es handelt sich um Stellen ohne Besoldungsaufwand, die aus Mitteln des Hochschulpaktes finanziert werden. Nach dessen Auslaufen sollen im Einzelplan 06 als Kompensation 140 W 2 Stellen wegfallen und die entsprechenden Mittel (z. Z. 250.000 €/Stelle) haushaltsneutral an die Fachhochschulen verlagert werden.

Mittelfristiges Ziel ist es, ein Verhältnis von 40 zu 60 bei der Aufteilung der Kapazitäten zwischen Fachhochschulen und Universitäten zu erreichen.

Die Stellenzugänge, -absetzungen und -verlagerungen werden unter Ziffer 2.2 bis 2.4 dargestellt.

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung)

2.1 Stellenumwandlungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe		Besoldungs-/ Laufbahngruppe
06 104	3	W 3	aus	W 2
	1	A 15	aus	A 14
	3	A 13 h. D.	aus	A 14
06 111	2	A 12	aus	A 9 g. D.
	2	A 11	aus	A 9 g. D.
	1	A 9 m. D.	aus	A 8
06 160	3	A 16	aus	A 15
	2	A 13 h. D.	aus	A 15
06 171	1	W 3	aus	W 2
06 181	1	A 13 h. D.	aus	A 13 g. D.
	1	A 7	aus	A 6
06 240	2	W 3	aus	W 2
	1	A 15	aus	W 2
	4	A 14	aus	W 2
	3	A 13 h. D.	aus	A 7
	1	A 9 g. D.	aus	A 9 m. D.
06 270	1	A 15	aus	A 12
	1	A 14	aus	A 9 g. D.
06 670	3	W 3	aus	W 2
06 740	1	W 3	aus	W 2
06 760	1	A 13 h. D.	aus	A 14
	1	A 13 g. D.	aus	A 12
06 770	2	A 14	aus	A 13 h. D.
	1	A 13 g. D.	aus	A 11
	1	A 12	aus	A 11
	1	A 10	aus	A 9 g. D.
	44	Stellenumwandlungen insgesamt		

2.2 Neue Stellen

Höherer Dienst			
Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 010	1	Tarifbeschäftigte	Verbesserung der IT Sicherheit
06 670	6	W 2	Stärkung der Fachhochschulen
06 680	4	W 2	
06 690	3	W 2	
06 711	5	W 2	
06 721	4	W 2	
06 731	8	W 2	
06 740	9	W 2	
06 750	5	W 2	
06 760	8	W 2	
06 770	9	W 2	
06 840	5	W 2	
06 850	4	W 2	
	71	insgesamt	

2.3 Stellenabsetzungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 100	1	A 15	Ausscheiden des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin (ehem. ZFMK / ZVS)
	2	A 14	
	2	A 10	
06 104	1	A 14	Kompensation für Stellenumwandlung
06 111	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung
06 141	1	W 3	Wegfall Stiftungsprofessur
06 171	1	A 6	Kompensation für Stellenumwandlung
06 181	1	Tarifbeschäftigte	Stellenabsetzung zum 31.12.2015
06 240	1	A 7	Kompensation für Stellenumwandlung
06 270	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung
06 740	1	Tarifbeschäftigte	Stellenabsetzung zum 31.12.2015
06 770	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung
	14	Stellenabsetzungen insgesamt	

2.4 Stellenverlagerungen zwischen Kapiteln und Einzelplänen

von Epl./Kapitel	nach Epl./Kapitel	Zahl	Besoldungsgruppe
06 104	06 121	1	W 3
06 121	06 104	1	W 2
06 141	Epl. 03	1	A 15

Übersicht 1

Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Universitäten und Fachbereiche Medizin

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2015	+ / - HHE 2016	Tarif- beschäftigte 2015	+ / - HHE 2016	Stellen gesamt 2015	+ / - HHE 2016	Stellen gesamt HHE 2016
1	2	3	4	5	6	7	8
Universität Bonn	1.014	-1	1.724	0	2.738	-1	2.737
Universität Münster	1.119	0	1.508	0	2.627	0	2.627
Universität Köln	1.073	0	1.385	0	2.458	0	2.458
TH Aachen	1.071	-2	2.156	0	3.227	-2	3.225
Universität Bochum	1.000	0	1.896	0	2.896	0	2.896
Universität Dortmund	763	0	1.147	0	1.910	0	1.910
Universität Düsseldorf	507	-1	853	0	1.360	-1	1.359
Universität Bielefeld	687	0	850	-1	1.537	-1	1.536
Univ. Duisburg-Essen	1.064	0	1.413	0	2.477	0	2.477
Universität Paderborn	467	0	568	0	1.035	0	1.035
Universität Siegen	473	-1	562	0	1.035	-1	1.034
Universität Wuppertal	496	0	639	0	1.135	0	1.135
Fernuniversität Hagen	277	0	433	0	710	0	710
DSH Köln	136	-1	188	0	324	-1	323
Summe - Universitäten	10.147	-6	15.322	-1	25.469	-7	25.462
FB Medizin Bonn	311	0	512	0	823	0	823
FB Medizin Münster	380	-1	725	0	1.105	-1	1.104
FB Medizin Köln	338	0	447	0	785	0	785
FB Medizin Aachen	278	0	663	0	941	0	941
FB Medizin Düsseldorf	341	0	581	0	922	0	922
FB Medizin Essen	235	0	480	0	715	0	715
ME Bochum	73	0	218	0	291	0	291
Summe - Medizin	1.956	-1	3.626	0	5.582	-1	5.581
Universitäten und Medizin - gesamt -	12.103	-7	18.948	-1	31.051	-8	31.043

Übersicht 2**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2015	+ / - HHE 2016	Tarif- beschäftigte 2015	+ / - HHE 2016	Stellen gesamt 2015	+ / - HHE 2016	Stellen gesamt HHE 2016
1	2	3	4	5	6	7	8
FH Aachen	286	6	263	0	549	6	555
FH Bielefeld	232	4	190	0	422	4	426
FH Bochum	167	3	157	0	324	3	327
FH Dortmund	262	5	190	0	452	5	457
FH Düsseldorf	209	4	181	0	390	4	394
FH Südwestfalen	209	8	210	0	419	8	427
FH Köln	511	9	454	-1	965	8	973
FH Ostwestfalen-Lippe	181	5	168	0	349	5	354
FH Münster	309	8	208	0	517	8	525
FH Niederrhein	276	8	227	0	503	8	511
FH Hamm-Lippstadt	134	0	121	0	255	0	255
FH Rhein-Waal	134	0	121	0	255	0	255
FH Ruhr West	134	0	121	0	255	0	255
FH für Gesundheit	72	0	64	0	136	0	136
FH Gelsenkirchen	241	5	212	0	453	5	458
FH Bonn-Rhein-Sieg	139	4	118	0	257	4	261
Summe - Fachhochschulen	3.496	69	3.005	-1	6.501	68	6.569
KA Düsseldorf	53	0	46	0	99	0	99
HS f. Musik Detmold	39	0	70	0	109	0	109
HS f. Musik Köln	86	0	100	0	186	0	186
Folkwang-Hochschule	100	0	125	0	225	0	225
KA Münster	14	0	29	0	43	0	43
RSH Düsseldorf	41	0	32	0	73	0	73
KH f. Medien Köln	27	0	67	0	94	0	94
Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829

Übersicht 3

Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Sonstige Kapitel sowie Summen

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2015	+ / - HHE 2016	Tarif- beschäftigte 2015	+ / - HHE 2016	Stellen gesamt 2015	+ / - HHE 2016	Stellen gesamt HHE 2016
1	2	3	4	5	6	7	8
Ministerium	177	0	89	1	266	+1	267
Allgemeine überregio- nale Finanzierungen	25	0	0	0	25	0	25
Hochschulen Allge- mein	48	-5	0	0	48	-5	43
Hochschulbibliotheks- zentrum Köln	32	0	31	0	63	0	63
Summe - sonstige	282	-5	120	1	402	-4	398

Summe - Universitäten	10.147	-6	15.322	-1	25.469	-7	25.462
Summe - Medizin	1.956	-1	3.626	0	5.582	-1	5.581
Summe - Fachhochschulen	3.496	69	3.005	-1	6.501	68	6.569
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	15.599	62	21.953	-2	37.552	60	37.612

Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829
Summe - sonstige	282	-5	120	1	402	-4	398
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	642	-5	589	1	1.231	-4	1.227

Gesamtsumme	16.241	57	22.542	-1	38.783	56	38.839
--------------------	---------------	-----------	---------------	-----------	---------------	-----------	---------------

Übersicht 4 Stellenentwicklung von 1975 – 2016
Gesamtübersicht über den Personalbestand

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	11.931	8.116	21.851	7.297	49.195
1980	14.492	6.484	24.934	7.722	53.632
1985	14.751	1.270	30.763	7.678	54.462
1990	17.374	67	31.999	7.777	57.217
1995	17.820	46	34.722	7.743	60.331
1996	17.872	46	34.932	7.650	60.500
1997	17.837	45	35.172	7.584	60.638
1998	17.818	44	35.420	7.493	60.775
1999	17.560	40	35.383	7.429	60.412
2000	17.508	29	35.345	7.414	60.296
2001 *2)	16.925	22	16.322	2.974	36.243
2002	16.870	3	16.320	2.922	36.115
2003 *3)	17.000	1	13.469	2.265	32.735
2004	16.923	0	13.421	2.230	32.574
2005 *4)	16.860	0	22.469		39.329
2006	16.241	0	22.707		38.948
2007	15.990	0	22.584		38.574
2008	15.828	0	22.462		38.290
2009	15.814	0	22.339		38.153
2010 *5)	15.928	0	22.295		38.223
2011 *6)	16.010	0	22.424		38.434
2012 *6)	16.084	0	22.535		38.619
2013	16.172	0	22.639		38.811
2014 *7)	16.180	0	22.543		38.723
2015	16.241	0	22.542		38.783
HHE 2016	16.298	0	22.541		38.839
+ / -	57	0	-1		56

- *1) Einschließlich Stellen für die Bibliothekarische Zentraleinrichtung (ab 1974) und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind (ab 1974); ohne bei anderen Einzelplänen bzw. Kapiteln als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Hochschulbereich veranschlagt sind (ab 1974); incl. Stellen für die FU Hagen (ab 1975); Stellen für das Landesamt für politische Bildung (ab 1975 bis einschl. 1985); ohne Stellen des Ministeriums (Kapitel 06 010) und das Zentralkapitel 06 020 (ab 1999).
- *2) Verlagerung von Stellen der vormaligen Medizinischen Einrichtungen im Haushaltsjahr 2001 in die Wirtschaftspläne der zu Anstalten des öffentlichen Rechts umgegründeten Universitätskliniken.
- *3) Verlagerung der Angestellten- und Arbeiterstellen der Modellhochschulen "Globalhaushalt" (TH Aachen, Uni Bielefeld, FH Münster und FH Niederrhein) in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.
- *4) Rückführung der unter Ziffer 3) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 nur in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.
- *5) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.
- *6) Die Verlagerung bzw. der Wegfall von Planstellen und Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZVS in die Stiftung für Hochschulzulassung im Vollzug des Haushaltsjahres 2010 ist berücksichtigt.
- *7) Der Wegfall von Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZBMED in die Stiftung "Deutsche Zentralbibliothek der Medizin" wurde im parlamentarischen Verfahren zur Haushaltsaufstellung 2014 beschlossen und ist hier berücksichtigt.

Übersicht 5 Stellenentwicklung von 1975 - 2016
Universitäten einschließlich zentraler Bibliothekseinrichtungen
Kapitel 06 103 bis 06 270, 06 860 und 06 030 Titelgruppe 61

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	8.959	8.098	19.922	6.845	43.824
1980 *2)	11.436	6.464	22.832	7.299	48.031
1985	11.752	1.260	28.646	7.296	48.954
1990	13.990	65	29.258	7.392	50.705
1995	13.971	44	31.872	7.377	53.264
1996	13.917	44	32.028	7.291	53.280
1997 *3)	13.772	43	32.169	7.227	53.211
1998	13.887	42	32.669	7.136	53.734
1999 *1)	13.827	38	32.714	7.070	53.649
2000	13.757	27	32.659	7.058	53.501
2001	13.346	21	13.665	2.630	29.662
2002	13.317	3	13.665	2.588	29.573
2003 *4)	13.085	1	10.865	1.971	25.921
2004	13.038	0	10.831	1.939	25.808
2005 *5)	13.066	0	19.265		32.331
2006	12.598	0	19.437		32.035
2007	12.485	0	19.431		31.916
2008	12.334	0	19.320		31.654
2009	12.284	0	19.173		31.457
2010 *6)	12.139	0	18.980		31.118
2011	12.180	0	19.005		31.185
2012	12.157	0	19.033		31.190
2013	12.149	0	19.033		31.182
2014 *7)	12.139	0	18.980		31.119
2015	12.160	0	18.979		31.139
HHE 2016	12.153	0	18.978		31.131
+/-	-7	0	-1		-8

- *1) Einschließlich Stellen für das Hochschulbibliothekszentrum, die Zentralbibliothek der Medizin und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind; ohne bei anderen Einzelplänen als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Einzelplan 06 veranschlagt sind.
- *2) Haushaltsjahr 1980: einschließlich Planstellen und Stellen - ohne Titelgruppen - bei Kapitel 06 020.
- *3) Haushaltsjahr 1997: ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023) bis 1997, bzw. Kapitel 06 024 bis 2000 - ab 1998 einschließlich HSP I' - ab 2001 einschließlich HSP III.
- *4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der TH Aachen und Uni Bielefeld (Modellversuch "Globalhaushalt") in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.
- *5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.
- *6) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.
- *7) Der Wegfall von Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZBMED in die Stiftung "Deutsche Zentralbibliothek der Medizin" wurde im parlamentarischen Verfahren zur Haushaltsaufstellung 2014 beschlossen und ist hier berücksichtigt.

Übersicht 6 Stellenentwicklung von 1975 - 2016 Fachhochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975	2.444	16	1.244	338	4.042
1980	2.445	19	1.357	330	4.151
1985 *1)	2.417	9	1.425	296	4.147
1990	2.399	2	1.442	283	4.126
1995	2.465	2	1.544	287	4.308
1996	2.537	2	1.592	286	4.417
1997 *2)	2.587	2	1.643	287	4.519
1998	2.779	2	1.772	287	4.840
1999	2.794	2	1.796	292	4.884
2000	2.793	2	1.814	289	4.898
2001 *3)	2.983	1	2.042	278	5.304
2002	3.087	0	2.124	291	5.502
2003 *4)	3.076	0	1.745	228	5.049
2004	3.070	0	1.742	225	5.037
2005 *5)	3.056	0	2.404		5.460
2006	2.949	0	2.479		5.428
2007	2.923	0	2.490		5.413
2008	2.895	0	2.475		5.370
2009 *6)	2.937	0	2.506		5.443
2010	3.124	0	2.657		5.781
2011	3.235	0	2.820		6.055
2012	3.335	0	2.902		6.237
2013	3.434	0	3.005		6.439
2014	3.453	0	3.005		6.458
2015	3.496	0	3.005		6.501
HHE 2016	3.565	0	3.004		6.569
+/-	69	0	-1		68

*1) Einschließlich Stellen für die Fachhochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (ab 1981) und Stellen für die in die Fachhochschule Köln eingegliederte Abteilung Gummersbach der Universität Siegen (ab 1983).

*2) ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023), einschließlich Stellen für die Fachhochschule Gelsenkirchen, Kapitel 06 840 - (ab 1993) und die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg - Kapitel 06 850 - (ab 1995).

*3) einschließlich HSP I (ab 1998), HSP III (ab 2001).

*4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der Fachhochschulen Münster und Niederrhein (Modellversuch "Globalhaushalt") in die Wirtschaftspläne der Hochschulen.

*5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006.

*6) Im Haushalt 2009 sind 99 Stellen für den Ausbau Fachhochschulen bei Kapitel 06 025 etatisiert und hier berücksichtigt. Diese Stellen wurden mit dem HHE 2010 in die Hochschulkapitel umgesetzt.

Übersicht 7 Stellenentwicklung von 1975 - 2016
Kunsthochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	188	355	62	605
1980	221	360	58	639
1985	231	355	56	642
1990	280	350	62	692
1995	349	367	58	774
1996	356	385	56	797
1997	363	386	55	804
1998	367	385	55	807
1999	378	381	54	813
2000	382	378	53	813
2001	384	378	52	814
2002	384	379	49	812
2003	382	380	48	810
2004	384	378	48	810
2005	378	401		779
2006	331	446		777
2007	331	447		778
2008 *2)	352	467		819
2009	353	466		819
2010 *3)	360	469		829
2011	361	469		830
2012	360	469		829
2013	360	469		829
2014	360	469		829
2015	360	469		829
HHE 2016	360	469		829
+/-	0	0		0

*1) Einschließlich der Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt waren (ab 1974) und Stellen für die Kunsthochschule für Medien Köln - Kapitel 06 580 - (ab 1988).

*2) Einschließlich der Stellen des Fachbereichs Design, die von der Universität Duisburg-Essen in die Folkwang-Hochschule verlagert wurden.

*3) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

Übersicht 8**Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Hochschule	Universitätsprofessor/Universitätsprofessorin			Gesamt
	Besoldungsgruppe W3 *)	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. **)	
Universität Bonn	262	143	0	405
Universität Münster	249	174	13	436
Universität Köln	279	142	0	421
TH Aachen	219	108	0	327
Universität Bochum	242	133	0	375
Universität Dortmund	190	110	0	300
Universität Düsseldorf	114	69	0	183
Universität Bielefeld	160	90	0	250
Universität DU - Essen	251	150	3	404
Universität Paderborn	118	73	0	191
Universität Siegen	129	103	0	232
Universität Wuppertal	128	110	0	238
Fernuniversität Hagen	55	22	0	77
DSH Köln	17	14	0	31
Summe - Universitäten	2.413	1.441	16	3.870

FB Medizin Bonn	53	51	0	104
FB Medizin Münster	97	26	0	123
FB Medizin Köln	49	53	1	103
FB Medizin Aachen	45	45	1	91
FB Medizin Düsseldorf	56	63	1	120
FB Medizin Essen	51	25	0	76
ME Bochum	17	11	0	28
Summe - Medizin	368	274	3	645

Universitäten und Medizin - gesamt -	2.781	1.715	19	4.515
---	--------------	--------------	-----------	--------------

*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin bzw. ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

**) Stellen für Professorinnen / Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 9

Anzahl der Professoren/-innenstellen (ohne Juniorprofessuren) Fachhochschulen und Kunsthochschulen

Hochschule	Professor/Professorin an einer Fachhochschule bzw. Kunsthochschule			
	Besoldungsgruppe W3 *)	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. **)	Gesamt
FH Aachen	0	252	0	252
FH Bielefeld	0	197	11	208
FH Bochum	0	149	0	149
FH Dortmund	0	224	0	224
FH Düsseldorf	0	167	15	182
FH Südwestfalen	0	183	0	183
FH Köln	0	419	15	434
FH Ostwestfalen-Lippe	0	158	7	165
FH Münster	0	276	0	276
FH Niederrhein	0	239	0	239
FH Hamm-Lippstadt	0	120	0	120
FH Rhein-Waal	0	120	0	120
FH Ruhr West	0	120	0	120
FH für Gesundheit	0	60	0	60
FH Gelsenkirchen	0	202	1	203
FH Bonn-Rhein-Sieg	1	129	0	130
Summe - Fachhochschulen	1	3.015	49	3.065

Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.782	4.730	68	7.580
---	--------------	--------------	-----------	--------------

KA Düsseldorf	22	21	0	43
HS f. Musik Detmold	23	11	27	61
HS f. Musik Köln	35	40	35	110
Folkwang-HS Essen	29	62	31	122
KA Münster	7	2	7	16
RSH Düsseldorf	13	19	11	43
KH f. Medien Köln	12	6	8	26
Summe – Kunsthochschulen	141	161	119	421

Professoren/innen Epl. 06 insgesamt	2.923	4.891	187	8.001
--	--------------	--------------	------------	--------------

*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin bzw. ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

**) Stellen für Professorinnen / Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 10**Anzahl der Ausbildungsplätze**

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2015	Insgesamt 2016
Universität Bonn	165	165
Universität Münster	156	156
Universität Köln	112	112
TH Aachen	731	731
Universität Bochum	177	177
ME Bochum	6	6
Universität Dortmund	130	130
Universität Düsseldorf	68	68
Universität Bielefeld	82	82
Universität Duisburg – Essen	108	108
Universität Paderborn	70	70
Universität Siegen	37	37
Universität Wuppertal	37	37
Fernuniversität Hagen	44	44
DSH Köln	7	7
FH Aachen	62	62
FH Bielefeld	12	12
FH Bochum	19	19
FH Dortmund	28	28
FH Düsseldorf	18	18
FH Südwestfalen	26	26
FH Köln	143	143
FH Ostwestfalen-Lippe	57	57
FH Münster	60	60
FH Niederrhein	21	21
FH Hamm-Lippstadt	3	5
FH Rhein-Waal	13	18
FH Ruhr West	6	6
FH für Gesundheit	2	2
FH Gelsenkirchen	19	19
FH Bonn-Rhein-Sieg	18	18
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.437	2.444

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2015	Insgesamt 2016
HS f. Musik Detmold	2	2
Hochschule für Musik Köln	4	4
Folkwang-HS Essen	5	5
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	11	11
Insgesamt	2.448	2.455

